Ded. 2°
320
m

2º Ded. 320 m

9e 5-320
20100

Denen Rechten/
Wie auch denen Acten
und der Wahrheit gemäße Relation
Was es eigentlich mit dem/ wegen des Lippe-Brackiſchen
Anno 1709. menſe Februar.
Durch Abſterben des letzteren
Herrn Grafens/
Ludewig Ferdinands/
Zwiſchen den vormahls regierenden
Herrn Grafen zu Lippe-Dettmold/
Friederich Adolph/
und den vormahls regierenden Herrn Grafen
zu Schaumburg-Lippe/
Friederich Chriſtian/
nunmehro Deren regierenden Herrn Söhnen
Simon Henrich Adolph/
und
Albrecht Wolffgang
Vor dem Käyſerlichen Reichs-Hof-Raht entſtandenen und noch vorwährenden Succeſſions-Streit vor eine Bewandniß habe/ und auf was deſſen Gerechtigkeit eigentlich ankomme?

Mit Anlagen von Num. 1. bis Num. 23. incluſive.

Gedruckt in der Reſidentz-Stadt Bückeburg/ mit ſel. Johann Detleffſen nachgelaſſenen Erben Schrifften/ 1731.

§. 1.

HIeben iſt zuforderſt die Genealogie der Herren Grafen von der Lippe/ von dem gemeinem Stamm-Vatter SIMONE VI an/ zu præmittiren/ weil doch ohne Känntniß der Hohen litigirenden Partheyen/ und deren Verwandſchafft mit dem Herrn Defuncto, ſich nicht wohl ein concept von dem Succeſſions-Streit machen läſſet. Es iſt aber das Schema genealogicum, ſo viel die Häupter in jeder Linien betrifft/ folgendes: Geſchlecht-Regiſter der litigirenden Partheyen.

SIMON VI Caput gentis:

Bernhard † ante Patrem 1602.	Simon VII.	Otto	Hermann † 1620.	Philip
	Hermann Adolph.	Caſimir		Friederich.
	Simon Henrich.	Rudolph & Ferdinand Ludowig † 1709. cujus de Succeſione quæritur.		Chriſtian.
	Friderich Adolph.			Albrecht Wolffgang zu Schaumburg/ Lippe.
	Simon Henrich Adolph zu Detmold.			

§. 2.

Wie viel Linien von SIMONE VI.

Daraus iſt erſichtlich / daß Graf SIMON der VI. ſein Geſchlecht in vier Linien; die SIMONIſche / die OTTONIſche / die Hermanniſche und die Philippiſche vertheilet habe.

Hievon hat HERMANN ſeine Linie gar nicht fortgepflantzet / ſondern iſt 1620. in Cœlibatu ohne männliche Erben verſtorben. Sind alſo 3. Linien: 1) Die SIMONIſche / oder die Detmoldiſche regierende 2) Die OTTONIſche / oder die Brackiſche 3) Die Philippiſche / oder die Schaumburgiſch-Lippiſche / welche von dem á PHILIPPO vor ſich durch Heyrath acquirirten Theil der Grafſchaft Schaumburg / den Nahmen: Schaumburg-Lippe angenommen / übrig blieben.

§. 3.

Was die Brackiſche verlaſſen.

Anno 1709. Menſe Februarii hat ſich die Brackiſche Linie mit Abſterben FERDINAND LUDOWIGS, der ſeinen Bruder RUDOLPH in der Succeſſion gefolget / geendiget. Und beſtehet die durch dieſen Todes-Fall erledigte Landes-Portion in den Aembtern: 1) Bracke / 2) Blomberg / 3) Schieder 4) Bahrendorff und 5) Sückholtz / auch dazu gehörigen Vorwerckern / wie ſelbige in den Inſtrumentis apprehenſæ poſſeſſionis von beyden hohen Intereſſenten beſchrieben.

§. 4.

Was das eigentliche Object des jetzigen Proceſſus?

Und dieſe Landes-Portion iſt anjetzo das eigentliche Objectum Litis, zwiſchen den oberwehnten regierenden Herrn Grafen Friederich Adolph zu Dettmold / und Friederich Chriſtian von Schaumburg Lippe zu Bückeburg / auch nunmehro deren regierenden Herren Söhnen / Simon Henrich Adolph / und Albrecht Wolfgang; Maſſen alles bisherige weitläufftige Verfahren / und die Zeither in ſo viele Volumina aufgeſchwollene Acten mehr

in

in dem Grunde und in ihrer realität weiter nichts / als auf eine eintzige Frage ankommen:

„Ob der regierende Herr Graf zu Dettmold / dem „regierenden Herrn Grafen von der Philippiſchen / „oder Schaumburgiſchen Lippiſchen Linie, die Helffte „von bedeuteter / vor ſich anjetzo in totum detinirten / „Anno 1709. erledigten Landes-Portion, auf die Art „und Weiſe / wie ſolche vorher die Ottoniſche oder „Brackiſche Linie beſeſſen / und genutzet / herauszu- „geben ſchuldig ſey? oder: ob nicht vielmehr ein gantz „abſolutes und unbeſchränktes Lippiſches Primoge- „nitur Recht das Urtheil vor den erſteren gantz allein „ſpreche / und den letzteren von dieſer Landes Portion „gäntzlich und endlich abweiſe?

§. 5.

Wir wollen zur Erörterung dieſer Frage die Succeſſions-Geſchichte des Lippiſchen Hauſes und was in ſolchem der Erbfolge rechtshalber von Zeit zu Zeit vorgegangen / was vor Pacten / Verträgen / Privilegien, Käyſerlichen Confirmationen, Teſtamenten / Abtheilungen unter den Gräflichen Brüdern in dieſem Gräflichen Geſchlechte zu befinden / oder nicht zu befinden / nacheinander aus der Hiſtorie und Actis lauter und ohne Zuſatz bis anjetzo anſehen und betrachten / ſo wird ſich alsdenn am Ende das untriegliche Urtheil von ſelbſten äuſſern. Woher die Frage zu entſcheiden?

§. 6.

Indeſſen muß ich noch zuforderſt zu mehrer Erläuterung der Sache und zum Compendio des Leſers / der hievon urtheilen will / zum voraus præmittiren / daß die Acta anjetzo den ſpecial-Caſum tractiren: Ob dann der regierende Herr zu Dettmold ſeinen regierenden Herrn Vettern zu Schaumburg-Lippe / Vermöge des angeblichen Juris Primogeniture Nöthiges præmittendum.

omni-

omnimodæ 1) contra Conſuetudinem Gentis 2) contra Teſtamentum communis Capitis 3) contra pacta Domus reiterata, 4) contra Confeſſionem judicialem propriam 5) contra mentem & dicta ſtatuum provincialium in diætis provincialibus & judiciis Imperii. 6) contra Reſcripta Cæſarea 7) contra Sententias Camerales 8) poſt approbationem Teſtamenti Simonis VI. à Dominis directis plusquam centenariam 9) poſt Silentium Stirpis Primogenitæ ultra Seculum continuatum, nichtsdeſtoweniger 10) von dem Anno 1709. geſchehenen Heimfall der Brackiſchen portion, nach gewöhnlichen Lippiſchen Succeſſions-Recht, und den Geſchichten abweiſen können. Dieſe ideam caſus, und dieſe Umſtände, wird der geneigte Leſer bey Durchleſung des Erfolgs dieſer Schrifft wohl zu behalten, und ſich gleichſam als eine Tabulam Cebetis *1.) beſtändig vor Augen zu legen, höchlich gebeten, damit Er immerhin eine accurate Collation zwiſchen der Hiſtoriæ Juris Gentis Lippiacæ ſo jetzt treulich ohne Argeliſt und Gefährde in ihrem wahrhafftem *2.) Zuſammenhang erzählet werden ſoll, und zwiſchen dieſer Tabulæ anſtellen, und zur begründeten Beurtheilung deſto füglicher ſein Gemüth inſtruiren möge.

*1. Denn das anjetzo Lippe-Dettmoldiſcher Seiten wieder alle dieſe Jura gefochten werde, ſoll unſere Hiſtorie Handgreiflich zu Tage legen. Dahero die Num. von 1. bis 10. ja nicht vergeſſen werden müſſen.

*2.) NB. Zuſammenhang. Dieſer iſt das Leben und die Seele von allen Juriſtiſchen Händeln; und wenn dieſer auſſer Augen geſetzet, und bloß da und dort ein Glied aus der Ketten oder ein Lappe von dem gantzem Kleid geriſſen wird, ſo wird alles raiſonniren, ſchlieſſen und urtheilen zugleich mit zerſtücket, und zerriſſen; Die Sache wird ſchon hierunten von ſelbſten weiter ſprechen.

§. 7.

Anfang der Relation von Seculo XIII. und warum.

Den Anfang der Hiſtorie des Lippiſchen Succeſſions-Rechts, wollen wir von dem Anfang des XIII^ten Seculi und ins-

insbeſondere von Graf BERNHARDO/ der hernach ein Mönch und weiter Biſchoff in Liefland worden/ anfangen/ und zwar deswegen/ weil der Dettmoldiſche Haupt-Patronus cauſæ, Ludewig, in ſeinem Reſponſo ad Auream Bullam p. II. Tit. 25. p. 432. ſeq. aus demjenigen/ ſo unter dieſes Grafen ſeinen Söhnen paſſiret/ den Grundſtein zu dem jetzigem abſoluten Primogenitur-Recht legen will. Doch wir wollen die Scribenten ſelbſten hievon anhören.

§. 8.

Es hatte gedachter Graf Bernhard 5. Söhne/ Hermannen/ Otten/ Gerharden/ Bernharden/ und Diedrichen. Der erſte regierete nach dem Vatter und blieb weltlich. Der andere erlangete das Bißthum Utrecht! Der dritte erhielte das Ertz-Bißthum Bremen. Der vierdte bekam das Bißthum zu Paderborn/ und der Letzte wurde Probſt zu Deventer in Holland. Ein mehrers wird hiervon von den Autoren nicht erzählet. Vid. Albert. Stadenſ. pag. 305. Hiſtor. eccleſ. Brem. pag. 99. Epiſcop. Vltraject. pag. 192. Piderit. pag. 446. Alſo kan ein Liebhaber der Wahrheit aus dieſer Geſchicht/ mehr ſehen und gewiß nicht behaupten/ als: daß der ältere Sohn die Landes-Regierung/ die anderen den geiſtlichen Stand/ und vortrefliche Stiffter angenommen; dergleichen Exempel ſich wohl in allen illuſtres Häuſern in Teutſchland/ wo es Noth wäre/ * aufweiſen laſſen ſolten. Derohalben/ wenn jemand hieraus eine abſolute Primogenitur in dem Hauſe Lippe folgern wolte/ der müſte wieder die Erfahrung und gegen Hiſtorie/ alle Häuſer der Fürſten und Grafen nach dem Recht der unbeſchränckten Erſtgebuhrt/ von Ewigkeit her richten. Da doch bekandt iſt/ daß die Theilungen/ theils gleiche/ theils ungleiche faſt überall bräuchlich/ und ſelbigen ſo viel die Churfürſtenthümer angehet/ erſt wieder durch die güldene Bulle Tit. 25.

Bernhardts Söhne Sec. XIII.

kaum

kaum zu ſteuren geweſen. Conf. Engelbrecht de Succeſſ. in Elector. §. 78. & Schilter. §. 11. de feud. jur. Franc. jus Primogen. Lippiac. anno 1640. §. 10. allwo die Exempel von gantz Teutſchland.

*1.) Dieweil 1) die Stifter von Fürſten Grafen und Herrn groſſen Theils begiftet. 2) weit einträglicher und honorabler, als eine zum Unterhalt der Nachgebohrnen auszuſetzende Landes-Portion ſeynd; ſo iſt es kein Wunder, daß ſowohl vorzeiten, als jetzt ſelbige von den nachgebohrnen Printzen, Grafen und Herrn, alles Fleiſſes geſuchet, und den Deputatis zu Hauſe bey welchen der Primogenitus den jüngeren Brüdern tauſend ohnnötige Verdrießlichkeiten zuweilen machete, vorgezogen worden, Maſſen denn eben die Stifter auch vor die regierende Herrn Väter und deren Primogenitos immerhin, um die nachgebohrnen Söhne, ohne ſelbſten von ihrem Lande viel dazu zu contribuiren, zu groſſen Herren zu machen, ein vortreflich Expedientz geweſen ſeynd. Conf. Burcard. de Auton. pag. 70. 72. 92. tom. 1. Cortrei. ad Concord. nat. Germ. pag. 74.

§. 9.

Ob aus dem Exemplo von Bernhardts Söhnen eine Prim. illimit. zu erzwingen.

Alleine ſo heiter und klar auch unſer Satz iſt/ ſo iſt nichts deſtoweniger bedeuteter Geheimbter Rath Ludewig auf den Einfall gerathen/ daß in dieſer Hiſtorie ſchon das Lippiſche Erſtgebuhrts-Recht ſich in ſeiner Vollkommenheit und ſeinem höchſten Gradu zeigete.

Es hatten (ſpricht Er pag. 46. Tom. 2. ad A. B) die Teutſchen Geſchicht-Schreiber/ als etwas ungewöhnliches und und nie erhörtes angeführet/ daß 1228. fünff Lippiſche Grafen zu gleicher Zeit Ertz- und Biſchöffe geweſen/ welche Ehre/ wie ſie keinen Teutſchen Fürſten wiederfahren/ alſo uns die Urſach vorgeleget/ warum durch die Lippiſche Primogenitur alle Nachgebohrnen ausgeſchloſſen/ und dieſe ſich dem geiſtlichen Stand deßwegen gewidmet und ergeben haben. vid. Albert. Stad. pag. m. 208.

m. 208. Schaten. lib. XI. annal. Paderb. aber es findet ſich weder bey Schaten und Alberto, noch bey andern der geringſte Buchſtabe von der Primogenitur, noch von dem Schluß aus dieſer Geſchicht/ auf dergleichen Primogenitur; ſondern es wird alles nur res mera ſingularis genennet/ und daraus alleine auf den Vorzug * 1. des Hauſes Lippe argumentiret. Maſſen denn auch ohnedem/ wann ſchon von den Hiſtoricis ſo geſchloſſen wäre/ es nichts heiſſen/ ſondern gar zu ſtarck unter das Ziel geſchoſſen ſeyn würde/ per §. preced.

8. Dieſes argument laſſen Wir eher paſſiren: BERNHARDI **Söhne haben/ weil ſie geiſtlich worden/ hernach zu Hauſe in der weltlichen Grafſchaft nicht** ſuccediret. *. 2. Dahingegen können Wir/ wenn man es umkehret: Bernhardi Söhne ſind deswegen geiſtlich worden/ weil ſie zu Hauſe kein Deputat am Lande hatten; ſolchen Satz nicht anders/ als vor falſch und unrichtig halten. *. 3.

*. 1.) Denn ſonſt mag es bey andern Gräflichen Häuſern in Weſtphalen gleichfals vorzeiten nicht an Filiis poſtgenitis gemangelt haben, und dennoch haben ſich die hohen Geiſtlichen Dignitäten zugleich nicht ſo häufig und reichlich, wie bey Lippe angefunden.

*. 2.) Denn die Evidentz dieſes Schluſſes legitimiret ſich zur Gnüge, aus allen unſern alten Lehn-Rechten, Longobardico, Saxonico, Suevico ſeu Alemannico. vid. Schilter. ad I. F. A. pag. 53. ſeq. Matth. introd. ad jus Canon. pag. 112. Ja wenn auch in allen dieſen Lehn-Rechten nichts davon ſtünde, ſo iſt doch die ehmahlige alte Gewohnheit unlaugbar; Wir wollen nur eine Stelle aus einem Familien Receſs de Anno 1374. von dem Hauß Braunſchweig und Lüneburg hieher zur Erläuterung ſetzen, allwo zur Succeſſion im Lande ausdrücklich von denen Printzen erfordert wird: Dat nene Pape, edder en Geſtlich mann wäre.

* 3.) Siehe nochmahlen §. præc. 8. und was hierunten insbeſondere von dem Hauſe Lippe folgen wird. Kurtz: der Defenſor Primogenituræ Lippiacæ miſchet cauſam & Effectum untereinander; Clericatus iſt die CAUSA, warum Printzen und Grafen nicht ſuccediren, und gar nicht, oder zum wenigſten vorzeiten regulariter nicht, der Effect von der Primogenitur und Excluſion von der Participation am Lande. Als ob die Poſtgeniti deswegen gleichſahm aus Noth zum

Geiſtlichem Stande reſolviren müſſen, weil ſie von den Gütern ihres Hauſes nicht eines Fußbreits zu gewarten gehabt hätten.

§. 10.

Die Hiſtorie von Hermans Söhnen, will in dem Succeſſions-Rechte auch noch kein völlig Licht geben.

Gleichwie aber die Geſchicht zu Zeiten Bernhardi und ſeiner Söhne/ an ſich weder dem Recht des Primogeniti, noch der Befügniß der Nachgebohrnen das wahre Licht völlig anzündet; ſo iſt es mit demjenigen/ welches unter des Folgers Bernhardi, Hermanni Söhnen vorgegangen/eben nicht anders beſchaffen.*1.) Denn Graf Simon ließ ſich zum Biſchoff zu Paderborn/ Otto zum Biſchoff zu Münſter wählen/ Gerhard, Probſt zu Bremen/ wurde daſelbſt als Ertz-Biſchoff poſtuliret pag. 474. Pider. Bernharden aber dem älteſten/ fiel die Landes-Regierung anheim. *. 2.) Wannenhero da die drey jüngern Brüder zum Geiſtlichem Stande gegriffen/ und keines Deputats an einigen Lippiſchen Aembtern und Gütern nöthig hatten/ noch als Clerici ordinati dergleichen fordern mochten/ hieraus ſich weiter nichts/ als daß die Lippiſchen Gräflichen Söhne/ ſo Clerici wurden/ umb ihre Deputat an Gütern zu Hauſe ſich nicht bekümmert haben/ inferiren läſſet.

*. 1.) Hammelmann pag. 395. läſt dieſen unter Hermanns Söhnen auſſen, und Schaten demonſtriret pag. 92. ad Ann. 1257. aus einem Diplomate Graf Bernhardts: Daß dieſer nicht Hermanns Sohn, ſondern deſſen Enckel geweſen, welches aber unſeren Zweck nicht berühret.

*. 2.) Daß die Regierung in dem Gräflich-Lippiſchen Hauſe regulariter dem Aelteſten zugefallen, iſt niemahlen im Streit geweſen, ſondern nur dieſes: Ob den Nachgebohrnen, Krafft der Primogenitur, in eben dem Hauſe Lippe, ſo offte ſie ihren Gräflichen Unterhalt an gewiſſen Gütern und Aembtern verlanget, ein Lex prohibitiva im Wege geſtanden ſey? wovon wir hier noch unter Hermanno, und ſeinen Söhnen in der Hiſtorie keine Spuhr finden.

§. 11.

Deutliche Spuhr in fine ſeculi XIII. daß

Graf Bernhard hat zwey Söhne nach ſich gelaſſen: Simon den erſten/ und Hermannen. Dieſe haben unter der

der Vormundſchafft ihres Vattern Bruders Simonis Biſchoffs zu Paderborn bis 1278. *(1.) geſtanden. Simon der ältere hat die Grafſchaft Lippe nach des Vatern Tode/ und Hermann der jüngere die Herrſchaft Rheda bekommen. Wobey wohl zu mercken: 1) daß dieſe Abtheilung durch Vermittelung Biſchoffs Simonis, eines Geiſtlichen unpartheyiſchen Vormundes und nächſten Agnatens beyder unmündigen Herren Grafen/ geſchehen. *(2.) 2.) Daß das Hauß und Herrſchafft Rhede vor kein geringes Stück der Lippiſchen Lande/ ſondern bedeutetes Hauß vor die beſte Lippiſche Feſtung damahlen gehalten worden. *(3.) 3.) Daß dieſe Abtheilung ſich ſofort/ als in dem Hauſe Lippe 2. Brüdere/ deren keiner ein Geiſtlicher/ nach des regierenden Vatern Tode übrig geblieben/ ereignet. Dieſemnach ſich 4.) zugleich hieraus ein klares Exempel/ daß bereits in dem XIII. Seculo die Nachgebohrnen/ ſo in keinen geiſtlichen Stand getreten/ in dem Hauß Lippe/ nicht als Eleemoſinarii, mit einem Stück Geldes abgefertiget/ ſondern mit einer gewiſſen Portion *(4.) Landes vergnüget worden,

den Nachgebohrnen Land zugeſtanden worden.

*. 1.) Daß Biſchoff Simon nach Ableben ſeines Brudern Bernhardi, deſſen beyder Söhne Vormund worden, und die Grafſchaft lebenslang regieret, bezeuget Piderit. pag. 491. 498. daß ſolcher Vormund aber erſt 1278. verſtorben, probiret Schaten ad h. an:

*. 2.) Des Lobes von Biſchoff Simonen iſt des Juſtini Lippi-florium pag. 595. gantz vol. Wie Er denn insbeſondere, als ein weiſer und gelehrter Prælat, zum höchſten gerühmet wird; daß alſo kein Zweifel, das Er das Jus ſuccedendi in ſeinem eigenen Hauſe auf das genaueſte verſtanden, und darnach ſeine Pupillen bey der Abtheilung verglichen habe.

*. 3.) Iſt aus dem Erdwin Erdmann Chron.. Osnabruggenſi, und Piderit. pag. 502. klar. Es wurde auch die Herrſchafft Rhede dem Tittul: von der Lippe, gleich unmittelbahr beygeſetzet Piderit. pag. 474.

*. 4.) Wiewol auch ſogar Simon Biſchoff zu Paderborn Anno 1244. davor gehalten; daß ſeiner Geiſtlichkeit ohnerachtet, Ihm ein Theil an der Lippiſchen Grafſchaft zukäme.

§. 12.

Antwort auf die Object. Rhede gehöre nicht zu Lippe.

Nun möchte wohl eingewendet werden: die abſolute Primogenitur gienge nur auf die Grafſchafft Lippe/ und Rhede ſey ein noviter acquiſitum geweſen/ ſo Graf Bernhard mit ſeiner Gemahlin erheyrathet gehabt hätte/ und deshalber ſeye es an Graf Hermann den jüngerem Sohn überlaſſen worden. Alleine 1) wo eine vollſtändige Primogenial-Succeſſion, da bleiben auch die acquiſita bey dem älteſten 2) wenn der jüngere Bruder Hermann hätte mit einem Koſt-Geld vorlieb nehmen müſſen/ würde Er wol ſchwerlich eine gantze Herrſchaft erhalten haben. Ubrigens 3) iſt doch die durch Simon und Hermanns Frau Großmutter/ dem Hauſe Lippe zugebrachte Herrſchaft Rhede/ auf den jüngern Bruder Hermannen nicht allein verfallen/ ſondern hat dem ältern Bruder Simon zur Helfte/ ja wohl mit gehöret. Derohalben 4) da nicht deſtoweniger der Söhne Vormund und Patruus, Biſchoff Simon, Hermannen dem Nachgebohrnen/ die gantze Herrſchafft zugegeben/ ſo muß nothhalber folgen/ daß die andere Helffte des älteren Bruder/ dem jüngeren vor ſein ihm gebührendes Deputat an den Lippiſchen Landen überlaſſen worden/ folglich die Poſtgenitos nicht bloß mit Gelde abzuſpeiſen/ ſondern mit den Güthern zu ſatisfaciren ſchon Seculo XIII. in den Lippiſchen üblich geweſen ſey.

§. 13.

Zuſtand der Succeſſ. unter Simonis Imi Söhnen.

Unter Simonis des 1ſten Söhnen kommt obige Anmerckung wieder vor: Geiſtliche Herren folgen nicht bey höhern Reichs-Ständen in der Landes-Succeſſion. Denn Simonis Imi Söhne waren Bernhard/ Probſt/ hernach Anno 1321. Biſchoff zu Paderborn/ Hermann/ Probſt zu Höxter/ Diedrich/ Heinrich/ beyde Creutz-Ritter/ Otto ſo in der Kindheit ſturbe/ dahero ergiebet ſich aus dieſer Herrechnung

nung das Facit leicht: Warum der älteſte Sohn Simon II. die Lippiſchen Lande vor diesmahl allein hingenommen/ und warum die damahlige Hiſtorie keiner Abtheilung mit den Nachgebohrnen Herren Brüdern gedencket? vid. Piderit. pag. 514.

§. 14.

Deutliche Probe der Abfindung der Nachgebohrnen an Land und Leuten Anno 1343.

Doch ob wir ſchon im Ausgang des XIII. Seculi in der Lippiſchen Succeſſions-Hiſtorie die Gewohnheit/ die nachgebohrnen weltlichen Söhne mit einer Landes-Portion abzufinden / ſchon ziemlich hervor blicken ſehen / ſo gehet doch nunmehro uns in dem XIVten Seculo das Licht hierunter/ in dem Exempel der beyden Söhne Simonis des IIten/ völlig auf. Denn ſo lautet der klare Text bey dem Piderit. pag. 520. **Die Herren Gebrüdere / Herr Otto und Herr Bernhard IV. des Nahmens/ theileten ihre Land-und Grafſchafft, und dieweil ſich Graf Bernhard mit dem Hauß und Stadt-Horn begnügen *(1.) und abfinden ließ/ hat Graf Otto die andere Landſchafft Lemgau / Dettmold / Falckenberg / Blumberg *(2.) und Brack vor ſich als General-Gubernator und Erb-Herr behalten.** Welches denn die Primogenituram limitatam, und daß der älteſte Bruder zwar das Regiment über das geſamte Land überkommen / der Nachgebohrne jedoch auch ſeine Portion an Gütern/ und zwar nicht aus bloſſer Freygebigkeit des Primogeniti, ſondern Krafft ſeines Rechts/ in dem Lippiſchen Hauſe erhalten habe. *(3.) Wozu noch kommt / daß dem Nachgebohrnē Bernhard ſich des Landes Wehe und Wohl mit anzunehmen / ja gar ſich einen regierenden Herrn zu nennen / wie Piderit aus dem Kleinſorgen erweiſet / ohnverwehrt geweſen.

*1.) Sich begnügen und abfinden laſſen, zeiget an, daß man ſeinen Antheil nicht aus purer Freygebigkeit des andern bekommen, ſondern vielmehr: Daß man ſein Recht, ein mehrers zu fordern, aus Gutheit von ſelbſten zurück geſetzet habe.

*2.) Welches hernach: Einig-regierender Herr it. in eine Hand huldigen, weiter unten in den Lippiſchen Uhrkunden genennet wird. Jetzt iſt genug, daß wir daraus mercken: das alleinige regieren und guberniren des Aelteren, mache die Nachgebohrnen Brüder nicht ſogleich zu deſſen Penſionairen und Söldnern, denen Er ſo ein jährlich Koſt-Geld eigenen Gutbefinden nachreichen lieſſe, [redacted].

*3.) An welchem Concept der Lippiſchen Primogenitur niemand, der nur etwas die Geſchichte von andern Häuſern in Teutſchland eingeſehen, und daß der alte Modus die Nachgebohrne mit unbeweglichen Gütern abzufinden, durchgängig im Reich üblich geweſen, wahrgenommen hat, zweifeln kan; Er wolte denn ſo ſingulair und eigenſinnig ſeyn, daß Er bey dem Hauſe Lippe nach ſeinem verdorbenem Guſto lauter ſingularia ſich mit Gewalt einbildete.

§. 15.

Warum die folgende Hiſtorie nichts vor die Primogenitur erweiſe?

Die Zeiten unter Graf Otten, und Simone III. thun zur Succeſſions-Hiſtorie in unſerm Lippiſchen Hauſe gar nichts, weil jener nur einen *1.] Sohn, Piderit. pag. 528. dieſer zwar zwey Söhne, wovon aber der jüngere in ſeiner Kindheit verſtorben, gezeuget. Alſo nothwendig die ganze Grafſchaft, und alles was der regierende Herr nachgelaſſen, allbeydemahl auf den einigen Zweig, der an dem Lippiſchen Stamm vorhanden geweſen, fallen müſſen. Eben ſo ſtehet es auch unter Benhard dem Vten, Simonis des IIIten einigen Sohn, von dem der einige Simon der IVte zum Erben übrig blieben. Jmgleichen unter dieſem Simon dem IVten; denn ob Er ſchon zwey Söhne Bernharden und Simon erzielet, ſo hat doch jener, weil dieſer die Ordines Sacros angenommen und Biſchoff zu Paderborn, folglich zur ſucceſſion in weltliche Lehen nicht verſtattet worden, abermahls Hæres ex aſſe werden müſſen.

*1. Hamelmann pag. 396. dem hernach Hübner gefolget, gedencket noch zweyer Söhne dieſes Ottonis, Ottens der Probſt zu Minden und Heinrichs der Probſt zu Cöln geweſen ſeyn ſoll. Jedoch wann

ſchon

ſchon dieſe Recht haben, ſtehet ſolches dem Juri Primogenituræ, vermöge obiger Anmerckungen, und desjenigen ſo Ludewig zu Halle in ſeiner Diſſert. de Cleric. in Succeſſ. feudali exule vorbringet, gantz nicht im Wege.

§. 16.

Alldieweil Graf ſimons Sohn/ Bernhard zwar 1429. gebohren/ gleichwohl aber biß 1511. gelebet/ ſo ſeind wir nun in unſerer Hiſtoria juris ſuccedendi in dem Lippiſchen ſchon etwas mehr als zwey ſecula herdurch. Maſſen Bernhardus, von dem Wir angefangen/ Anno 1219. *bereits ein Mönch worden/ und die Regierung niedergeleget hat. Noch zur Zeit aber haben Wir kein einiges Exempel gefunden/ da die weltlichen nachgebohrne Söhne wieder ihren Willen lediglich zu einem jährlichen Geld-Gehalt wären von primogenito oder von den Land-Ständen verwieſen worden; wol aber zwey Caſus, da man ihnen ſonder allen Wiederſpruch Städte und Herrſchafften eingethan/ und gerne zufrieden geweſen/ daß ſie ſich damit gnügen laſſen. Zugleich auch/ wenn wir unſere Erzählung nachſehen/ begreiffen wir die Urſache mit: Warum in einer Zeit von 200. Jahren nur zwey Fälle/ da die Nachgebohrnen an Lande participiret/ angezeichnet werden können? Nemlich weil ſonſt bey andern Todes-Fällen der Regenten/ entweder nur ein Sohn/ oder doch nur ein weltlicher/ der ſich zu einer Abtheilung am Lande melden können/ bey dem Hauſe Lippe ſich gefunden. Daß alſo alles grilliſiren von der Seltenheit der Lippiſchen Nachgebohrnen Abfindungen mit unbeweglichen Gräflichen Gütern/ von ſelbſten verſchwindet und ſich vernichtiget.

Recapitul. und Conſectar. aus der Succeſſ. Hiſtorie des XIIIten und XIVten Jahrhunderts, und warum nicht mehr Fälle, da die Nachgebohrne Güther erhalten, zu finden und aufzuweiſen ſeynd?

* Von den unterſchiedenen Meynungen, wenn eigentlich Graf Bernhard gemönchet, ſiehe Schaten ad Annum 1194.

§. 17.

Jedoch damit es nicht heiſſen möge/ wir erzähleten

Von den angeblichen

Pacto Unionis de anno 1368. die Lippiſche Succeſſions-Hiſtorie nicht fein gantz und unzerſtümmelt / ſondern lieſſen das Beſte von dem eigentlichen Succeſſions-Recht / nemlich die vom Gegentheil vorgeſchützte und auf derſelben ſich gründende Lippiſche Union, nach

Num. I. der Anlage Num. I. welche Anno 1368. errichtet / aus; ſo wollen Wir dieſe auch noch mit nehmen. Daß es nicht eher geſchehen / iſt die Urſache: weil ſich in der vorigen Hiſtorie nichts davon gefunden. Wiewohl auch noch in dem XVI. ſeculo nichts davon in den Geſchicht-Schreibern und anderen monumentis ~~davon~~ zu leſen iſt. Mithin, wenn man hätte warten wollen / bis die Geſchichte etwas deutlich davon ergeben / die Sache damit wohl gar bis auf die jetzige Zeit verſchoben werden müſſen. Wir wollen dabey

Zwey Capitel davon. zwey Stücke nacheinander betrachten: 1.) Was ſich der exiſtentz halber vor Zweiffel äuſſere? Und 2.) was eigentlich die Capitel darin / welche das Lippiſche Succeſſions-Recht angehen?

§. 18.

Von der würcklichen exiſtentz der angeblichen Union. Durch die Exiſtentz aber wird von Uns nicht ein bloſſer Plan / oder Entwurff / ſondern die gäntzliche Vollziehung / Unterſchrifft / Unterſiegelung und gehörige Publication und Annahme bey dem geſamten Lippiſchen Hauſe und den Landſtänden verſtanden. Jenes wollen wir eben nicht fechten. Allein / daß dieſes geſchehen / wird wohl kein unpaſſionirter glauben: Weil 1.) die Unterſchrifft ermangelt / 2.) kein Orth / wo dieſe Union aufgerichtet / darin erwehnet 3.) die beyden Städte Lippe und Dettmold / deren faveur es am meiſten betrifft / darin als Acceptanten und Paciſcenten / daß ſie ſolche mit unterſiegelt / imgleichen 4.) die Ritterſchafftliche Subſignation nicht gemeldet werden. Hauptſächlich 5.) weil dieſe Union de anno 1368. in den folgenden Zeiten / weder von den Regenten und deſſen nachgebohr-

nen

nen Brüdern/ noch denen Landſtänden bey erfolgten Abgang des regierenden und Abtheilung der Nachgebohrnen/ item bey Erlangung der Käyſerlichen Confirmation des Lippiſchen Succeſſions-Rechts/ errichteten Teſtamenten/ und Erb-Verträgen niemahlen in Terminis angeführet worden; ſondern 5.) eine vermeyntliche Copey davon hauptſächlich nach 1709. alſo erſt nach Ablauff drey Jahr hundert zum Vorſchein gekommen. 6.) Weil ſich das Original nach gegenſeitigen Geſtändniß laut Anlage Num. 2. nirgends findet/ da doch die Privilegia der Städte wohl verwahret/ und von Regenten zu Regenten allemahl produciret und confirmiret worden. Folglich 7.) die beyden Städte Lippe und Lemgau dieſe Union als einen unvergleichlichen Schatz und edles Kleinod nothwendig in forma authentica heilig und höher aufbehalten/ und bey Huldigungen zur Confirmation, zur Conſervation ihrer Eminentz vor anderen Lippiſchen Städten, vorgezeiget haben würden. 8.) Weil es eine offenbahre Unwahrheit/ daß allein Lippe und Lemgau durch ihren Anhang einen Grafen zum Regenten machen ſolten/ in ſich hält. Denn daß dieſes unglaubliche Vorgeben/ niemahlen obſerviret/ ja auch von den Lemgoern und Lippiſchen nicht einmahl/ daß es obſerviret werden möchte/ nur begehret worden/ beruhet in der Notorietæt und Erfahrung. Der übrigen Urſachen und Anzeigungen der Unrichtigkeit dieſer Union iſt es gnug ad acta, und auf die Schaumburg-Lippiſche Sätze ſich zu beruffen.

Num. 2.

§. 19.

Der Inhalt dieſer angeblichen Union, ſo viel Er unſere Lippiſche Hiſtoriam Juris Succeſſionis betrifft/ beſtehet darinnen: **Dat unſe vorgeſchrevene gemene Land und Herrſchop/ beide uppe deſſen Sidt des Wal-**

Inhalt der vermeyntlichen Union.

E des

des und uppe jene Sidt allück thoſamende und ungedehlet ewiglich tho bliebende und weſen ſchall. Item/ were ock/ dat uns GOTT ſegende/ dat wy Juncker Simon vorgeſchreben/ oder unſere Nachkömlinge noch mehr Lande/ oder Lüde bekrechtigen könden/ de ſollen alle deſer vorgeſchreven Articul und Stücke daran und holden ſtede und vaſt. Wie es mit den Nachgebohrnen gehalten/ und was denſelben gegeben werden ſoll/ davon lieſet man überall nichts darinnen.

§. 20.

Urtheil davon.

Die Sätze beyde ſind wahr/ nur muß der Verſtand davon/ und was derſelben Würcklichkeit aus den Lippiſchen ſowohl oben bereits erzähleten/ als hernach hierunter folgenden Succeſſions-Geſchichten/ erläutert werden. Denn dies Pactum Unionis de anno 1368. kan an ſich ſelbſt/ als ein Non-Ens hierzu weder Sinn/ noch Erklärung geben/ und noch vielweniger ſolche Theſes den Nachgebohrnen gar/ als terribles entgegen ſtellen. Nun haben die Lippiſchen Succeſſions-Acta & actitata bishero gelehret 1) daß die Grafſchafft i.e. die unter ſolchem Wort enthaltene Landes-Regierung und Superioritas territorialis nicht getheilet/ ſondern 2) das Land dem älteſten Sohne/ als Regierer anvertrauet/ jedoch 3) wenn der jüngere Nachgebohrne ein Laye und ſeine Abfindung an Gräflichen Güthern haben wolle/ ſeye es ihm gleichergeſtalt/ und zwar weil es ſich ſo gebühret */ verſtattet worden. Und wo hätten die älteſten Brüder in den damahligen Zeiten/ da Steuren/ Contributiones und andere Public-Anlagen gar noch nicht ſo eine ordentliche Mode/ wie heute zu Tage waren/ folglich bey den Lippiſchen ſo wenig/ als bey anderen Höfen

ſich

ſich noch nicht ſo viel Geld-Caſſen, als heut zu Tage befanden / den Standes-mäßigen Unterhalt ihrer Nachgebohrnen Brüder anders hernehmen ſollen / als daß ſie ſelbige ein Stück der Güter des Landes unter gewiſſer Dependentz von der Landes-Regierung genieſſen lieſſen? Welche Methode das ſyſtema der Grafſchaft / und deren Superioritatem territorialem ſo wenig zerriſſe / als die Herrlichen und Adelichen After-Lehn / womit in Teutſchland alle Provincien angefüllet / eine Zertrennung des Landes anrichten. Ob ſchon nach Ausweiß der Erfahrung ſelbigen öffters Jura Fiſci und andere Regalien mit anzukleben pflegen.

* Wie ſolches der folgende 24te §. klar machet.

§. 21.

Hieraus flieſſet nun von ſelbſten: daß das Jahr 1368. gar kein annus climactericus, vielweniger gar das hohe Stuffen-Jahr / des in den letzten Zeiten ſich äuſſernden unbeſchränckten Erſtgebuhrts-Rechts / und Ausſchlieſſung der Nachgebohrnen von allen Landes Antheil geweſen / auch kein dergleichen Pactum unionis ſingulare damahlen errichtet worden / ſondern wie es die Wahrheit und gantze Connexion der Sachen ergiebet / damahlen in dem 1368. Jahre es eben ſo / wie es vor und hernach in der Lippiſchen Succeſſion gehalten / geglaubet worden ſey. * Schluß ex dictis.

* Paucis: ipſum pactum commentitium verum eſſe nequit, vera tamen ſunt quædam ipſius contenta, genuino ſenſui aliunde reſtituta.

§. 22.

Doch wir kehren wieder zu unſerer Hiſtorie des XVI. Seculi. Bernhard / der obgedachter maſſen Anno 1511. ſtarb / ließ zwar zwey Söhne / Bernhardum und Simonem hinter ſich / aber weil jener kräncklich / und dazu ein Geiſtlicher / ſo hat dieſer gleich nach des Vatern Tode die Regierung übernommen / und im Jahre 1611. den Städten ihre Privilegia beſtätiget. Geſtalt denn auch Bernhard bald Continuation der Succeſs. Hiſtorie nach 1511.

 nach

nach ſeines Vattern 1511. erfolgten Tode / Anno 1513. verſtorben. Piderit. pag. 603. Hamelman pag. 399. daß dieſemnach zu ſelber Zeit nichts veränderliches in der Art im Hauſe Lippe zu ſuccediren / vorgegangen, noch von dem Poſtgenito Antheil an den Gräflichen Güthern gefordert / vielweniger dergleichen ihm abgeſchlagen worden.

§. 23.

Deutliche Hiſtorie Jur. ſuceed. ſec. XVI. med. 1536. ad 1559.

Aber die Zeit nach Graf Simonis Tode / welcher ſich Anno 1536. oder wie Hamelmann pag. 400. d. l. will / 1537. ereignet / iſt die Lippiſche Erbfolge und deren Weiſe gründlich einzuſehen deſto merckwürdiger / und zündet uns das unter Bernhardi III. Söhnen Simon und Hermann am Ende des XIII. Jahr hunderts / angebrochene und unter Simonis II. Söhnen / Otten und Bernharden ſeculo XIV. noch mehr ſcheinende Licht / vollenkommen an. Lehret auch zugleich in gar ſonderlichen Terminis, was damahlen ein nachgebohrner Lippiſcher Graf von rechtswegen von ſeinem älteren Herrn Bruder **nach Sitte** des Hauſes und **Meynung der Landes-Stände** prætendiren könne. Wir wollen nach Anleitung des Pideritii den damahligen Handel bona fide etwas ausführlicher berichten.

§. 24.

Erzählung der Lippiſchen Succ. 1559.

Ich muß wohl dieſesmahl einen ziemlichen ſtarcken Paſſum è pag. 691. Piderit. von Wort zu Wort / um den Leſer deſto gewiſſer und zuverſichtlicher in die Warheit zu leiten / hieher ſetzen:

„Graf Bernhard und Graf Herman Simon waren „Mündlinge. Als ihnen der Herr Vatter (1636.) un„vermuhtet / mit Tode abgangen war / lieſſen ſie ſich „von ihren Herren Pfleg-Vätern (nemlich Land-Gra„fen Philippen / Graf Adolphen zu Schaumburg / und „Graf Jobſten zu Hoye vid. pag. 612. Piderit) Hoff-

und

„und Zucht-Meiſtern zu Chriſtlichen und Gräflichen
„Tugenden leiten und führen/ bis ſie endlich zu Jahren
„kommen/ und zum **Regiment** *1.] tüchtig worden
„ſind. Dieweil ſich darauf die Herren Curatoren und
„Pfleg-Väter/ als auch die nächſt-Anverwandten/
„Herren Freunde, mit den Ständen des Landes berede-
„ten *2.] wie und was Maſſen die Herren Brüder
„des **Regiments** und der **Landſchaft** *3.] halben
„könten der **Gebühr** nach *4.] verglichen werden/
„haben die Land Stände auf genugſame Conſultati-
„on, communication, und der Sachen Erwegung
„*5.] ſich auf die Käyſerliche und Reichs-gegebene Pri-
„vilegien *6.] und alteu *7.] Gebrauch beruffen *8.]
„darinnen caviret/ und verwilliget/ daß die Landſchaft
„nur einen regierenden Herrn haben ſolte. *9.] Ob nun
„wol lange gnug difficultiret worden iſt/ ſo hat doch
„GOtt gegeben/ daß die Einigkeit alſo getroffen/ daß
„Graf Bernhard hat die Regierung annehmen müſſen/
„bis die Brüderliche Vereinbahrung *10.] in beſſere
„Form/ den Herren Gebrüdern und auch dem gantzem
„Lande zu gröſſeren Aufnehmen nnd Nutzbarkeit gerei-
„chen würde.

„Graf Bernhard hat das Regiment angenommen *11.]
„und ſichs ein Ernſt ſeyn laſſen/ aber die Sädte und
„Landſchaft Edle und unedle zu privilegiren/ hat Er
„ſich nicht unternommen/ biß Graf Hermann Simon
„durch die Gräfliche Heyrath mit Frau Urſulen/ Gnä-
„fin zu Spiegelberg und Pyrmont anno 1559. in das
„Werck gerichtet/ da iſt der gütliche Vergleich vorge-
„nommen/ und hat darauf erſt der Stände ihre Privi-
„legia confirmiret u. ſ.w. Item pag. 633. Graf Her-
„mann Simon hat mit der Gemahlin die Hoch- und

„Herrlichkeit *12) der Länder Spiegelberg und
„Pyrmont ererbet/ Graf Bernhard aber und die Stände
„haben zur Hofhaltung und erblichen Beſitz *13)
„Graf Hermann Simon übergeben die Grafſchafft
„Sternberg/ Schwalenberg und Stoppelberg.

*1.) Dieſes zeiget zum wenigſten etwas mehr an, als daß der Nachgebohrne ſo mit jährlichen aliment-Geldern hinlauffen und zufrieden ſeyn ſolte.

*2.) Merckt es wohl: 1) Der Land-Graf von Heſſen 2.) der Graf von Schaumburg 3) der Graf von der Hoye, als Hohe Vormünder und näheſten Anverwandte 4) die Landſtände im Lande, ſelbſt mit treten zuſammen, überdencken die Sache, und bereden ſich in Puncto Succeſſionis zweyer jungen Lippiſchen Herren Brüder. Ergo muß wohl dazumahl 1550. ohngefehr 1) keine Primogenitura omnimoda 2) kein die Poſtgenitos von aller Landes-Participation ausſchlieſſendes Pactum unionis in genere 3.) kein dahin zu deutendes documentum publicum vom Jahre 1368.) wie nun Dettmoldiſcher Seite gloriret wird) inſpecie vorhanden geweſen ſeyn; Geſtalt ſonſt ja entweder die hohen Herren Vormündere, oder die Herren Vettere, oder damahlen lebende Land-Stände davon gewuſt haben, und ſolches von ihnen als ein Lex fundamentis allegiret, auch dadurch der jüngere auf einmahl zur raiſon gewieſen worden ſeyn würde.

*3.) Wenn man damahlen ſofort mit einer Geld-Penſion in Anſehen des jüngeren fertig werden, und ſelbigen aus Gnaden pro eigenen Gefallens nach verabſchieden können, würden ſich die Expreſſiones: Des Regiments und der Landſchaft halber übel geſchicket haben.

*4.) Gebühr heiſt nichts anders, als Recht und Gewohnheit in unſerer Sprache, daß es ſo viel als: Recht; bedeute, zeigen ohnzählige teutſche Redens-Ahrten. Daß es aber auch ſonderlich in dem niederen Teutſchland ſo viel als Gewohnheit, und gebührlich, eben, was gewöhnlich heiſſe, weis man aus den niedern Teutſchen Phraſibus: Dat gebühret ſick wol, dat mag ſick haſt gebühren, i. e. geſchehen, zutragen, gewöhnlicher Weiſe begeben; mehr dann zu gewiß. Weil nun a Propriet ate Verborum, aller vernüftigen Auslegung nach, nicht abgegangen werden ſoll, ſo fället jedem ſogleich in den Sinn, was hier bey dem Vergleich der Brüder: Gebühr nach, bedeute; und daß es ohnmöglich ſo viel heiſſe: Als aus Gnaden, item nach den Regeln der Liberalität, wie jetzo, fabuliret werden wil.

*5.) Wären ja wohl kindiſche, einfältige und lächerliche Conſultationes, communicationes und Erwegungen der Sachen, von einer gantzen

löbli-

löblichen Landſchaft die die Landes Haupt-und Grund-Geſetze wiſſen muß, auch würcklich weiß, offenbahrlich geweſen; wenn der Dettmoldiſchen heutigen Novatianer Juriſtiſche Philoſophie von der Union de anno 1368. und deren nachdrückliche Krafft, Macht und Verſtand ſich in der Warheit begründete.

*6.) Wäre zu wünſchen daß man ſie noch ſehen könte; es muß wol vor die Primogenitos und deren Linie wieder die Nachgebohren nicht viel vorträgliches darinnen, auſſer was die Hiſtoria ex uſu bißher gezeiget, geſtanden haben, ſonſten hätten ſie derſelben Archivarii ſonder Zweifel als Waffen contra Poſtgenitos aufgehoben, und gleich bey der Copey der herrlichen Union de anno 1368. beygeleget, weil es doch eine Mühe geweſen.

*7.) NB. Die Gewohnheit, der Gebrauch oder das Herkommen (welches, wie bekand, jener Frantzoß, weil es auf dem Reichs-Tag immer allegiret worden, gar vor einen Autorem. Hercomman, genandt hielte) thut bey unſeren Reichs-Cräyß-und Land-Sachen immer das Beſte, und iſt der Grund von unſerem Jure Publico, muß alſo wohl in dem Lippiſchen Gräflichen Jure ſuccedendi auch das Beſte thun, und den erſten Grund-Stein legen, wie hier die Land-Stände 1559. gar wohl angemercket, auch Rudolph II., Simon VI. im Teſtament und ſo weiter, wovon unten, gleichergeſtalt obſerviret haben.

*8.) Warum b denn nicht auf das Pactum Unionis 1368. wie es nicht nur die Gelegenheit an die Hand gab, ſondern auch der Stände Schuldigkeit war, daß Sie Leges fundamentales anziehen ſolten? Reſp. äd non ens nulla datur provocatio.

*9.) Dieſes verdienet gleichergeſtalt gehörige Attention. Dann in den Worten: Daß die Landſchafft nur einen regierenden Herrn haben ſoll, beſtehet der Landtage Vortrag nach, der gantze Inhalt, Succus ex Sanguis der Käyſerl. Privilegien, Rechte und Lippiſchen Gebräuche. Damit kommt auch das Teſtament Simonis VI. ſowol als Confirmatio Rudolphi II. gäntzlich überein. Daß aber die Nachgebohrnen von den Gräflichen Gütern nichts haben, und mit einem jährlichem Gnaden-Gelde hinlaufen ſolten, haben die Land-Stände anno 1559. in ihren Privilegien und Gebrauch nicht gefunden, auch nicht geſagt, wohl aber das Gegentheil in der That ſelbſten damahlen demonſtriret.

*10.) Alle dieſes difficultiren und Interims-Mittel würden damahlen unter ſo hohen treflichen Herrn und tapfern Männern, weder zu hören noch zu ſehen geweſen ſeyn, wenn man die Sache ſo in Compendio mit dem Dettmoldiſchen heutigen Sach-Walther, aus einer Union de anno 1368. ſchlichten und richten können.

*11.) Iſt abermahl eine Stelle, ſo der aufrichtige Leſer nicht ſo obenhin

durchlauffen ſondern mit vielem Augmerck, Wort von Wort, durchgehen muß. Allermaſſen hieraus ſicherlich zu ſchlieſſen, daß das Lippiſche Succeſſions-Recht, ſo viel insbeſondere die jüngeren Herren Söhne betrifft, in keinem von des älteren Herrn Bruders guten Willen dependirenden jährlichen Gehalt an Gelde beſtanden, ſondern, wenn es der Gebühr nach ausgemachet werden ſollen, damahlen und anno 1559. ein weit mehrers bedeutet haben müſſe. In Betracht ja wegen Ausfindung einer Geld apanage, keinen älteren Herrn nur ad interim die Regierung gegeben, auch von keinem mit dem Exercitio derſelben und Ertheilung der Privilegien, biß er mit den jüngern der Gelder halber ſich betragen hat, gewartet wird. Welches hier doch in Lippiſchen alles beydes geſchehen iſt.

*12.) Weil dieſe Herrſchafften mit der Grafſchafft Lippe nicht ſub una Superioritate territoriali lagen.

*13.) Weil dieſe Herrſchafften Sternberg und ſo weiter zu Lippe, welches nur einen regierenden Herrn haben ſoll, gehöreten, wird dabey der Hoheit nicht mit gedacht, denn das wäre contra morem Gentis geweſen.

§. 25.

Das moderirte Lippiſche Erb-Recht 1559-1583.
Num. 3.

Das wäre alſo facies Succeſſionis der älteren und jüngeren Lippiſchen Brüder 1559. *1.] welche auch hernach anno 1563. in dem Vergleich nach der Anlage Num. 3. zwiſchen Grafen Bernharden und Hermann Simon nochmahlen beſtätiget worden. Nemlich/ daß der Jüngere zwar nicht ſo abſolute Landes darbete/ jedoch den Aelteſten vor das Haupt dabey erkandte wegen der Regierung und alleinigen Huldigung. Denn ſo geſtehet Hermann Simon in dem beſagten Vergleich ausdrücklich/ daß Er Herrn Graf Simon/ als den älteſtem und regierendem Herrn Krafft unſerer (ut dicit) löblichen Vorfahren aufgerichteten uud beſtätigten Privilegien conſiderirte. *2.) In dem Verfaß iſt es weiter/ und die von Graf Hermann Simon erhaltene Landes-Portion bey ſeinem Sohn Philip/ bis dieſer ohne männliche Erben/Anno 1583./ vid. Hamelman. Imhoff. d. l. mit Tode abgieng/ und alles wieder an den regierenden Herrn Vatter Simon VI. zurück fiel/ verblieben.

*1. Alſo

*1.) Alſo haben Wir das temperirte Primogenitur-Recht, und der Nachgebohrnen weltlichen Söhne intentionem fundatam an den Gräflichen Gütern Sec. XIII. XIV. XV. aus der Hiſtorie und rebus geſtis richtig.

*2.) Weil nun der Vergleich 1563. vom gantzen damahligen Hauß Lippe errichtet, ſo können wir, was Simon Hermann ſaget, mit gutem Grunde, als einen authentiſchen Jnnhalt des Lippiſchen Gebrauchs und Succeſſions-Privilegii, annehmen, und daraus lernen, daß regieren, ſich huldigen laſſen und die Hoheit dem Primogenito, dahingegen gewiſſe Deputaten an Gräflichen Aembtern, und Gütern genieſſen, den Nachgebohrnen zukomme.

§. 26.

Von der Confirmation des Lippiſchen Primogenitur-Rechts Rudolphi II.

Nach dem Jahr 1583, da die an Hermann Simon erblich gegebene Land-Portion vorgedachter maſſen durch Abſterben Graf Philips ohne Mannes Stamm wieder erlediget worden, und an Graf Simon den VIten anheim gefallen, will ſich in der Lippiſchen Succeſſions-Hiſtorie nicht ſogleich etwas wieder finden, biß auf das Jahr 1593., in welchem, auf Graf Simons Anhalten, des Käyſers Rudolphi II. Confirmation ertheilet worden. Die hieher gehörende Paſſus ſind von Wort zu Wort folgende.

„Uns Simon Graf und Herr zur Lippe in Unterthä-„nigkeit zuerkennen geben und vorbringen laſſen, was „maſſen mit etlichen Glaubwürdigen Uhralten für „200. und mehr Jahren ſeinen Unterthanen zu Land „und Städten gegebene Privilegien zu beſcheinigen, „auch ſonſten des Orths männiglich bewuſt und un-„verborgen ſey, daß bey den Grafen und Herrn zur „Lippe über undenckliche Jahre, eine ſtete Gewohnheit „geweſen, auch noch ſey, und alſo förders bis auf „Jhm, Grafen Simon continuiret, verblieben, „daß die gantze Grafſchafft Lippe und was „derſelben zugehörig, und den Grafen und Herren „zur Lippe an Lehen- und Erb-Verbindung, Einigun-

„gen und aufgerichteten Verträgen/ oder ſonſt an lie=
„genden und unbeweglichen Güthern zuſtünde/ jeder=
„zeit zu deſto ſtattlicher Erhaltung und Fortpflantzung
„deſſelbigen Gräflichen Stammes und Nahmens/ und
„um gemeinen Landes Beſten willen unzerſtückt und
„unzertheilet/ von den älteſten Leibes=Erben nach der
„prærogativ und Succeſſion der Primogenitur oder
„Erſtgebuhrt alleinig regieret/ innen gehabt und ge=
„braucht/ die Unterthanen auch gantz allein in eines
„Mannes Hand gehuldiget/ den andern Brüdern aber
„ihr gebührlicher Unterhalt nach Ertrag und Vermögen
„angeregter Graffſchafft und Güther hievon verſchaf=
„fet und verordnet. Item deinde: Gehorſamlich gebe=
„ten und angeruffen/ ſintemahl Er Graf Simon der
„Zeit/ausgenommen ſeiner ehelich=erzeugten Söhne/ der
„letzte dieſes Geſchlechts Stammes und Nahmens wä=
„re/ und ſolche ſeiner lieben Voreltern/ der Grafen und
„Herrn zur Lippe uhralte/ wohlbedachte Gewohn=
„heit/ hinführo nicht wenig unter ſeinen Kindern und
„der gantzen Poſterität und Nachkommen alſo perpetui-
„ret/ fortgeſetzet und beſtändig erhalten haben
„wolte/ daß wir als regierender Käyſer von ſonder
„Gnaden wegen damit inskünftige dieſer allein deſto ſtei=
„fer und unverbrüchlicher gelebet und nachgegangen wer=
„de/ und ſonderbahre Confirmation und Beſtätigung
„darüber ertheilen möchten/ des haben Wir angeſehen
„die wichtige/ nützliche und wohlerſprießliche Dienſte/
„ſo ſeine Vor=Eltern auch Uns und dem Reich in viele
„Wege/ und noch neulich in etlichen wichtigen Legatio-
„nibus und Commiſſionibus gehorſam und unverdroſ=
„ſen erzeiget/ und darumb mit wolbedachtem Muht gu=
„tem Raht und rechten Wiſſen/ ſolche angezogene und

und er ſelbst mit ſeinen löbl. Voreltern

über

„über Rechtsverwährte Zeit in dem Stamm und Ge=
„ſchlechte der Grafen und Herren zu Lippe erſtandene
„Succeſſions- **Gewohnheit** confirmiret **und beſtätti=**
„**get** in beſter Form und Maaß ſolches von Recht und
„Billigkeit wegen geſchehen ſoll und mag/ und wollen/
„daß nach tödtlichem Hintrit Simonis, die gantze Graf=
„ſchafft Lippe und was dazu gehöret/ ohne eintzige Thei=
„lung und Zertrennung volkommlich folgen und gebüh=
„ren ſoll dem Erſtgebohrnen Sohn/ nach Ableben deſ=
„ſen dem Erſtgebohrnem Sohn/ und nach Abgang des
„Erſtgebohrnen Linie, Graf Simonis andern gebohrnen
„Sohn und ſo weiter/ item nach Ordnung und Erbgang
„der Erſtgebuhrt die Grafſchafft und pertinentien
„vererbet/ die Unterthanen zu Land und Städten auch
„demſelben Primogenito **in eine Hand alleine** ge=
„huldiget ſeyn ſoll. Et deinde Primogenito: Auch da=
„nebſt pflichtig ſeyn/ den andern ſeinen Gebrüdern ihren
„gebührlichen Deputat und Unterhalt von Zeit zu
„Zeiten/ wie von Alters Herkommen/ ordentlich und
„richtig zu liefern und zu reichen. Et tandem Clauſula:
„Männiglich an ſeinem Recht und Gerechtigkeiten un=
„vergriffen und unſchädlich.

§. 27.

Bey dieſer Käyſerlichen Confirmation entſtehet nun die Frage: Ob denn ſelbige in dem bißherigem Succeſſions-Recht eine Wänderung/ und zwar dergeſtalt/ daß Sie den Nachgebohrnen ihren Unterhalt an gewiſſen unbeweglichen Gräflichen Gütern/ Salvâ licet à Superioritate Comitatus Lippiaci dependentiâ anzuweiſen/ gäntzlich verboten/gemachet und eingeführet habe? welches manchem Leſer/ er ſehe ſolche Confirmation auch bonâ oder malâ Fide an/ faſt ſcheinen möchte. Denn ſo viel den erſteren betrifft/ iſt es

Irrthümer, ſo bey der Auslegung dieſer Confirmation vorgehen können, ſind zweyerley.

 gewiß

gewiß / daß wofern Er die Lippiſche Succeſſions-Hiſtorie vor und nach dem Jahre 1593. auch ſonſt weiter nichts von der Succeſſion der Herren Nachgebohrnen / als was Er in dieſer Confirmation lieſet / weiß / Er gar leicht auf die Gedancken / daß der Primogenitus alle Gräfliche Lande und Güter ſolus & in totum haben / den Nachgebohrnen hingegen weiter nichts / als ein Stück Geld zu ihres Lebens Unterhalt gereichet werden müſſe / gerahten könne. Allermaſſen die Formulæ: (1) daß die gantze Grafſchaft Lippe und was zu derſelben gehörig / auch ſonſten den Grafen von der Lippe quocunque titulo an unbeweglichen Gütern zuſtünde / unzerſtückt und unzertheilet von dem älteſten Leibes-Erben nach dem Recht der Primogenitur alleinig regieret / inne gehabt und gebrauchet. Item 2) die Unterthanen auch gantz alleine in eines Hand gehuldiget. Jngleichen 3) den andern Brüdern ihr gebührliches Deputat und Unterhalt ordentlich und richtig geliefert und gereichet / Item 4) nach dem Recht der Primogenitur und Erſtgegebuhrt die gantze Graffſchafft und was dazu gehöret / ohne einige Theilung und Zertrennung vollkommentlich dem erſtgebohrnen Sohn / nach Grafen Simonis tödtlichen Hintritt / deſſen Erſtgebohrnem Sohn folgen und gebühren ſoll / u.ſ.w. ſo klar und deutlich die Primogenituram & excluſionem poſtgenitorum ab omnibus bonis immobilibus omnimodam zu beſchreiben und feſt zu ſtellen ſcheinen / daß es nicht deutlicher ſeyn könte.

Cautela der Auslegung malæ Fidei.

§. 28.

Hiernechſt gehet es / wenn man die Sache ein wenig

mala

mala fide angreiffet und ein bisgen kleine Künſte zu Hülffe nimmt/ noch beſſer an/ Z.E. wenn man 1) die vor dieſer Confirmation denen Primogenitis zu gute von Rechtswegen geſchehene Abfindung mit Gütern, bloß des Primogeniti Generoſität und Güte zuſchreibet 2] die Käyſerliche Confirmation in ein würcklich Primogenitur-Geſetz und Conſtitution verwandelt/ 3] vom Jahr 1593. einen gantz neuen eigenen periodum juris Primogenituræ anfängt/ 4] alle/ nach dieſem Jahre/ dem einmahl in dem Kopff geſetzten juri Primogenituræ omnimodo entgegen ſtrebende Familien Handlungen/ zu irrigen und verbothenen Unternehmungen machet/ auch alle Lippiſche Grafen von 1692. bis ad finem Anni 1709. vor unverſtändige/ unerfahrne verwirrete Leute ausgiebet. 5] Aus der Confirmation des Käyſers nur das in dem Krahm dienliche heraus nimmt/ exaggeriret/ das andere übergehet: 6] Graf Simon dem VIten einen Vortrag eines neuen Primogenitur-Rechts bey Rudolpho II. andichtet. Ubrigens 7] wohl gar die Jura auf die Seite ſetzet/ und ſeinem Vorhaben ex Capite poteſtatis Cæſareæ Legibus ſolutæ zu helffen ſuchet/ oder 8] unter die Gewohnheit/ ſo in dem Hauß Lippe geweſen/ und die in der Confirmation von Simone VI. beſchrieben würde/ diſtinguiret. Kurtz: es überall ſo anfänget/ wie es bisher in actis der Dettmoldiſche Sach-Walter würcklich getrieben hat.

§. 29.

Regeln der wahren Auslegung.

Wir aber wollen zur Auslegung dieſes Diplomatis lieber auf folgende wahrhaffte Reguln einer guten interpretation ſehen 1.] daß wir es bloß vor eine Käyſerliche Confirmation *(1.) und vor keinen legem prohibitivam oder Conſtitution halten/ 2] daß wir das gantze Käyſerliche Diploma zuſammen nehmen/ und eine formul darin mit der

 anderen

anderen conciliiren/ *(2) 2] daß Wir die Bedeutung der Worte der erwehnten Lippiſchen Primogenitur-Confirmation bloß in dem Lippiſchen Hauſe ſelbſt *(3) deſſen dictis & geſtis ſowohl vor/ als nach dem Jahre 1593. aufſuchen/ 4) daß *(4) wir der intention Simonis VI. & Cæſaris eingedenck ſeyn/ und endlich (5) daß Wir überall eine ſolche Aúslegung die wahrſcheinlich/ zuſammen hänget und billig ſey/ durchgehends heraus bringen.

*1.) Dieſe Regul beweiſen ſowohl die Worte Graf Simonis VI. der bey dem Käyſer das Diploma ausgebeten, als Rudolph II. der es ertheilet. v. c. unſere ſonderbahre Kayſerliche Confirmation und Beſtättigung ihm und ſeinen Nachkommen bewilligen, ertheilen; folgen laſſen it. gnädiglich confirmiret und beſtättiget, confirmiren und beſtättigen dieſelbe auch hiemit in beſter Form und Maaß, wie ſolches von Recht und Billigkeit wegen geſchehen ſoll.

*2.) Dieſe Regul iſt in der Vernunfft-Lehre gegründet. Es heiſſet auch in unſeren LL. incivile eſt, niſi tota lege perſpecta, judicare velle. Ohnedem iſt leicht zu erachten, daß jeder, der etwas ſaget, oder ſchreibet, nicht nur Stückweiß und in tantum, ſondern gäntzlich und völlig verſtanden werden wolle, dahero wenn der Ausleger nur einige Stücke und Formuln auswehlet, anders aber zurück läſſet, machet Er ſeinen Leſer nur ungewis und zweifelhafft, oder verführet ihn, wohl gar in Irrthum.

*3.) Iſt gantz natürlich und in dem axiomate fundiret: quilibet eſt verborum ſuorum optimus interpres.

*4.) Gehöret zum A. B. C. der Auslegungs-Kunſt. In Auslegungen iſt hauptſächlich des Auctoris und des Textes Wille zu erforſchen. Denn der Ausleger wird lediglich gefraget: Was hat wohl der Autor gewolt und worauf hat derſelbe geſehen?

§. 30.

Application der Reguln auf Rudolphi II. Diploma.

Nun zur application der Reguln aúf unſern Rudolphiſchen Text zu ſchreiten: ſo folget Vermöge der 1ten und 4ten Regul/ daß darinnen nichts neues eingeführet/ noch das alte Lippiſche Succeſſions Weſen geſtöhret/ oder gar aufgehoben ſey: Weil Confirmationes und Beſtättigungen vor ſich nichts neuerliches ordnen und anſetzen ſondern bloß auf das alte bauen; wie die Bedeutung und Beſchrei-

bung

bung dieſer Wörter/ quod ſint Sermo acceſſorius, ſtabiliens negotium principale, cui accedit, ausweiſen; indeſſen können die Ungläubigen den L. Aurelius §. Teſtamento ff. de liberat. legat: zu ihrer mehrern Bekräfftigung einſehen. Eben dieſes erweiſet noch mehr und deutlicher die 4te Regul. Denn daß Simon VI intention und Abſicht ſo wenig/ als des Käyſers Rudolphi II. auf Neuerungen gegangen/ demonſtriren die formulen: (1) daß bey den Grafen zur Lippe über undencklichen Jahren eine ſtete Gewohnheit geweſen/ auch noch ſey/ bis auf Ihn Graf Simon verblieben und continuiret/ 2) ſolcher ſeiner lieben Vor-Eltern der Grafen von der Lippe uhralte/ wohlbedachte Gewohnheit hinführo nicht weniger unter ſeinen Kindern und Nachkommen alſo perpetuiret/ fortgeſetzet und beſtändiglich erhalten. Item 3) die Landſtände bey vielgedachter/ alt hergekommener nützlicher Gewohnheit. Wenn denn alſo 1) vor Simone 2) zur Zeit Simonis 3) nach der Zeit Simonis einerley Succeſſions-Gewohnheit immerhin geweſen/ und Anno 1593. a) perpetuiret/ b) confirmiret/ c) fortgeſetzet/ d) erhalten/ e) continuiret/ f) beſtätiget * worden; Ey! wo bleibet denn die neu angegebene/ neue Dinge anordnende Primogenitur Conſtitution Rudolphi II.? Gewiß nirgends/ als in dem Gehirne derer/ ſo ſie erſt neuerlich erſonnen/ oder auch noch wohl endlich auf den Papier/ ſo ſie damit beſchwärtzet.

* Gewiß, wenn das a. b. c. d. e. f. in ſeinen affectirten Unglauben oder Verſtockung nicht convinciren, und das Rudolphus II. weder eine neuere Conſtitution gemachet, noch ein neues Succeſſions-Recht eingeführet, ſondern nur die uhralten Sachen beſtätiget habe, überzeugen kan, der iſt ſeinem Eigenſinn lediglich zu überlaſſen. Doch das

Beſte iſt: Probatio fit Judici impartiali, non parti partiali; denn von dieſen heiſſet es: hunc non convinceres, nec huic probares, etiamſi Solem in manibus geſtares; nach dem alten Sprichwort der Gloſſatoren.

§. 31.

Einwurff und Reſponſ.

Alleine möchte der Leſer einwenden die letzt angezogene Gründe wider die vermeyntliche Conſtitution oder legem innovantem wären wohl nicht zu verachten/ und demonſtrirten/ daß es ſoweit an einer innovation und caſſation der alten Lippiſchen Succeſſions-Rechte fehle/ daß vielmehr die Gewohnheit der Vor-Eltern/ oder wie ſie Rudolphus II. auch nennete: die uhralte/ die von undencklichen Jahren hergebrachte Gewohnheit auf das feſtigſte beſtätiget ſey/ ziemlich ſcheinbahr. Aber/ aber/ wo käme man mit den paſſibus: von der Erſtgebuhrt/ von der aus alten Privilegien beſcheinigten gantzen unzertheilten/ nicht zu zerſtückenden/ ſondern auf den Primogenitum allein zu vererbenden/ zu regierenden/ zu gebrauchenden/ und inne zu habenden und vollkommen ohne eintzige Theilung nach Ableben Simonis VI. auf den Erſtgebohrnen zu verfallenden Grafſchafft Lippe; zu rechte? Dieſe wären vor den Primogenitum und wider die ſecundogenitos ſo helle und evident, daß jener freylich ſein unbeſchräncktes auf alle unbewegliche Lippiſche Länder und Güter ſich erſtreckendes ſolitariſches Recht ſofort daraus erweiſen könte/ und dieſe/ wann ſie nur ein bisgen Geld poſt annum 1593. erhielten/ ſtock- und Mauß-ſtille ſchweigen müſten. Alte Gewonheit vor 1593. hin/ alte Gewonheit her/ hier wären clara verba des Käyſers und Grafens. Es würde wohl am Beſten aus aller Schwierigkeit zu kommen ſeyn/ wenn man die alte Gewohnheit entweder fahren lieſſe/ oder ihr

den

den Rock nach der Mode/ welchen jetzt gedachte nachdrückliche Worte vorgeſchrieben/ zuſchnitte/ und dabey die alten Privilegien/ der Rudolphns II. und Simon VI. mit gedacht/ zugleich gegen ſie mit gebrauchete.

§. 32.

Doch ſachte und gemach! von den letzten diesmahl zu erſt angefangen. (1) gehet es nicht an / daß wir (a) oberwehnte clara Verba (b) die alte Gewohnheit (c) die Privilegien von einander ſepariren/ oder gar einander entgegen ſtellen/ oder eins um des andern Willen zuſammen preſſen oder verſtümmeln. Geſtalt dieſes nicht nur wieder unſere regulam fundamentalem interpretandi ſecundam anliefe/ vid. ſupra §. 29. Num. 2. ſondern auch wieder die Regulam interpretandi 4tam anſtoſſen und den Sinn und Meynung Rudolphi II. Simonis VI. verkehren würde. Wir müſſen das Diploma fein gantz/ wie es dieſe haben wollen/ zuſammen behalten/ ſie in ihrem Documento gantz leſen/ und verſtehen/ wie es ſich gehöret. Sicherlich haben 1593. der Käyſer und der Graf/ da 1) die Privilegien und die 2) alte ſo hoch gerühmte 3) Gewohnheit durch die Confirmation conjungiret und beſtättiget werden ſoll (d) durchaus nicht haben wollen/ daß man unter dieſen dreyen durch voneinanderreiſſen/ verkehren und verdrehen/ gleichſahm einen Krieg anrichte. Ergo theſis eſto: Es muß alles zuſammen gefüget und in einer Harmonie erkläret werden.

Reſponſ. ad objectiones.

§. 33.

Nichts deſtoweniger können Wir ſolches zu Wercke zu richten/ gar leicht gelangen/ wenn wir Uns nur unſerer dritten Regul aus dem §. 29. gebrauchen/ und was Uns die Lippiſche Geſchichte ſowol vor/ als nach dem Jahr 1593. an die Hand geben/ zu Rahte ziehen. Daraus

Anweiſung wie Diploma Rudolphi II. eigentlich zu erklären.

aus wird ſich gar deutlich zeigen/ worauf die Worte: **gantz unzertheilet/ unzerſtücket/ vollkommen/ ohne einige Zertrennung und Theilung;** ingleichen die Worte: **ihren gebührlichen Unterhalt,** Deputat u.ſ.w. zielen und zu verſtehen ſeyn. Anfänglich zeiget die gantze Hiſtorie 1) daß die gantze Grafſchafft ſelbſt niemahlen getheilet/ 2) allemahl ein regierender Herr/ 3) eine Landes Hoheit/ 4) eine Landes Huldigung an einen Herrn erblich/ folglich dieſes zuſammen/ Die **uhralte Gewonheit** geweſen. Piderit. pag. 404. 447. in fin. 475. 498. 515. 520. in fin. 528. 535. 547. 549. 553. 601. 620. Eben ſo expliciren die Lippiſchen Landſtände Anno 1559. und die beyden damahlen lebenden Grafen Bernhard und Simon in ihrem Vergleich Anno 1563. die Landes-Privilegien wovon die Rudolphiſche Confirmation auch gedencket: **daß ſie nur einen regierendeu Herrn haben ſolten.** Item: Daß Er /Graf Hermann Simon/ **Graf Bernharden, als den älteſten und regierenden Herrn/ Krafft der mit denen Vorfahren aufgerichteten und beſtätigten** Privilegien, conſiderirte. Ferner was der **gebührende Unterhalt**/ item das Deputat der Nachgebohrnen in dem Hauſe Lippe heiſſe/ weiſen die Geſchichte von Graf Herman zu Rheda/ ſo Anno 1271. geſtorben/ Graf Bernhardes zu Horn Anno 1343./ jetzt gleicherwehnten Graf Hermann Simons Anno 1559. 1563. Es ſind auch dieſe Worte nach Gräflichen Lippiſchen Stylo gar keine Synonima von einer Geld-Penſion/ vielweniger alleine auf dergleichen penſion allein eingeſchräncket. Denn ſo ſchreibet z. E. Simon der VI. vier Jahr nach 1593. ſo gar von dem älteſten Sohne in ſeinem Teſtament: Das ſoll Bernhard/ als regierender Herr/ zu ſeinem und ſeiner im Regi-

ment

ment folgenden Unterhalt haben, wie folget: das Hauß Dettmold u. ſ. w. Zudem ſtehet auch in der Confirmation Rudolpi II. kein Wort von einer Geld-Penſion, *1.) vielweniger, daß dieſer der einige modus die Nachgebohrnen, keineswegs aber mit dem Genuß einiger Güther, zu vergnügen ſey. *2.) Auf dieſe methode iſt nunmehro alles in dem gantzen Context der Confirmation klar und lauter, und ſtehen die drey 1] alte Gewonheit, 2] Privilegien, 3] Confirmation, in einer überaus guten Harmonie und Conſonantz. Es bleiben nach allen dieſen dreyen, alle Sachen, die nicht zerſtücket, nicht zertheilet werden, ſondern gantz vollkommen ſeyn ſollen, in ihren beſtändigen und einerleyen Stande ſowohl, als die alte Art, den Secundogenitis dependenter, und ohne Zergliederung des Syſtematis der Grafſchafft, mit liegenden Gütern ihr Gräfliches Auskommen zu verſchaffen.

*1.) Noch eines: Die Worte der Confirmation: ſeinen Brüdern ihr gebührliches Deputat und Unterhalt von Zeiten zu Zeiten, wie vor Alters ante annum ſcil. 1593. herkommen, leiden nicht einmahl eine Explication von Gelde. Warumb? Reſp. ſie referiren ſich ihrer Auslegung halber auf den einigen Autorem: Das alte Herkommen genannt; dieſer aber findet die Deputata in ſeinem Buche von den alten Deputatis Graf Hermanns 1271. Graf Bernhardts 1343. Graf Hermann Simons 1559. an lauter unbeweglichen Gräflichen Gütern. Alſo wird der Leſer auch des Stili Lippiaci Veteris, in puncto der Wörter, Unterhalts, Deputats gewöhnen müſſen, daß Er nicht auf Peregrina verfället, und ſich verirret, oder gahr calumniiret.

*2.) Denn dergleichen Deuteley ſtreitet è Diametro (a) mit der Natur einer Confirmation (b) mit dem Zweck Simonis et Cæſaris, welche keine alte Lippiſche Gewonheit, wie die Abfindung mit Gütern damahlen war, niederreiſſen und aufheben, ſondern continuiren, fortpflantzen, corfirmiren und beſtättigen wolten, deſuper ad verba Confirmationis provocando.

§. 34.

Warum die Hiſtorie poſt ann. 1593. hier übergangen?

Nun ſchiene es/ ob ſolte ich auch wol/ gleich wie ich oben in der Regula 3. §. 29. gemeldet/ wiederumb ebenſo/ wie ex antecedentibus [*] ad annū 1593. bereits geſchehen/ alſo auch ex conſequentibus, oder den Geſchichten/ poſt annum 1593. den wahren gründlichen Sinn der Käyſerlichen Confirmation noch mehr zu beſtärcken/ und die Harmonirung der Lippiſchen Succeſſions-Rechte unter ſich noch ausführlicher vor Augen zu legen/ weiter ſchlieſſen/ aber umb die Hiſtorie nicht in folle zuſammen zu miſchen/ mag der Leſer ſich nur gedulden/ biß wir auf die Jahre 1597. 1614. und ſo weiter kommen/ und daſelbſt Bericht nachſehen.

*) Unterdeßen kan wol zum Voraus hier ſtehen, was Grotius Lib. I. Cap. II. §. 9. de I. B. et P. ſchreibet quoties de ſcripti Senſu quæritur, magnam vim habere ſolet uſus frequens, tum Prudentum auctoritas, quod etiam in divinis ſcriptis ſequendum eſt. Warum alſo nicht auch in Erklärung der Lippiſchen Succeſſions-Rechten und Gewonheiten.

§. 35.

Examen der Künſte, ſupra §. 29.

Unterdeſſen muß ich nichts deſtominder die Künſte/ welche oben §. 28. erzählet/ ein wenig die Muſterung paſſiren laſſen. (1) Daß die alten Abfindungen vor der Confirmation mit Gütern keine freywillige Spendagen geweſen/ iſt dahero klar 1) weil in dubio von niemand/ alſo auch von den Lippiſchen Primogenitis nicht præſumiret wird/ daß Er etwas von dem Seinigen wegwerffe 2) weil es von verſchiedenen Herren Primogenitis, die wol ſchwerlich ein einiger Geiſt der Liberalität immerhin regieret haben wird/ geſchehen/ 3) weil man nicht lieſet/ daß einmal ein weltlicher Poſtgenitus, der dergleichen Afindung mit Gütern geſuchet/ abgewieſen worden/ 4) weil die Land-Stände eben dieſes inſtitutum vor eine gebührliche Sache gehalten/ adde §. 24. ſupra 5) weil ſolches eine gemeine Weiſe vorzeiten im Reich geweſen.

I.

2. Das 2te/ von Confuſion der Käyſerlichen

ſerlichen Confirmation mit einem Geſetze oder Conſtitution des Lippiſchen Erſtgebuhrts-Rechts/ haben wir gleich vorher ausgefeget. Es iſt nicht nur dieſes inventum unwahr/ ſondern auch ohngerecht/ und gefährlich. Wenn es Schaumburg-Lippiſcher Seite geſchehen und dergeſtalt de Voluntate Summi Principiis & Cæſaris diſputiret wäre/ hätte der Dettmoldiſche Anwald es pro Sacrilegio und crimine læſæ Majeſtatis ausgeſchrien/ wie er in ſeiner Exception und Duplic jedoch mit Unfug ſchon gethan. Das 3te 3.
pecciret wider die Worte der Confirmation, daß eine Gewonheit/ ſo immer geweſen/ in præſenti anno 1593. aufs künfftige ſolte beſtättiget werden. Alſo kan hier 1593. kein eigen neuer periodus des Lippiſchen Erſtgebuhrts-Rechts angehen/ ſondern dieſes beſtund in una, conſtante & perpetua Conſuetudine annoch 1593. Das 4te zerfält 4.
von ſelbſten/ als verwegen/ falſch und unverantwortlich: Denn was kan monſtröſeres vorgegeben werden/ als man verſtehe heut zu Tage allein Familien jura beſſer als alle Coævi, alle Intereſſenten von der Familie und einem gantzen Lande ſelbſt? 5te. 6te. jam tranſeant. Das 7te iſt poßierlich und lächer- 5. 6. 7.
lich. Der Dettmoldiſche Concipient ſchreibet in ſeiner Duplic. der Käyſer Rudolphus II. habe eine alte Gewonheit confirmiret, alleine NB. wie SIMON der VIte ſelbige/ in ſeinem in den Confirmations-Brief enthaltenem Vortrag/ dem Käyſer beſchrieben. Quaſi verò, als ob dieſer kluge Graf und am Käyſerlichen Hofe ſo hoch meritirte Miniſtre hätte in einer ſo ernſthafften und wichtigen Sache mit dem Käyſer ſchertzen/ und bey Selbigem umb die Confirmation einer uhralten wohlbedachten/ von ſeinen lieben Vor-Eltern herkommende Gewonheit/ anhalten/ dabey aber ſelbſt ~~auf~~ eine von derſelben gantz ~~von jener~~ differirende Weiſe und Sitte in ſeinem Vor-

trag beſchreiben oder vielmehr dichten wollen. Es wuſte ja dieſer vortrefliche und hocherleuchtete Herr allzuwohl, daß Er ſeine Beſchreibung nach den alten in dem Hauſe Lippe ergangenen Geſchichten richten, und dieſe nicht nach jener beugen und drehen dörffe. Alſo muß ſeine Beſchreibung nohtwendig nach der alten würcklichen Gewonheit und den würcklichen, bey Abfindungen der Nachgebohrnen erfolgten Actibus beurtheilet, daraus erkläret und damit concilliiret, keinesweges aber die Sachen umgekehret, und die einmahl geſchehene Dinge & facta, nach den Worten der Beſchreibung accommodiret werden. Modus prædicandi, heiſſet es in der Metaphyſica, ſequitur modum eſſendi, non autem modus eſſendi, modum prædicandi. Daher kan die gantze Deſcriptio Simonis, und darauf ergangene Käyſerliche Confirmation nichts mehr heiſſen, als: **Es ſoll Grafſchafft, Hoheit, Regierung, Huldigung, Reichs-Cräyß-Tags Sachen, gantz unzertheilet und unzerſtücket vollkommen auf den** Primogenitum **vererbet**, den Nachgebohrnen aber *ihr* Deputat und Unterhalt dergeſtalt, wie es vorher und noch zur Zeit Simonis war, * verſchaffet und verordnet werden.

* Es ſaget offt ermeldeter Simon VI. es ſey die alte Gewonheit bis auf Jhn continuiret und verblieben. Nun mercke der geehrte Leſer: Anno 1563. ſtarb Bernhard, Simonis VI. Herr Vatter, und kam dieſer an das Regiment der Grafſchafft. Anno 1576. ſtarb Graf Hermann Simon, unſers Simonis VI. Herr Patruus, Hamelmann pag. 401. der Sternberg, Bardendorff und Alverdiſſen ꝛc. more veteri der Nachgebohrnen, inne hatte, Anno 1582. Pider. ad h. ann. Da Simon ſchon 20. Jahr regieret hatte, ſtarb deſſen Sohn, Graf Philip ohne Erben, und kam deſſen Väterliches Antheil wieder an Graf Simon VI. als näheſten Agnaten. Alſo, was war doch wohl bis auf Jhn (Simon VI.) vor eine Gewonheit in der Lippiſchen Succeſſion continuiret und verblieben? reſp. ſicherlich keine andere, als die wir jetzt von 1563. biß 1593. regente Simone, beſchrieben. Denn

das

das wäre wohl entweder eine alberne oder wohl gar unverſchämte Ausflucht, daß man wolte ſagen: es wäre hernach von 1582. biß 1593. da die Confirmatio Rudolphi II. ausgefallen, eine andere Gewonheit geſchwinder introduciret worden, anerwogen 1.) Simon VI. von einer uhralten, von ſeinen Vor-Eltern, auf ihn nur continuirten, und nicht von einer zwiſchen 1582. biß 1593. neuerlich ausgebrüteten Gewonheit, dem Käyſer nur den Vortrag thut. 2) hat zwiſchen 1582. biß 1593. da kein Todes-Fall in dem Hauſe Lippe vorgegangen, per abſolutam inpoſſibilitatem keine neue Gewonheit introduciret werden mögen, anderer Abſurditäten hierunter, die jeder ſelbſt leicht ſehen kan, nicht zu gedencken.

§. 36.

Mit Macht-Sprüchen und der Poteſtate abſoluta Imperatorum & Rudolphi II., womit der Dettmoldiſche Anwald überall ſehr wohlfeil iſt/ vid num. 8. ſupra, §. 28. läſſet ſich es hier nicht ausrichten. Daher von dem bedrohentlicher Weiſe angezogenen: Sacrilegium *1.] eſt, de Poteſtate Principis diſputare velle. Jngleichen: quod de Quæſtione, an Cæſar abſolutum jus Primogenituræ introducere poſſit, diſputare velle, ſit Species criminis *2.] læſæ Majeſtatis; ſich gar nichts zu befahren. Anerwogen 1) auf Schaumburg-Lippiſcher Seite gantz nicht gefraget/ vielweniger bey Käyſer Rudolphi II. Confirmation, quid Cæſar potuerit, gar diſputiret, ſondern dieſſeits nur erkundiget wird: quid Rudolphus II. voluerit. Nun hat 2) dieſer löbliche Käyſer ſich in der Confirmation ſelbſt ſo erkläret: Confirmiren und beſtätigen dieſelbe Gewonheit auch hiemit und in Kraft dieſes Briefs/ wiſſentlich in beſter Form und Maas/ wie ſolches von Recht und Billigkeit wegen/ geſchehen ſoll und mag. Gleichwohl 3) war unter ſolchen Recht und Billigkeit/ die vorhin der länge nach beſchriebene uhralte Succeſſions-Gewonheit nicht nur mit begriffen/ ſondern gar das eigentliche Confirmandum; und daher 4) hat der Käyſer der Nachgebohrnen Recht darin ſonder Zweifel mit beſtätigen wollen; zu- Antwort auf das übrige §. 28. ſupro.

mahlen 5) Simon VI. daß ſolche Succeſſions-Gewonheit fortgepflantzet / continuiret und perpetuiret werden ſolte / bathe / und der Käyſer dieſes Petitum überall approbirte. * 3.]

* 1.) Dieſe alte verfängliche Art zu diſputiren, heiſſet ſonſt argumentum ab invidiâ, vel odio; und iſt eine von den gefährlichſten Griffen, wodurch groſſe Herrren öffters an allen Guten gehindert, und alle nützliche Anſchläge, Rechte und Gerechtigkeit, aus dem Lande gejaget werden, weil man ſelbige, als was invidieuſes und odieuſes an Höfen höheren Orts abmahlet. vid. Cleric. diſſert. de Argum. ab invidia.

* 2.) Auch dieſes iſt von dem Dettmoldiſchen Concipienten zuerſt nicht erdacht, ſondern ein altes grundſchlimmes inventum, daß wenn man gegen eine gerechte Sache nicht auffkommen konte, man nur von dem andern ſagen ſolte: Er habe GOtt und dem König geſegnet. vid. Philoſoph. aulic. Regis Achabi Lib. 1. Reg. c. 21. verſ. 9. ſeq. Item den Tiberiſchen Domitianiſchen und Caracalliſchen Machiavellum apud Tacit. lib. I. Annal. Sueton. in vita Domitian. Spartian in Caracall. Nach der Warheit beleidigen die nicht die Majeſtät, welche derſelben Rechte und Gerechtigkeit zur Regul vorhalten. Denn dieſes iſt der Göttlichen Majeſtät ſelbſt nicht zuwider, vid. Geneſ. XVIII. verſ. 14. 15. 16. Grot. I. B. & L. I. c. 1. §. 10. num. 5. in f. Sondern die, welche die geheiligte Majeſtät von dieſer qualität ab, und auf ungerechte Wege, worunter ohnnöthige Macht-Sprüche mit gehören, verleiten wollen.

* 3.) Demnach iſt vergeblich hier, de natis et nondum natis zu grilliſiren, genug: die alte Conſuetudo ſolte damahlen ewig bleiben.

§. 37.

Simonis VI. Teſtament. 1597

Nun gehen Wir wieder zurück auf unſere Succeſſions-Hiſtorie / und gelangen nach dem Jahr 1593. auf das notable Jahr 1597. in welchem das berühmte / und bey dem Hauſe Lippe über 100. Jahr in reſpect und Ehren / von allen von Simone VI. poſterirenden Herren Grafen / biß auf den jetzigen fatalen, anno 1709. erregten Zanck / gehaltene Teſtament gemachet worden. Das gantze Teſtament hier einzuverleiben / würde den Leſer zu ſehr diſtrahiren / und in Leſung unſerer Hiſtorie in der Serie rerum wohl gar confus

machen.

machen. Derohalben wollen wir denſelben auf die Anlage num. 4. verweiſen und nur/ was nothwendig zur Connexion der Erb-Geſchichten und Notitz des juris ſuccedendi im Lippiſchen Hauß/ wie auch zur Erbſcheidung des jetzigen Proceſſes am Käyſerlichen Reichs-Hof-Rath gehöret/ in eine Summa kürtzlich zuſammen faſſen. Es hat nemlich hochgemeldeter Graf zweyerley hauptſächlich verordnet: Num. 4.

1) Daß der älteſte Bernhard, hinfort regierender Herr ſeyn/ hernach wenn deſſen Linie ausgienge/ der übrigen nachgebornen Herren Söhne Linien/ eine nach der andern/ allemahl auch der Alte des lebenden Grafen von jeder Linie folgen/ der älteſte zur Zeit regierender Herr auch Macht haben/ Landtage auszuſchreiben/ die Landſchafften zu conferiren/ item die Lehns-Fälle/ Landesfolge und anders/ was dem regierenden Herrn zukommt/ worunter die Epiſcopalia mit verſtanden worden/ das hohe oder Goe-Gerichte/ Beſchreibung der Ritterſchafft/ Ritterdienſte/ Huldigung der Unterthanen/ Müntze/ Saltz-Werck/ Archiv &c. ſamt dem Hauſe Dettmold ꝛc. haben/ dem andern Sohne Simon, Blomberg/ Bahrendorf/ Bracke mit ihren Zubehörigen/ dem dritten Sohne Otten/ die die Lippiſche Helffte an Schwalenberg/ Schieder und das halbe Ambt Uffrup/ dem vierdtem Sohn/ Hermann/ das Hauß und Ambt Blumberg/ Ambt Bienenburg/ Ambt Lipperode/ Alverdißen/ die Uhlenburg und die Innkunft von Lippe/ auf obgedachte modificirte Art/ verbleiben ſolten. Wenn mehr gebohren würden/ ſolten ſelbige ebenfals wegen ihrer Legitimæ inſtituiret und ihren Antheil nach Rath der Ritter- und Landſchafft bekommen. 2) Wenn einer oder mehr von den nachgebohrnen Söhnen oder Manns-Erben mit Tode ohne Mann-Leibes Erben verſtürbe/ ſolte deſſen/ oder deren Antheil Guts/ halb an den regierenden Herrn/ halb an die übrige fallen. Gienge der regierende auf ſolche Ahrt ab/ ſolte der folgende

Bruder/ der zum Regiment käme/ ſeinen vorhin gehabten Antheil zur Helffte behalten/ die andere Helffte ſeinen Gebrüdern/ oder deren Mannes-Erben überlaſſen. Endlich wolte der Herr Teſtator Käyſerliche Majeſtät zum Ober-Vormund und Ober-Executor-Herrn gebeten haben/ und hiemit unterthänigſt bitten und erſuchen.

§. 38.

Ob es vom Käyſer confirmiret?

Ob dieſes Teſtament vom Kayſer/Rudolpho II., ſchriftlich confirmiret/ kan man in Ermangelung ſchriftlicher Nachricht nicht ſicher determiniren/ doch weil (a) Käyſerl. Majeſtät/ Graf Simon der Teſtirer/ am Ende/ zum Obervormund/ Ober-Executor-Herrn erſuchen wollen/ und erſuchet: (b) bey ihrer Majeſtät in anſehnlichen Officiis und geheimer admiſſion geſtanden: (c) Ihrer Käyſerlichen Majeſtät die Angelegenheiten der Succeſſion ſeines Hauſes anno 1593. vorgetragen: (d) nach dem Teſtamint/ wie aus dem Piderit pag. 656. zu erſehen/ öfters nach Ihrer Käyſerlichen Majeſtät Hof nach Prag verreiſet/ und daſelbſt gantze viertel und halbe Jahre verblieben/ alſo (e) nicht wol möglich/ daß nicht von dieſer Succeſſions-Materie und dem Teſtament gleich 1593. geſchehen/ nicht auch Ihrer Käyſerlichen Majeſtät unterthänigſt Eröfnung geſchehen/ und dieſes alles/ nach der groſſen allergnädigſten approbation, ſo Simon VI. in ſeinen affairen bey dieſem Käyſer Rudolpho II. hatte/ allergnädigſt genehm gehalten ſeyn ſolte/ ſo erſcheinet hieraus ſo viel/ daß die Genehmhaltung Rudolphi II. allerdings zu præſumiren.

§. 39.

Simonis VI. Teſtament hat nichts wieder die alte Gewonheit.

Zumahlen ohnedem in dem quæſtionirten Simonis VI. Teſtament wieder die alte Gewonheit der modificirten Primogenitur und Beſorgung der Poſtgenitorum halber nichts befindlich/ ſo nicht mit der alten/ vom Käyſer

Rudol-

Rudolpho II. aufs neue confirmirten Succeſſions-Gewonheit überein käme. Zum wenigſten iſt in dem Punct/ den wir num. 1. §. 37. erzählet/ hierunter diesfals nicht einmahl ein Scrupel zu erdencken/ ſo wie eine Linie der andern in der Rudolphiſchen Confirmation §. **und wollen/ daß nach tödtlichen** &c. ſuccediren ſoll/ eben ſo folgen ſie einander in dem Simoniſchen Teſtament §. **dieweil auch an dem** &c. auch gleicher Geſtalt.

§. 40.

Der andere Punct gehet den Heimfall der erledigten/ an die Nachgebohrnen/ vertheilten Güter an/ und mäßiget ſelbigen beſchriebener maßen daß ſowohl der Erſtgebohrne und deſſen Mannes-Erben/ als die Poſtgeniti und deren Mannes-Erben davon participiren ſolten. Denn weil Simon VI. vier Söhne hatte/ ſo war es klug gethan/ davon/ wenn des einen Linie entweder gleich in ihm ſelbſt/ oder in ſeinen Mannes-Erben ausſtürbe/ wie die ledige Portion in dem Heimfall zu vertheilen/ Verordnung zu ſtellen. Vorher finden Wir in der Lippiſchen Hiſtorie dergleichen caſum, daß ein regierender Herr vier weltliche Söhne hinterlaſſen/ in Terminis nicht/ wie die oben erzählte Hiſtorie ausweiſet. Alleine/ weil doch der Anpart/ der dem Poſtgenito gegeben/ ſolchem erblich/ vid. Piderit. pag. 634. überlaſſen würde/ geſtalt das letztere Exempel von Graf Hermann Simon/ der ſeinen Anpart auf ſeinen Sohn Philip ererbete/ von dem es erſt in Ermangelnug eines Manns-Erben von ſeiner Linie/ an den näheſten Vetter/ Simon den VI, unſern Teſtatoren, zurück fiel/ als iſt auch dieſe Diſpoſition von dem Heimfall der alten Gewonheit/ ſo Rudolphus II. beſtätiget/ nach der Analogie des Lippiſchen Succeſſions-Rechts gantz gemäß/ und giebt dem Primogenito noch den Vortheil einer doppelten Portion, da Er

ſonſt wol mit der Portione virili zufrieden ſeyn müſſen. Behält der Leſer dieſes Puncts halber noch einen ſcrupel, ſo ſey Er nur ſo gut / und leſe unſere Succeſſions-Hiſtorie [illegible] gantz aus / ſo wird Er an der Richtigkeit und Beſtändigkeit dieſes temperirten Heimbfals ſofort aufhören zu zweifeln / und ſein Scrupel von ſelbſten verſchwinden.

Einwürfe contra Teſtamentum.

§. 41.

Wieder dieſes Teſtament nun / ſind Einwürffe die Menge / wiewol nicht gleich nach 1597. / ſondern erſt CXII. Jahr darnach / anno 1709. und ferner gemacht worden. Da iſt es 1) wieder das Pactum Unionis de anno 1368. und die alte Privilegien 2) wieder die alte Gewonheit 3) wieder die Primogenial-Geſetze [illegible] Rudolph des II. 4) wider die Landtages Abſchiede 1651. 1668. da hat 5) der Schwalenbergiſche Vergleich ſolchem den Garaus anno 1667. gemachet / da 6) gehet es nur auf Simonis VI. Söhne und verbindet 7) vornehmlich den Primogenitum, der jure proprio und nicht ex Teſtamento ſuccediret / gar nicht / da iſt es 8) wiewol nur aus Gnaden und Barmhertzigkeit des primogeniti gegen ſeine jüngere Brüder nur in etwas anno 1614. im Vergleich toleriret worden. Abſonderlich 9) weiß das Teſtament von dem Schaumburgiſch-Lippiſchen Stamm-Vatter der damahlen noch nicht gebohren, Philip / gar nichts. Endlich 10) iſt es ein ſolches elendes Mach-werck / daß es nicht weiter gilt / als es exequiret worden.

§. 42.

Der Leſer iſt wol begierig ſogleich zu ſehen / wie ich dieſem groſſem Geſchwader-Objectionen auf einmahl begegnen / und das Teſtament vom Untergang errette. Allein 1) von der Union de anno 1368. und deren Richtigkeit

2] von

2] von den erwehnten privilegien, minder nicht von der Beſchaffenheit der alten Lippiſchen Succeſſions-Gewonheit/ und wie 3) Rudolphus II. ſolche alleine beſtättiget und confirmiret/ keines weges aber ein neues Erſtgebuhrt-Recht/ Geſetze oder Conſtitution errichtet/ imgleichen auch wie dieſe alle viere mit dem Teſtament und deſſen Inhalt gar gute Freunde ſeynd/ davon iſt oben der Länge nach Bericht erſtattet. Wegen der übrigen muß ich mir bey dem Leſer eine kleine Friſt ausbitten / und ihn erſuchen/ daß Er meine Hiſtorie ausleſe/ ich weiß Er wird mich hernach um alle dieſe Einwürffe kein Wort mehr fragen/ ſondern von dem Ungrund völlig überzeuget ſeyn.

§. 43.

Alſo in der Hiſtorie nur fort Anno 1601. Hübner CXXIII. in Geneal. kam Philip zur Welt. anno 1602. ſtarb der älteſte Sohn Simonis, Graf Bernhard/ und da rückten deſſen Brüder weiter in der Ordnung in Puncto juris & ordinis. Denn die Poſſeſſion der Grafſchaft und Gräflichen Güter war noch bey dem lebendem Teſtatore, Simoni VI. ſelbſt nach einander fort/ daß nunmehro Simon VII. der erſte/ Otto der andere/ Hermann der dritte/ und Philip der vierdte in der Reihe der Erbfolger wurde. Anno 1613. menſ. Dec. ſtarb der Teſtator, da überkam Philip und zwar NB. **Vermöge Väterlichen Teſtaments** Graf Hermanns Portion, der an Graf Otten Stelle getreten war/ nemlich das Ambt Lipperode u. ſ. w. Dicis: unde hoc probas? Reſp. ſo ſaget es Imhoff Lib: IX. cap. 3. n. 21. Notit. Procer. Weiter hinauf/ ſo ſagen es Simonis VII. Söhne/ und ſonderlich Hermann Apolph, des jetzigen Herrn Grafens zu Dettmold/ Herr Aelter-Vater in dem §. V. Jur. Primog. Lipp. ann. 1640. [*] Doch noch weiter hinauf/ ſo lautet

Philipp hat ſeine Aembter ex Teſtamento Simonis VI.

M es

es in dem Brüderlichen Vergleich ann. 1614. laut Anlage
Num. 5. num. 5. welchen Simon VII. jetzt erwehnten Herrn Grafens zu Dettmold uhrälter Vater / ſamt allen ſeinen Herrn Brüdern / die es als Teſtes Coævi, ſo alles ſelbſt mit angeſehen / und angehöret / nothwendig warhafftig wuſten. Die Worte ſind folgende: **Es war Streit** NB. **wegen der** Jurisdiction **in dem im** Teſtament **Graf Philippen vermachten Häuſern und Aembtern** / ſo per rerum naturam keine andere / als Lipperode / Alverdißen u. ſ. w. ergò hat Philip allerdings intentionem fundatam im Teſtament gehabt / und ſeine Aempter nicht aus einem gutem Willen / ſondern ehe auch noch einmal ein Traſäct gemachet worden / als **vermachte** Aembter gehabt. Der Leſer beliebe demnach in §. 41. auszulöſchen num. 9.

*) Verba ſunt: Graf Philippen den Letztgebohrnen: Lipperode, Alverdißen und Uhlenburg, welches ſonſten ehe Bernhard anno 1602. ſtarb, zu Graf Hermanns Portion ausgeſetzet war.

§. 44.

Lippiſche hiſtoria Succeſſionis 1613. 14. 1616.

Weiter anno 1613. menſ. Decembr. erblaſſete der Teſtator Simon VI. Ey / da wird ja wol Simon VII. als damahliger Primogenitus mit ſeinen argumenten gegen das / wider die Primogenitur-Conſtitution laufende Teſtament ſich gemeldet / und die Secundogenitos von allen Gräflichen Gütern abgetrieben haben? Reſp. Wir wollen es gleich hören. Anno 1614. den 21ten Martii wurde unter direction eines Herrn Vettern vom Gräflichen Hauſe / nemlich Graf Ernſtes von Schaumburg / mit Zuziehung etlicher von der **Ritterſchaft** und **Städten** *1.] ein Vergleich gemacht / der lautet alſo:

Als weyland Simon **der** VI. Anno 1597. **den** 30ten Auguſt **einen letzten Willen (oder Teſtament) auf-**

gerich-

gerichtet/ wie es nach ihrer Gnaden tödtlichen Hintrit mit dero Grafſchafft Land und Leuten und andern Nachlaß *2.] ſoll gehalten werden ~~wer-~~ ~~den~~, welchen auch die Hochwohlgebohrnen Grafen und Herren / Herr Simon, Herr Otto, Herr Hermann und Herr Philips Vormünder acceptiret/ und beliebet, und ſolches zu halten und zu erfüllen ſich erkläret/ *3.] und etliche Puncte *4.] halber Zweiffel vorgefallen, wie es auf Graf Otten/ Hermann und Philippſen vermachten Aembtern / mit der Jurisdiction, Beſetzung der Pfarren/ Viſitation, u. ſ. w. gehalten werden ſolte. Item: Derowegen denn ermeldete Herren Grafen und Herrn/ Herrn Ernſten &c. dero freundlichen lieben Herrn Vettern erſuchet/ daß er richtige Vergleichung mit Zuziehung etlicher von der Ritterſchafft und Städte. *5.] Item ſo iſt mit rathſamen Gutthaten der aus der Ritterſchafft und Städten dahin &c. Item: Sonſt bleibet es allenthalben in den übrigen Puncten bey der Väterlichen diſpoſition und letzten Willen/ und ſoll hiedurch Graf Simons Gnaden an der Superiorität Hoheit und Regierung / und ihrer Gnaden, als dem Lands-Herren/ habenden Privilegien, wie auch der Ritterſchafft durchaus *6.] nichts abgehen.

*1.) Dann obwol Herr Graf Ernſt, als Nachbahr und Vetter, ohne dem wol die Lippiſchen Succeſſions-Jura wuſte, ſo würden doch die Vornehmſten von Land-Ständen, als welche in Juribus Lippiacis gezogen und gebohren, auch bey allen wichtigen Sachen gebrauchet, folglich zugleich in praxi juris Lippienſis publici wohl geübet waren,

umb

umb bey der Nachwelt allen vernünftigen (nam reliqua quis curet) Zweifel, Scrupel, und Verdacht zu heben, mit zu Rahte genommen.

*2.) Aus dieſer Erzehlung: Land, Leute &c. It. ſolches zu erhalten und zu erfüllen. Item ex Verbis: ſonſt bleibet es allenthalben; iſt offenbahr, daß die ſämbtlichen Gräflichen Tranſigenten, worunter der Primogenitus mit begriffen, nicht einige Particulen nur aus dem Teſtament heraus reiſſen, und nur in einigen Puncten es exequiren, ſondern daß Sie deſſen gantzen Verfaß ehrlich beobachten und vollſtrecken wollen. Beliebe alſo der geneigte Leſer num 7. 8. 10. in dem §. 41. einmal als unwahr durchzuſtreichen. Ich werde ſchon hernach ſagen, wenn es mehr geſchehen ſoll.

*3. Warumb haben die vier Wörter acceptirt, beliebt, zu halten, zu erfüllen, ſich erkläret, geſetzet werden müſſen? Reſpond: umb der Zäncker willen in dieſen letzten Zeiten, die einen Wort nicht glauben, ſondern es fechten, zerren, und martern, ja nicht ein mahl eines gantzen textus ſchonen.

*4.) Seynd lauter Dinge, ſo entweder gar nicht, oder nicht deutlich im Teſtament ſtehen. Denn von der klaren Diſpoſition Simonis VI. machten ſich ſeine Herren Söhne ein Gewiſſen zu critiſiren Auch war keine Frage: ob Philipp Cohæres? ſondern nur de Juris-dictione Portionis ipſius

*5.) Wäre die Primogenitura omnimoda und excluſiva der Nachgebohrnen von Immobilibus eine liquide Sache geweſen, hätte es ſolchen mühſamen Vergleichs nicht gebrauchet. Die Union de Anno 1368. mit ihrer heutigen Auslegung, muß damahlen auch noch nicht exiſtirt haben; denn ſonſt hätten ſie, und zwar fundamenti loco herfür gemuſt. Ergo deleatur adhuc ſemel num. 1. §. 41.

*6.) Dieſes iſt ein Haupt-Paſſus, und demonſtrirt, daß das gantze Väterliche Teſtament und deſſen contenta überaus wohl mit dem Lippiſchen Succeſſions-Rechten und alten Privilegien harmoniren. Denn ſonſt wäre in dem Vergleich eine grobe contradiction: Das Teſtament Simonis VI. ſo gleichwol ex præſuppoſito wider dieſe Rechte und alte Privilegien wäre, ſolte gehalten, und doch zugleich dieſen Rechten und alten Privilegien der Primogenitur &c. durchaus nichts entzogen werden; welches beydes ſich klärlich ſelbſten widerſpricht Ergo B. Lector denuò deleat num. 2. §. 41.

§. 45.

Anno 1614. hat man Teſtamentum Simonis VI. und Confirmat. Rud. II. confirmirt.

Zwar mögte eingeſtreuet werden / vielleicht hätten die Herren Tranſigenten, als Herr Mediator, Herr Graf Ernſt von Schaumburg / ſambt den zu Rathe gezogenen Land-Ständen die Primogenitur-Conſtitution Rudolphi II. nicht bey

bey Handen gehabt/ daher es kein Wunder/ daß ſie das Simoniſche/ der Lippiſchen Primogenitur ſo ſchädliche unrichtige Teſtament/ ſo ſtarck approbiret und angenommen hätten. Allein auch dieſes heiſſet nichts geſaget/ und iſt gantz irrig. Maßen damahlen alle Vorſichtigkeit gebrauchet/ und der zur notitz der Succeſſion nöthigen Documenten gantz nicht vergeſſen worden. Beweiß deſſen ſoll uns der Tranſact ſelbſt an die Hand geben/ worinn der §. 1. folgender: **Nachdem nun Ihre Gnaden/ Graf Ernſt von Schaumburg alhier angelanget/ und Ihre Gnaden nicht allein zuvor gedachtes Teſtament/ ſondern auch dero Römiſchen Käyſerlichen Majeſtät** confirmation *1.] **über das erlangte** jus Primogenituræ **zu verleſen/ zugeſtellet/ und darüber Ihrer Gnaden rathſames Bedencken begehret worden. Nun haben Ihre Gnaden ſich ausdrücklich und unterſchiedlich erklären laſſen,** *2.] **daß Ihre Gnaden durchaus nicht gemeynet/ das Väterliche Teſtament in einigen** Punct **zu** diſputiren; **Wie denn die Abgeordnete von der Ritterſchafft** und den Städen gleichfals Sinns geweſen/ haben alles mit eigener Hand unterſchrieben und unterſiegelt. *3.] vid. dict. Tranſact. in fin. Woraus Sonnen-heiter hervor leuchtet/ daß zwar das Teſtament und Rudolphi II. Confirmatio Primogenituræ zuſammen verleſen/ und von dem Mediatore und aſſiſtirenden Lands-Ständen collationirt, nach reifflicher Erwegung aber keines von dieſen Stücken dem andern zuwider/ ſondern alles in guter Harmonia angetroffen worden. *4.] Und wie könte es anders ſeyn; man verſtunde damahlen den Stylum des Hauſes Lippe in Succeſſions-Sachen/ man hatte die alte Gewonheit/ und alte Weiſe mit Gütern die Nachge-

bohren und zwar/ erblich/ abzufinden/ völlig inne/ es fanden ſich noch Land-Stände am Leben/ die ſich erinnerten/ daß damahlen erſt vor 30. Jahren Graf Philipp/ der ſeines abgetheilten Herrn Vatern/ Hermann Simons Antheil an Aembtern ererbet und beſeſſen/ Anno 1583. geſtorben war. Daher verſtunde man die Worte: **unzertheilt, unzerſtückt, vollkommen**/ u. ſ. w. nach dem realen Sinn/ der bey dem Hauſe Lippe in den/ vor Zeiten/ würcklich erfolgten Geſchichte; wovon oben. Summa es hieſſe: Confirmationem Rudolphi ſecundi & Teſtamentum Simonis ſcire, non eſt verba tenere, *5.] ſed illorum vim ac Poteſtatem.

*1.) Mercke: CONFIRMATION. denn Conſtitution hat es weder Rudolphus II. noch Simon VI. noch die Land-Stände, noch der Herr Mediator, Graf Ernſt, noch ſonſt ein, in die Sache, einſehender Mann jemahlen genennet.

*2.) Nemlich nicht ſo aus dem Stegreiff, ſondern nach Verleß- und Erwegung beyder Haupt-Documenten.

*3.) Ecce: Weil die Land-Stände, facta collatione Confirmationis Rudolphi cum Teſtamento, alles unterſchrieben, und in keinen Punct contra Teſtamentum diſputiren wolten; ſo beginnet die objectio num. 4. §. 41. ſehr an zu wancken. Der Leſer kan ſich indeſſen ein Zeichen darzu machen.

*4.) Denn ſonſt würde doch ein oder der ander Theil der Herren Brüder die diſcrepantz vor ſich angezogen, oder der Herr Mediator, oder die Land-Stände davon erwehnet haben.

*5.) Wie es jetzt dem Lippiſchen Anwald gehet, der ſich bloß mit einigen adjectivis: unzertheilt, unzerſtücket u. ſ. w. und einigen in dem §. 1. unſers Tranſactts in fin. verworffenen apicibus juris, als die Katze mit ihren Jungen träget, dabey aber umb die Lippiſche Real-Hiſtorie, Gewonheit, Verträge, Vertrauligkeit, Liebe und Einigkeit des Hauſes vid. d. §. 1. hinten herum gehet. Der günſtige Leſer hat inmittelſt num. 3. §. 41. ſupr. nochmahlen creutzweiß auszuthun.

§. 46.

Hiſtoria Succeſſ. de Anno 1616.

Zwey Jahr war es nach dieſem Vergleich ſtille/ aber hernach wie es mit dem Meo & Tuo faſt immer in der

Welt

Welt gehet / fieng ſich wieder allerhand Streit an / und folgete Anno 1616. nach der Anlage ſub Num. 6. ein neuer Vergleich. Das 1) Objectum litis war mit nichten die Primogenitura omnimoda, oder die Frage 2) ob Rudolphus II. per Legem & Conſtitutionem alle Poſtgenitos von aller Güter-Participation ausgeſchloſſen / Item 3) ob das Väterliche Teſtament beſtehen ſolte / auch nicht 4) ob nicht der §. / von dem modificirten Heimfall / zum wenigſten in ſelbigen auszuſtreichen. Dann die 1ſte Frage iſt ſchon lange vor 1616. durch die uhralte Conſuetudinem ſuccedendi, darüber errichtete Verträge z. E. 1563. nach Simonis VI. Tode Anno 1613. 1614. erfolgte Abtheilung / auch darüber errichteten Vertrag / ſchon lange negative decidiret / ja! â condita Gente Lippiaca biß 1709. wol nie ein einiges mahl auf das Tapet gebracht worden. 2tens waren Rudolphus II. und Simon VI. ſchon 1614. verglichen / hatten auch ohnedem niemahlen diſſentirt. An das dritte quæſitum hatte niemand vorher gedacht / war auch nach dem Vergleich 1614. / ubi ſemel Teſtamentum placuerat, nicht mehr Zeit daran zu gedencken. Transactum enim, res judicata, jusjurandum & laudum, ſeind die vier einigen Modi, Streitigkeiten aufzuheben / und müſſen ungefochten bleiben. Das 4te hatte ſeine abhelfliche Maße in dem §. **Sonſt bleibet es überall** / allenthalben und in den übrigen Puncten / (woran niemand nemlich jemahlen gezweiffelt hatte / unter welchen Simonis niemahlen gefochtene diſpoſition von dem temperirten **Heimfall mit war**) bey der Väterlichen diſpoſition **und letzten Willen.**

Num. 6.

Objectum Litis negative.

§. 47.

Vielmehr kamen alle Zwiſtigkeiten / und alles diſputiren, auf den Senſum einiger particulier-Puncten des Väterlichen Teſtaments an. Im Vergleich heiſt es:

Wahrhafftes Objectum Litis 1616.

N 2 Es

Es wäre allerhand Streit und Zweiffel/ aus ſubtilen Deuteleyen und erzwungenen Verſtand erwachſen. Der Puncten ſo damahlen verglichen/ ſeynd XVI. der Beſchluß lautet: Sonſten ſoll die Väterliche Diſpoſition, und darauf erfolgte Brüderlicher Vergleich/ ſo weit ſolche nicht in dieſem Transact erläutert/ limitirt, oder aufgehoben/ confirmirt und beſtätiget ſeyn. Nun iſt die Frage/ von dem mehrgedachten Heimfall der Brüderlichen Portion, weder darinn erläutert/ limitirt, noch gar aufgehoben. Ergo iſt die einmahl davon gemachte teſtamentariſche diſpoſition Simonis VI. in dieſem Vergleich nochmahlen confirmirt und ſambt allen/ was de Succeſſione Lippiaca im Teſtament verfüget/ beſtätiget worden.

§. 48.

Tranſigirende Perſonen und Clauſuln 1616.

Die Perſonen ſo dieſen Vergleich errichtet/ waren Herr Graf Ernſt von Schaumburg/ der bereits etliche 40. Jahr alt war/ auch die LL. Fundamentales des Lippiſchen Hauſes längſtens wol innen/ ſeit 1614./ noch im friſchen Gedächtniß hatte. 2) Die Land-Stände/ 3) der Herren Grafen Räthe/ und 4) die Herren Grafen alle ſelbſt. Ferner iſt der Beſchluß/ daß die Herren Brüder vor ſich/ ihre Erben und Nachkommen/ dieſen Vertrag/ der mit guten Wiſſen und Willen beſtätiget/ aufgerichtet/ und beſchloſſen/ in jeden Puncten/ Articuln, Clauſuln, bey Gräflichen Ehren/ wahren Worten und Treuen an Eydes-ſtatt/ feſte unverbrüchlich halten/ vollziehen/ auch nicht/ daß auf einigerley Weiſe dawider gehandelt werde/ verſtatten/ ſich aller Beneficien wie

die

die Nahmen haben/ auch ſchon erlanget ſeyn/ oder künfftig erlanget werden mögen/ verzeihen/ begeben/ alle Gefährde und Argeliſt gäntzlich ausſchlieſſen wollen. Der Vertrag wird zugleich von allen Intereſſenten unterſchrieben/ auf Pergamen ingroſſirt in vier Gräflichen/ und in das Landſchafftliche Archiv beygeleget/ von der Ritterſchafft und Städten angenommen. Beyde dieſe Umbſtände/ ſo wol Perſonarum als clauſularum, befeſtigen die Contenta Teſtamenti Simonis VI. und verbinden den Primogenitum tranſigentem, und ſeinen Erben dermaſſen/ daß wenn auch das Teſtament ſchon an ſich null, und der Primogenitus dem Nachgebohrnen alles zu nehmen/ und nichts zu geben oder zu laſſen befugt geweſen/ Sie gleichwol nunmehr was Gräflich/ ehrlich/ und an Eydes-Statt verſprochen/ auch Gräflich/ ehrlich/ und an Eydes-Statt halten müſſen. *]

*) Denn es iſt ja wohl das Recht der Erſtgebuhrt in Anſehung des Erſtgebohrnen, kein Jus pro Lege acceptum, ſondern ein Jus pro facultate morali & favore Primogeniti acceptum. Gleichwol kan jeder Menſch über ein ſolches Recht tranſigiren, und ſich deſſen begeben. Es hindert ihm auch hieran gar nicht, daß ſolches Recht von ſeinem Obern beſtätiget worden, weil ſolcher Beſtätigung Endzweck nicht iſt, daß Sie das Jus irrenunciable und in-alienable mache, ſondern allein, daß Sie dem, cujus Gratia Confirmatio facta, ſein vorhin gehabtes Recht confirmire, und den Impetranten gegen anderer Anlauff ſchütze. Es finden ſich auch ſchon Exempel genug im Reich, da der ältere Bruder dem jüngeren gewichen, und ſeine Primogenitur-Vorzug gegönnet hat. Wie vielmehr wird hier in Domo Lippienſi auf die Tranſactiones, da Primogenitus niemahlen mehr, als was ihm die uhralte beſtätigte, und vom Rudolpho II. confirmirte Gewonheit, nebſt dem Teſtament Simonis VI. beygeleget, er auch ſich bey der Eröffnung und Acceptation des Teſtaments 1614. [illegible] angemaſſet gehabt, und ſo hoch und theuer daran ſich genügen zu laſſen vor ſich und ſeine Erben verſichert hat, von dem künfftigen Gerechtigkeit liebenden Richter geſehen und geſprochen werden müſſen.

Fernerer Uſus Juris ſuccedendi in Domo Lippiaca ex Hiſtoria 1614. 1616.

Ferner zeiget uns die Hiſtorie Juris ſuccedendi in dieſen beyden Jahren 1614. 1616. und zwar ex Documentis publicis: 1) daß die Succeſſion der vier Gebrüdere / Simonis VI. Söhnen / ſo wie ſie im Teſtament angeordnet ſchlechterding beliebet und acceptirt. *1.] 2) durch die von allen vier Brüdern geſchehene Annahme der einem jedem ausbeſcheidenen Portion, würcklich nach des Teſtatoris Todes-Fall gleich 1614. exequirt, und vollzogen. *2.] 3) Was damahlen per rerum naturam, z. E. die Theilung eines, nach Ausſterbung der einen Linie ſich ereignenden Heimfals/ exequirt werden mögen/ auf das künfftige *3.] zu halten verſprochen/ 4) dieſes nicht/ wie man ſaget/ pro hic & nunc verhandelt/ ſondern Nahmens der Erben und der Nachkommen darüber zu halten. 5) Dieſes zuſammen nochmahlen in dem Tranſact 1616. wiederholet das Teſtament Simonis §. 1. 5. 8. 12. 15. und in §. 16. verſic: ſonſten ſoll die in univerſum & in Genere pro regula, norma und vor dem Grund-Text des Succeſsions-Rechts im Hauſe Lippe genommen und anerkandt/ auch in beyden Vergleichen weiter nichts/ als eine Erklärung und Auslegung dieſes Texts verglichen und aufgeſetzet/ ſonſten deſſen Gültigkeit durchgehends præſupponirt. *4.] Ubrigens 6) in eben dieſem Jahr und Tranſact prolixiſsime §. penult: **und wir** Simon, **Otto Hermann**, & §. ult. **deſſen zu Uhrkund** rc. rc. alle Puncte des Transacts, folglich auch der §. **ſonſt ſoll die nützliche** Diſpoſition-**in ihren Kräfften bleiben**, confirmirt **und beſtätiget seyn/ auf das Heiligſte/ theureſte/ und an Eydesſtatt, künfftig auf Erben und Nachkommen verſichert worden.**

*1.) Sind die Worte des Vergleichs in Princ. ſelbſt.

*2.) Zeiget die Erzehlung: Daß wegen der Otten, Hermanne, Philippen vermachten Aembter, ratione Juriſdictionis u. ſ. w. Anno 1614.

Streit

Streit entſtanden. Ergo haben Sie ja freylich gleich nach des Vatern Tode, maßen im Teſtament vorgeſchrieben, getheilet.

*2.) Per Verba princ: zu halten, zu erfüllen, & in Fin. Tranſact. 1614: und dieſes alles wie obſtehet, item in Tranſact. 1616. §. penult. Verbis: für uns, unſere Erben und Nachkommen.

*4.) §. præced. 47. ubique loc. cit.

*5.) Hieraus iſt die Concluſion: 1) Weil alle rechtliche Teſtamente und Verträge natürlichen und gemeinen geſchriebenen Rechten nach, auf die künfftige Erben und Nachkommen ſicher ſich erſtrecken, und nicht mit dem gegenwärtigen jetzt lebenden Perſonen ſich endigen. 2) Insbeſondere die ſämtlichen Simoniſchen Herrn Erben, das Väterliche, ohne dem an ſich gültige Teſtament vor ſich und ihre Erben acceptiret, beliebet, die Erbſchafft darnach, ſo bald der Teſtator in fin. anni 1613. todt Anno 1614. Menſe Martii adirt, getheilet, das Teſtament ſo weit es damahlen practicable, vollzogen, und erfüllet, was ad Futurum gehört, ad Futurum verwieſen, item Erben und Nachkommen bey Ehre und Reputation, ja bey Seel und Seeligkeit §. penult. Tranſact. zu beſtändiger Feſthaltung aller Puncte verpflichtet haben. So haben Sie die beyden verkehrten Einwürffe num 6. 8. §. 41. ſupra ſchon faſt 100. Jahr vorher, ehe Sie poſt 1709. jung geworden, todt geſchlagen, oder zum Voraus in ihrer erſten Geburt erſticket, und zwar mit groſſen Solennitæten, mit Zuziehung ihrer Mediatoren, Land-Stände und Räthe.

§. 50.

Hierauf bliebe alles unter dem Lippiſchen Herrn Primogenito, oder Regenten der Landen, und ſeinen jüngeren abgetheilten Brüdern stille, bis 1620, da Herr Graf Hermann ohne Manns-Erben das Zeitliche geſegnete. Durch welchen Todes-Fall ſich ein Caſus ereignete, der nach dem §. davon unſere Manns-Erben einer, oder mehr, ohne Hinterlaſſung, entſchieden und ausgemachet werden ſolte. Von der quæſtione an: Ob die jüngere Herren Brüder von Hermanni erledigten Antheil gar mit einander etwas haben ſollen, findet man in dem Vergleich ſo unter dem geſambten Hauſe 1621. Menſ. Januar, gemachet, nicht die geringſte Spur laut Anlage Histor. jur. Succ. von 1616. bis 1621.

 Num.

Num. 7. Num. 7. Es würden auch dergleichen ſeltſahme Fragen/ nachdem das Väterliche Simoniſche Teſtament ſchon zweymahl 1614. 1616. producirt, mit dem Erſt-Gebuhrts Confirmations-Brief Rudolphi II. collationirt, darauf acceptirt, beliebt/ ratione des einen Haupt-Puncts der Abtheilung ſchon exequirt, erfüllet/ in beyden Vergleichen beſtätiget/ die Haltung auf Erben und Erbens-Erben bey Gräflichen Honeur, wahren Worten/ an Eydes-ſtatt verſprochen/ alles zum ewigen Gedächtniß auf Pergamen ingroſſirt, in 5. Archive vid. Tranſact. 1616. in fin. ſo wol bey der Herrſchafft/ als Landſchafft zum ewigen Andencken nieder geleget worden/ überaus wiederrechtlich deshonorable, und irreligieus gelautet haben/ wenn ſie die eine Gräfliche Parthey hätte auf die Bahn bringen wollen.

§. 51.

Objectum Tranſactionis 1621. Demnach entſtunde nur von dem Modo Streit/ wie der nachgelaſſene Antheil an Schlöſſern/ Gütern vertheilet werden ſolte? umb deſto geſchwinder darinnen eine expedientz zu erfinden/ addreſſirten ſich ſämbtliche Herren Erben/ an ihren Herrn Vetter Graf Ernſt von Schaumburg/ der ſchon längſt vorher auch ex praxi & uſu von 1614. 1616. die Angelegenheiten ihres Hauſes und deſſen Jura aus dem Grunde verſtande. Nach zweyer Tage Conferentz vid. princ. d. Tranſact. 1621. verſic: daß wir demnach ꝛc. erfolgte die Abtheilung der dreyen Häuſer des verſtorbenen Herrn Grafen Hermanns. Nemlich daß Simon Schwalenberg und Uhlenburg ſolte hinnehmen/ und Herr Graf Philipp jährlich 2000. rthlr. davon zu ſeiner Contentirung bezahlen. Herr Graf Otto ſolte das Hauß Schieder und Zubehörungen zufallen/ doch mit einer jährlichen Abgabe/

zu

zu Tilgung der Väterlichen Schulden. Ferner wurde der Punct der Lands-Hoheit in dem Ambt Schieder/ more conſueto, nach dem Väterlichen Teſtament reguliret, weniger nicht/ ſolten alle ueue nach dem Väterlichen Teſtament 1597. und den Vergleichen 1614. 1616. bereits geſchehene/ oder künfftig zu errichtende alienationes inter vivos & mortis Cauſa, gäntzlich caſſirt und verboten ſeyn. Ubrigens daferne wieder einer von den Brüdern ohne Männliche Erben abgienge/ alsdenn deſſen Antheil/ ohne einigen Abgang/ Verringerung/ und detraction, (ſunt Verba Tranſactionis) wie die heiſſen/ und geſchehen mögte/ auf die überbliebende beſage Väterlichen Teſtaments/ nach deſſen wörtlichen Inhalt/ verfället/ verſtammet/ und vererbet werden ſolte.

§. 52.

Zum Beweiß deſſen allen iſt leicht zu gelangen. 1) daß bey der quæſtio: an? ob bey dem ſich 1620. eräugneten Heimfall den jüngern Herrn Brüdern ihre Antheile nach dem väterlichen Teſtament abgegeben werden ſolte/ gantz kein Zweiffel vom Primogenito erreget worden/ demonſtriret der gantze Tranſact ſelbſt/ der kein Wort davon gedencket/ wol aber das väterliche Teſtament §. Anfänglich in fin. §. die Superiorität §. und damit/ und §. Und da Ihrer &c. überall insbeſondere auch in dieſer Heimfalls-Frage zur beſtändigen künfftigen Richtſchnur ſetzet. Hiernächſt 2) was wir gleich in nächſt vorhergehenden §. 50. referiret/ ſtehet zuſammen ausführlich in dem Inſtrumento Tranſactionis ſelbſt/ und in den vorhin recenſirten öffentlichen Uhrkunden. Ferner 3) daß alle alienationes inter vivos & mortis Cauſa im Vergleich verworffen werden/ gehöret nur (a) auf diejenige Verſchaffungen ſo nach dem Teſtament Simonis & Tranſactionibus 1614. 1616. und (b) zwar particulariter

Beweiß des geſagten. It. von den verworffenen, alienationen, und Verordnungen von Heimfällen Ann. 1621.

von einem und andern alleine unternommen worden/ per Verba: Nach dem Våterlichen/ item Verba: Deſſen ſonſt aus gemeiner Bewilligung Tranſact. Ann. 1621. Stehet alſo keinen von den Herren Grafen/ der entweder im bedeuteten Teſtament/ oder den erwehnten Vergleichen intentionem fundatam hat/ entgegen. 4) die Diſpoſition in §: Da ihrer der dreyen Herren Gebrůder einer &c. beziehet ſich lediglich auf das Teſtament. Nach welchen die Heimfälle ſich zutragen/ wenn (a) einer von den Söhnen/ oder (b) in weitern Grad von den Simoniſchen Manns-Erben *1.] ohne hinterlaſſenen Mannleibes-Erben verſtirbet. Da ſo denn die ůberbliebende Brůder und deren månnliche Erben den erledigten Antheil Guts (an Land und Leuten/ *2.] wie es hier 1621. im Tranſact noch klärer lautet) mit dem Primogenito Regente dergeſtalt daß dieſer die Halbſcheid bekömmt/ theilen. wobey im Tranſact noch hinzu gefüget wird: Daß ſolches theilen/ wörtlichen Inhalts des Teſtaments/ ohne alle Verringerung *3.] und Detraction geſchehen ſolte.

*1.) Oder Manns-Erben. dieſer Zuſatz erweiſet gantz klar, daß das Teſtament und die Heimfälle nicht auf die Simoniſchen Söhne reſtringiret, ſondern auf deren Manns-Linie erſtrecket ſeyn ſollen. Denn daß Söhne und Manns-Erben, als latius & Anguſtus differiren; auch die Pårticul: oder, einen Caſum von dem andern entſcheiden, weiß jeder Sprach-verſtändiger. Hierzu wollen wir noch nehmen den folgenden §. im Teſtament: Wann aber der regierende Landes-Herr ohne Manns-Erbe &c. ſo ſoll deſſen Antheil, den Er oder ſein Vater vorhin bekommen &c. In welchen Worten aber einſten, daß die Teſtamentariſche Diſpoſition ſich nicht auf die liberos primi Gradus Simonis ſich einſchrencken laſſe, ſondern die Linien beziele, ebenfals evident iſt. Hierauf beruffet und referirt ſich nun die Tranſaction 1621. verſic: auf die überbleibende wie und welchen es, beſage Våterlichen Teſtaments gebühret. Und wer wolte auch glauben, daß z. E. die Herren Tranſigenten Anno 1621. da der åltere regierende Herr „Bruder Simon VII. bereits VI. verſchiedene månn-

liche

liche lebende Erben gezeuget hatte, folglich daß er improlis ſterben würde, nicht die geringſte wahrſcheinliche Vermuthung war, bey der Frage von dem Heimfall bloß auf Perſonam Simonis, und nicht weiter geſehen haben ſolten? Zu dem wäre vergeblich geweſen, daß der Teſtator die Worte: in Stirpes beygeſetzet; wenn er nicht auf die Linie und deren deſcendenz überhaupt geſehen hätte. Denn die Brüder-Kinder ſuccediren ohnedem in Stirpes. Alſo reflectirt dieſes auf die weitern Deſcendenten, bey welchen gemeinen Rechten nach, keine repræſentation, oder Succeſſion in Stirpes, weiter Statt hat. Ergo modus, Caſus, Perſonæ peti debent ex Teſtamento paterno. Wannenhero die Object. num. 6. §. 41. ſupra nun gäntzlich dahin fält.

*2.) Iſt alſo falſch, was 1709. über die Worte im Teſtament: Antheil Guts; Gloſſirt werden wollen, ob hieſſe Gut, auch ſo viel als: Mobilien; welche Viſion ſowohl wider das Wort: Gut in Genere an ſich, als wider die Worte unſers Transacts lauffen. Nicht zu gedencken (1) daß in dem Teſtament es heiſt: deſſen oder deren Antheil Guts, den wir ihnen vermacht. Nun aber ſind in antecedentibus Simon Otten, Hermannen keine mobilien, ſondern lauter liegende Güter, und Aembter vermachet. 2) Stehet gleich hernach vom Abgang des regierenden und ſeiner Manns-Erben; deſſen Antheil den er von uns Krafft dieſer Verordnung bekommen. Nun ſehe doch der Herr Adverſarius den §. des ſoll Bernhard ꝛc. ꝛc. ein wenig nach, ſo wird er darinnen ſeine eingebildete mobilien, nemlich das Hauß Dettmold, Vahrenholtz, Breda u. ſ. w. greiffen.

*3.) Im Teſtament ſtehet: dergeſtalt, daß der regierende den Halbſcheid allein, die übrigen Gebrüder und deren Erben die andere Helffte zuſammen: So klar nun alles iſt, und ſo deutlich in dieſen Worten das vorhergehende pro rata erkläret iſt; ſo iſt doch 1709. über das pro rata critiſiret worden. Alleine da hir im Tranſact ſtehet: ohne einigen Abgang-verſtammet, vererbet, beſage offt eingeführten Väterlichen Teſtaments; ſo fället dergleichen critique von ſich ſelbſt hin, weil es die Halbſcheid ſeyn und bleiben muß. Zugleich aber wird durch das Wörtlichen Inhalts, noch ein 1709. erſonnener Scrupel gehoben. Nemlich: Ob nicht auf ein eingebildetes æquum zuſehen und die Halbſcheid nur Statt fünde, wenn der jüngeren Brüder mehr als einer, nicht aber wenn nur einer, wie jetzt poſt exſtinctam lineam Ottonis Bracenſem, mit dem Regente Primogenito concurriret. Wiewol dieſer neuen invention auch daher leicht begegnet werden mag, weil poſt Annum 1621. da unſer Tranſact geſchloſſen worden, kein anderer Caſus, da eines Brudern Manns-Stamm erloſchen, mehr exiſtiren kunte, als. Da cum uno Primogenito, unus ex Stirpe unius Poſtgeniti alleine concurriret.

§. 53.

Erläuterung warumb Philipp 1621. kein Land bekommen?

In dem Vergleich 1621. 5) wird dem jüngern Herrn Grafen Philippen kein Ambt / oder Portion vom Lande / ſondern nur eine jährliche Geld-Renthe à 2000. Rthlr. zugetheilet / welche der älteſte regierende Graf Simon auszahlen ſoll. Es iſt dieſes aber daher geſchehen / weil Hermann nur drey Aembter, Schwalenberg / Uhlenburg / und Schieder / nach ſich ließ. Hievon gehörte dem Primogenito die Halbſcheid / daher konte Otto und Philipp jedweder nicht ein gantz Amt bekommen / die Aembter auch theils Lehn-Herren halber / theils ſonſt aus andern Uhrſachen ſich nicht füglich zergliedern laſſen / ſo hat das im Vergleich befindliche expedientz zur Hand genommen werden müſſen. Immittelſt iſt Philippen und ſeinen Manns-Erben genug ratione futuri Caſus, welcher 1709. endlich nach Abgang der Ottoniſchen Linie exiſtirt, am Ende des Vergleichs verbis: Daß alsdenn jedem ſein Antheil an Land und Leuten ohnverringert / ohne Abgang-vererbet verſtammet werden ſolte / proſpicirt, und Verſicherung geſtellet worden / dergeſtalt daß Dettmold aus der Erbſchicht von 1621. zur ſolitariſchen Behauptung des Brackiſchen Anfalls 1709. wenig / oder vielmehr gar nichts zu ſeinen Behuff / anziehen kan. Conf. Lippiſches Primogenitur-Recht §. 5. de Anno 1640.

§. 54.

Hiſtor. Ann. 1623. Ehepacten.

Das Jahr 1623. hat zwar von Erb-pacten und Vergleichen des Lippiſchen geſammt-Hauſes nichts aufzuweiſen; maſſen denn ſchon ohnedem davon Vorrath gnug verhanden und die bisher erzehlte fontes decidendi cauſas heredit. Lippiacas hinlänglich / wenn Sie nur ohne Paſſion und intereſſe angeſehen werden / ſattſam zu reguliren. Doch gehört

zur

zur Hiſtorie des Lippiſchen juris ſuccedendi, die in dieſem Jahre 1623. zwiſchen den regierenden Grafen Simone VII. und ſeiner andern Gemahlin, aus dem Hauſe Waldeck, geſchloſſene Ehe-Beredung laut Anlage ſub Num. 8. Wir wollen uns daraus folgender Stelle gebrauchen: **Unſere liebe Söhne ſollen an unſern Land und Leuten, auch andern Erbe und Nachlaß,** in Capita **zu gleichen Theilen** ſuccediren, **doch mit ausdrücklichen Vorbehalt, daß alles was Vermöge des uhralten Lippiſchen** Pacti familiæ **und darauf erfolgten Käyſerlichen** Confirmation **dem Aelteſten zur** Præemineß **zuſtehet, und er daran allbereit ein** Jus quæſitum **hat, ihm b[illig] zuvor gelaſſen, und daſſelbe nicht verringert noch hierdurch benommen werden ſoll.** Num. 8.

Dieweil nun kein ander Pactum Familiæ, als dasjenige, wovon die, oben der Länge nach, ausgeführte Succesſions-Gewohnheit zeuget, auch da dieſe Ehe-Pacten geſchrieben, keine andere Käyſerliche Confirmation, als die Rudolphiſche vorhanden war, gleichwol deren beyder tenor und Inhalt von der Præemineß der Primogenitur, nach Graf Simons, als Regenten und primogeniti, und Graf Philipps als jüngern Brüdern Meynung, die Abfindung der jüngern Gräflichen Söhne, mit Land und Leuten nicht ausſchlieſſet: So erſcheinet *] hieraus allenthalben ſo viel, daß Anno 1623. annoch die alte Jurisprudentia Succesſionis, ſo wie dieſelbe von uns von einer Zeit durch die andere bis hieher deducirt, geherrſchet habe, und von den am Ende der Ehe-Pacten unterſchriebenen älteſten und jüngſten Lippiſchen Herrn Grafen anerkandt worden ſey.

*) Unſer Endzweck iſt gar nicht, die gantze Ehe-Pacten zu defendiren, und eine Ausſchweifung auf dem Dettmold-Büſterfeldiſchen Proceſſ zu machen, ſondern nur aus vorhin extrahirten Paſſu per Argumen-

tum â majori ad minus unſere Primogenitur-doctrin, und Lippiſche Hiſtoriam Juris Succeſſionis umb dieſe Zeit zu zeigen. Sonſt iſt freylich ohnedem ſchon richtig, daß die beyden Sätze Simonis VI. von der Abtheilung und Heimfällen unter den Herrn Brüdern, Hiſtorice & Juridice ſchon vorher vor dem Jahre 1623. ſattſam bewähret, ausgemacht, auch von uns behauptet ſeyn, dergeſtalt daß ſolche keine weitere Unterſtützung mehr nöthig haben, ſondern alles was noch geſaget werden wird, zu purer Erläuterung und Continuation unſer Hiſtorie gehöret.

§. 55.

Anno 1626. Käyſers Ferdinandi Confirm.

Drey Jahr nach den Ehe-Pacten, Anno 1626. hat Herr Graf Simon VII. das Primogenitur-Recht, welches unter der Regierung des Käyſers Matthias nicht geſchehen, von dem Käyſer Ferdinando II. confirmiren laſſen. Hierbey aber iſt gar nichts neues in dem Lippiſchen Succeſſions-Recht vorgegangen, ſondern es hat erwehnter Herr Graf den Rudolphiſchen *] Confirmations-Brief Ihro Käyſerlichen Majeſtät in glaubwürdigen Schein fürbringen, und denſelben in allen ſeinen Worten, Puncten, Clauſuln, Inhalt, Meynungen und Begreiffungen erneuern, confirmiren und beſtätigen laſſen. Worauf Ihro Käyſerliche Majeſtät unter eben dieſer gebehtener Formul ihren allergnädigſten Confirmations-Endſchluß ertheilet haben, Geſtalt der darüber ausgeſtellte Käyſerliche Brief, dieſes alles buchſtablichen Inhalt nach, des mehrern beſaget, worhin wir den Leſer lediglich remittiren.

*) Wie Simon der VII. die Rudolphiſche Confirmation nebſt ſeinem Herren Bruder Philipp drey Jahr vorher 1623. item wie Sie das Lippiſche geſambt-Hauß und die Landſchaft 1614. im Transact verſtanden haben, ſelbige auch Krafft ihres Correlati, der alten Gewonheit, verſtanden werden müſſen, ſiehe, oben. Sonſten gebrauchen Simonis VII. jüngere Herren Söhne in ihrer Schrifft Anno 1640. noch dieſes Argument gegen die Primogenial-Linie: Daß die Ferdinandiſche Confirmation wohl nicht einmahl mit Vorwiſſen und auf ſpecial-Befehl Simonis VII. erweißlich ausgewürcket wäre. Welches wir an ſeinen Ort geſtellet ſeyn laſſen.

§. 56.

§. 56.

Zur Illuſtration der Succeſsions-Geſchichte/ iſt auch zu ziehen/ daß in den folgenden Jahren 1627. 1630. *] 1639. in der Primogenitur-Linie ſelbſt/ die Nachgebohrnen/ die doch weder mit dem Simoniſchen Teſtament de Anno 1597. nach den darauf begründeten Tranſactionibus 1614. 1616. 1621. gleichwie Graf Philipp und ſeine deſcendentz zu thun vermögen/ ſich ſchützen kunten/ nicht ſo geringe und vor bloſſe Geld-penſionarii gehalten/ ſondern ſo gar von den Reichs-Gerichten weit honorabler und als Mit-Intereſſenten bey den Landen tractiret worden. Allermaſſen das Käyſerliche Reichs-Cammer-Gerichte/ das Curatorium Graf Chriſtians von Waldeck/ welcher Simonis VII. Kinder Vormundſchafft übernommen/ auf alle 13. Gräfliche Kinder/ und derſelben Länder/ imgleichen das Mandat, ſo de demoliendo an den Biſchoff von Minden/ menſe Julii 1636. ergangen/ auf die ſämbtliche unmündigen Herrn Grafen zur Lippe eingerichtet/ weniger nicht 1639. erwehnte Erben zuſammen zur Ablage der Vormundſchafftlichen Rechnungen citiret hat. vid. Lippiſche Primogenitur de Anno 1640. §. 6. ſeq.

Hiſtorie von 1626. biß 1639. 1640.

*) Doch eines iſt noch hier von dem Jahr 1635. einzurücken. In dieſem Jahr hat ſich die Stadt Lemgow gelüſten laſſen, dem damahlen regierenden Herren Grafen zu Dettmold Simon Ludewig, das Jus electionis, und das ihr zuſtünde einen Regenten zu wählen, in einen Proceſs bey der Käyſerlichen Reichs-Cammer vor zu halten. Dieſes Beginnen hat Sie in die höchſte Ungnade geſetzet, daher Sie einen Revers ausſtellen müſſen de Dato 1635. den 20ten April, welchen der Herr Graf ſelbſt angenommen, und mit unterſchrieben. „In dieſem ſtehet folgende Clauſul: Wir bekennen, daß wir wey„land nach des Hochgebohrnen Graffen und Herren Simon des Ael„tern, (i. e. VIti.) unſers in GOtt ruhenden lieben Lands-Herrn „Teſtamentaliſcher Diſpoſition, und darüber voran gedeuteten maſ„ſen erhaltenen und confirmirten Käyſerlichen Privilegii juris Primo„genituræ, die Herren Grafen zu der Lippe, und jetzunder unſere „gnädigen Herrn, Herrn Simon Ludewig, deſſen Söhne und Succeſ-

„ſores abſteigender Linie, und zwar den älteſten-ohne einige Einrede „vor unſere angebohrne Landes-Herren erkennen, ehren, huldigen, „gehorſamen, u. ſ. w.

Hieraus dienet zur Lehre des Lippiſchen Succeſſions-Rechts: 1) Daß die Primogeniti ſich das Simoniſche Teſtament zum Principio ſuccedendi dienen laſſen. 2) Ja gar, wenn es allegirt worden, ſich eine Freude daraus gemachet, und ihren Unmuht (wie Simon Ludewig zu Lemgow) fahren laſſen. 3) die Käyſerlichen Confirmationes Rudolphi II. Ferdinandi III. mit dieſem Teſtament conjungirt, und beyde pro Principiis Harmonicis geachtet. Alſo 4) Anno 1635. den alten Lippiſchen Stylum: unzertheilt, unzerſtücket, annoch der Warheit und alten Hiſtorie gemäß verſtanden.

§. 57.

Dettmold. Linie Streit unter ſich Anno 1640.

Dieſemnächſt hat ſich in der Dettmoldiſchen Linie der Primogenitur-Streit unter Simon Ludewigs Wittiben/ und ihren Herrn Schwägern/ Graf Johann Bernhard, und ſeinen jüngern Brüdern/ ſonderlich Jobſt Hermann/ Anno 1641. erhoben/ der aber die Lippiſche Haupt-Succeſſion des geſambt-Hauſes/ wie ſolchen durch Simonis VI. letzten Willen/ und die darauf errichtete/ vielfältig erzehlte drey Haupt-Verträge in Ordnung gebracht/ befeſtiget und auf die Poſterität bekräfftiget worden/ nicht angehet. Geſtalt denn auch die jüngern Herren Brüder ihr hauptſächliches Fundamentum agendi vornemlich auf Simonis VII. obermeldete Ehe-Pacta, nicht aber auf die gleicherwehnte/ das geſambt-Hauß betreffende gemeinſchafftliche Brieffe und Uhrkunden/ in ihren Schrifften zu begründen vermogt. Ehe dieſer geendiget wurde/ kamen viele interventientia. Der regierende Herr brachte die Primogenitur-Sache an die Landſchafft/ und ſonderlich auf den Land-Tag Anno 1651. Da dann dieſelbe in dem Landtages-Abſchied ihrer Wichtigkeit nach/ gleich die erſte Stelle kriegte. Die paſſage davon lautet alſo: **Was wegen des Primogenitur-Rechts angezogen worden/ ſintemahl ſolches aller Für-**

Hiſtorie von 1651.

ſten

ſten Grafen und Herren zeitliche Wohlfarth und gedeyl. Hohes Aufnehmen beſtätiget / ſo haben wir uns mit unſern Ständen zu ewigen Tagen verabſchiedet / daß dieſe unſere Grafſchafft und was dazu an Lehne / Erb-Verbrüderung / Einigung und aufgerichteten Verträgen / und ſonſt an liegenden und unbeweglichen Gütern zugehört / jederzeit vor uns / und alſo von dem älteſten unſer Leibs-Lehns-Erben / nach der Prærogativ und Succeſſion der Erſtgeburth alleine regieret / inne gehabt und gebrauchet / *1.] die Unterthanen in eines Manns-Hand alleine huldigen ſollen / wie mit mehrern die darüber aufgerichtete Pacta Familiæ, und ferner ertheilte Käyſerliche Confirmationes ſolches alles *2.] bekräfftigen-daß wir und unſere Gräfliche Nachkommen es dabey allerdings bewenden laſſen. *3.]

Jedweder erſiehet ſofort / daß dieſes ein particulier-Werck / daß die Erſtgebohrne Linie alleine angehet / und mit dem Haupt-Succeſſions-Reglement des Lippiſchen geſambten Hauſes / wie ſolches durch Simon VI. und die öffters angezogene drey Haupt-Verträge in einen beſtändigen Verfaß geſetzet worden / nichts zu thun hat. Wie denn auch dieſes ſo wohl der regierende HErr Graf / als die Landſchafft / welche den Receſs unter ſich alleine errichtet / es ſelbſt geſtehen / und die Pacta Familiæ, ſo alle drey ſich auf das Simoniſche Teſtament raportiren / gerne einräumen / und dieſen Landtags-Abſchied nach den damahligen conjuncturen / nnd der Situation der Sachen der

Dettmoldiſchen Haupt-Linie/ alleine den Dettmoldiſchen Nachgebohrnen/ durchaus aber nicht der Ottoniſchen Linie/ und Herrn Graf Philippen/ als deren Recht ſo wohl Teſtament-als Pactsweiſe 1597. 1614. 1616. ſchon unüberwindlich befeſtiget war/ zur Schutz-Wehr entgegen ſtellen wollen und mögen. *4.] Ergo deleatur num: 4. princ. §. 41. ſupra.

*1.) Wie aber der Primogenitus die ſämtl. Lippiſche Lande inne gehabt, und was den Nachgebohrnen Herrn zugeſtanden, haben wir oben §. 37. ſeqq. geſehen.

*2.) Alſo ſtimmen Teſtament, Pacta, Käyſerl. Confirmationes, Vermöge dieſes Landtag-Schluſſes, mit einander überein, und muß die Graffſchafft ratione Regiminis & Succeſſionis aus ſolchen Conjunctim dijudiciret, und nicht wie jetzt Dettmold will, unter dieſen Juribus gleichſam ein Krieg erreget, noch eins durch das andere umgeſtoſſen werden. vid: ſupr: §. 31. ibique *1. *2.

*3.) Alſo muß auch der itzige Herr Dettmoldiſche Regent, als Succeſſor, der auf dieſen Receſſ ſich beruffet, es billig ebenfals dabey bewenden, und ſeinen Schaumburgiſchen Herrn Vettern laſſen, was nach den hie angezogenen Juribus ihm gebühret.

*4.) Woraus Sonnenklar erſcheinet, daß noch Anno 1651. die jetzigen eben §. 41. erzehlten Krittelenen und Verdrehungen, ſo wenig dem Hauſe Dettmold, als den Land-Ständen bekandt geweſen, oder zu Gedancken geſtiegen.

§. 58.

Vergleich Anno 1661. zu Herbertshauſen.

Ferner gieng mittlerweile zwiſchen Graf Caſimiren zu Bracken/ und dem regierenden Grafen zu Dettmold/ Hermann Adolph, ein neuer diſpüt, wegen Affigirung der Patenten und einiger anderen/ Eccleſiaſtica betreffende Gerechtigkeiten/ an. Dieſe Zwiſtigkeit aber iſt durch den Vertrag zu Herberthuſen Anno 1661. abgeholffen worden/ wie die Anlage

Num. 9. Num. 9. vermeldet.

Wegen des erſteren gieng der Vergleich dahin: Das Policey-Patente in Aembtern der abgetheilten Herrn/ im Nahmen des regierenden Landes-HErrn und Ihren zugleich

gleich angeſchlagen / anderswo / Nahmens des erſteren / alleine publiciret werden ſolten. Ratione der geiſtlichen Sachen hieß es im Vergleich: daß das Jus Epiſcopale dem regirenden Herren privativè reſervirt und vorbehalten / daſſelbe führen / das alte Väterliche Teſtament und die Brüderliche Verträge (nemlich die dick-benandte drey Transactiones) mit mehrern nach / dabey / und allen davon dependirenden effecten; es verbleibet. *]

*) Dieſer Paſſus giebt uns das völlige Licht, wie ungegründet des Dettmoldiſchen Anwaldts ſein Unternehmen ſey, daß er mit dem Landtags-Abſchied de Anno 1651. das Simoniſche Teſtament und Brüderliche Verträge anfallen, und den darin beſchriebenen Succeſſions-Staat unnütze fechten will. Da doch Graf, Hermann Adolph, der Anno 1651. den Landtages-Abſchied mit concertirt, annoch 10. gantzer Jahr hernach in dem Herbertshuſiſchen Vergleich, ſo wohl das Teſtament, als die drey Pacta Familiæ annoch bona fide zur Norm und Richtſchnur gerne gelten läſſet. Derowegen gleichwie er ſelbige Anno 1651. per §. præced. zu attaquiren von Rechtswegen nicht vermogt, alſo auch ſolches zu entrepreniren auch nicht einmahl gewolt hat. Deleatur altera vice Num. 9. ſupra §. 41. Denn mein Beweiß liegt aus öffentlichen Uhrkunden vor Augen, und kan wer da will, meine Excerpta damit conferiren.

§. 59.

Das Jahr 1667. machet der geſchloſſene Schwalenbergiſche Vergleich ſub. num. 10. remarquable, bey welchem wir uns, umb in der Lippiſchen Succeſſions-Hiſtorie nicht auf gefährliche Irrwege zu gerahten, nothwendig etwas aufhalten, und 1) den Urſprung / 2) die Perſonen / welche ſich verglichen / 3) das Object des Streits worüber tranſigirt / 4) was Graf Caſimir und Philipp dabey zu ſchaffen gehabt / 5) wie es dem Teſtament Simonis VI. und den vorigen Verträgen dabey ergangen / und was

Hiſtorie vom Jahr 1667. und den in ſolchem Jahr geſchloſſenen Vergleich zu Schwalenb. (1) Von deſſen Urſprung.

6) endlich der effect von dem gantzen Vergleich geweſen/ wohl betrachten müſſen.

Der Urſprung dieſes Vergleichs/ rühret von der Uneinigkeit Simonis VII. älteſten Söhnen her. Es ließ dieſer Graf/ welcher des Teſtatoren Simonis VI. aelteſter Sohn/ bey deſſen Abſterben war/ und alſo die Lands-Regierung überkam/ folgende Söhne nach ſich: 1) Simon Ludewig, 2) Johann Bernharden 3) Otto Heinrichen/ 4) Hermann Adolphen/ 5) Hanß Ludewigen/ 6) Friederich Philippen/ und 7) Jobſt Hermannen ~~nach ſich~~. Umb den 5ten und 6ten dürffen/ wir uns nicht viel bekümmern/ weil jener 1628. den 30ten Decemb. nnd dieſer 1629. den 2ten Januar. als Kinder mit Tode abgiengen. Nachdem Simon VII. 1627. den 26ten Mart. ſtarb/ kamen die ſämbtlichen junge Herren Grafen in die Tutel Graf Chriſtian von Waldeck; und da dieſer Anno 1639. mit Tode abgieng/ wurde/ weil der älteſte regierende Herr/ Simon, Ludewig, mit Hinterlaſſung dreyer Söhne Simon Philipps/ Hermann Ottens/ Ludewig Chriſtians/ Anno 1636. verſtorben/ Graf Johann Bernhard ſeiner Brüder Vormund. Dahingegen ließ ſich Graf Simon Ludwigs Wittbe/ Nahmens ihrer Pupillen/ in der Reichs-Cammer zur Vormünderin gleichfals conſtituiren. Hierauf äuſſerten ſich gar bald zwiſchen jenen und dieſer theils des Juris Primogenituræ, theils der adminiſtration der Lande/ und der Vormundſchafft halber/ allerhand Streitigkeiten/ weswegen Anno 1637. 1639. verſchiedene pœnal-Mandat von der Käyſerlichen Cammer wider Johann Bernharden und ſeine Brüder ergiengen/ wie ſolches in der Anno 1641. den 14ten Januarii von Regenſpurg aus/ von dem Käyſer Ferdinand dem IIIten ausgelaſſenen Confirmätiva, und nochmahligen pœnal-Mandat erzehlet/ und beſtätiget wird. Unterdeſſen kame von Sei-

ten

ten Johann Bernhards / und Herren Gebrüder / Anno 1640. die Hiſtor. Primogen. Lipp. im Druck zum Vorſchein. In dieſem Thon gienge es unter den Partheyen fort bis 1650. in welchen Jahr des älteſten Sohns / Simon Ludwigs, noch übriger Sohn Simon Philipp / ſtarb / denn da ſtimmte Graf Johann Bernhard / nach dem nunmehrigen Stand ſeines Intereſſe ein gantz anders Lied / vor das vorher von ihm widerſprochene Jus Primogenituræ, an / zu welchem ſich auch Hermann Adolph, weil jener unverheyrathet / folglich dieſer der näheſte Succeſſor am Regiment war / gar bald geſellete. Daß alſo derjenige Jobſt Hermann alleine übrig blieb / der nach der vorigen Weiſe mit ſeinem Spiel continuirte, wiewol er dabey etwas durch des vorhin gedachten Graf Simon Philipps zu Florentz errichtetes Teſtament / in welchen dieſer ihm ſeine allodialia zugedacht / ſecundirt, gleichwol auch nichts deſto minder von dem / nach Johann Bernhards Anno 1652. erfolgten Tode / regierenden Bruder Hermann Adolphen / bis dieſer Anno 1666. menſe Octobr. ſtarb / hingehalten wurde. Worauf Hermann Adolphs Succeſſor, Simon Henrich, Anno 1667. unſern gleichgedachten Schwalenbergiſchen Vergleich / oder wie es eigentlich rubricirt: Puncta, worüber ein förmlicher Receſſ verfertiget werden ſolte; projectiren und unterſchreiben ließ.

§. 60.

Von dieſem Schwalenbergiſchen Vergleich nun / iſt / ehe wir in unſerer Hiſtorie auf das Jahr 1668. fortgehen / noch kürtzlich dieſes anzumercken: Daß / ob wol die regierende Dettmoldiſche Linie / gegen die Schaumburg-Lippiſche / ſo viel das Teſtamentum Simonis VI. und durch die vorigen Verträge de annis 1614. 1616. und 1621. befeſtigte Suc-

ceſſion betrifft/ aus ſolchen nichts/ daß demſelben entgegen/ vorzeigen kan/ dieſe mehreſte §§vi. auch nicht das geſamte Hauß/ ſondern die Lippe Dettmoldiſche Linie alleine angehen; ſo kan nichts deſtoweniger das regierende Schaumburg-Lippiſche Hauß/ den §. 15. und 16. deſſelben/ wieder den/ von ſelbigem appanagirten Herren Grafen zu Alverdißen/ gar wohl gebrauchen/ und das in gedachten §§. enthaltene Jus Primogenituræ, verbis: **So ſoll in des regierenden Landes-Herrn/ Herrn Grafen Philipſen/ Herrn Grafen** Caſimirs, **und Herrn Grafen Jobſt Hermanns Hoch-Gräflichen Gnaden** &c. item: **an Gelde nach Vermögen des Landes und eines jeglichen Herrn Zuſtandes** &c. mit gutem Fug und Recht entgegen ſtellen. Maſſen hierinnen mit univerſeller Bewilligung aller zu der Zeit lebenden Häupter der Gräflichen Lippiſchen Linien/ das ohnedem ſchon übliche und per Teſtamentum Simonis VI. noch beſſer regulirte Erſt-Geburts-Recht/ nochmahlen bekräfftiget/ und die Nachgebohrnen in jeder neben-Linie zum Geld-Deputat verwieſen worden.

§. 61.

II) Objectum des Schwalenberg. Vergleichs.

Dieſe Relation giebt uns dann zugleich das Object des Vergleichs an die Hand/ daß es [redacted] der Primogenitur-Linie Negotia Domeſtica anbetroffen/ geſtalt ſolches die §§. von 1. bis 16. item §§. 17. 18. 19. 20. und deren litterliche Inhalt noch mehr vor Augen legen. Daher drittens auch leicht zu erachten: Wer die tranſigirende Partheyen geweſen? Nemlich keine andere, als die vorhin/ und ſonderlich zuletzt noch/ des Primogenitur-Rechts und anderer Stücke wegen/ ſo geraume Zeit mit einander geſtritten hatten/ und noch auf dem Kampf-Platz Anno 1667. übrig waren

III.) Perſonæ Tranſigentes.

ren

ren/ Graf Simon Henrich, und Graf Jobſt Hermann. Wormit auch das rubrum: Punctation eines Vergleichs/ ſo zwiſchen Herrn Grafen Simon Heinrich, und Herrn Grafen Jobſt Hermann/ beyden Grafen und Edlen Herrn zur Lippe ꝛc. ꝛc. wie auch das princip. und der Landtages Abſchied anno 1668. princip. verſic. bey dem zu Schwalenberg zwiſchen Ihre Hoch-Gräfliche Gnaden (Simon Heinrichen) und deren Herrn Vettern/ Herrn Jobſt Hermannen Grafen und edlen Herrn ꝛc. ꝛc. unterſchriebenen Vergleich ꝛc. ꝛc. gäntzlich übereinſtimmen.

IV. Was Graf Philip und Caſimir da gethan.

Was vierdtens Herr Graf Caſimir und Herr Graf Philip dabey geſchaffet/ iſt: Daß Sie Mediatoren und Unterhändler geweſen; vid. den Vergleich in fine Verbis: als Mediatoren &c. cit. Landtages Abſchied d. l. Maßen ſelbige/ weil Graf Jobſt Hermann ſich gar nicht accommodiren wolte/ von Dettmoldiſcher Seite dieſen zum Vergleich zu diſponiren und zu vermögen/ ingleichen die Primogenitur auf das künftige bey dem Käyſerlichen Hofe/ vid. §. 15. dict. Tranſ. zu befordern/ und der Nachgebohrnen Competentz künftig auf Geld richten zu helffen/ erſuchet worden. Wobey beſagte Herren Mediatores zum beſten des gantzen Hauſes auch allgemeiner Beybehaltung der Primogenitur in allen Linien/ verſchiedene Paſſus, und ſonderlich den §. 15. und 16. mit eingerücket/ und für ſich mit ſtipuliret.

in quavis linea

V. de Habitu Tranſact. Schwalenb. ad Teſtam. Simonis VI. & Tranſ: Famil:

Weiter fünfftens/ findet ſich in dem Vergleich der Pactorum Familiæ, oder der drey Brüderlichen Haupt-Vergleiche und des Altväterlichen Teſtaments halber nichts, als daß in dem §. 16. der Vergleich de Anno 1621. der/ alle ſolchen brüderlichen Vergleich/ und dem Väterlichen Teſtament zuwider lauffende Diſpoſitiones verwirfft/ und in dem §. 21. das Simoniſche Teſtament d. anni 1597. den 30ten Auguſti tanquam Fontes decidendi Familiæ Controverſias angezogen

VI. de Fine & Effectu. worden. Ubrigens VI. hat wohl nach der Partheyen Abſicht der Effect ſeyn ſollen: **daß zwiſchen dem regierenden Herrn und deſſen Herrn Vettern** (wie ſie nemlich in princ. des Vergleichs mit Nahmen genennet worden) eine ſonderbahre Liebe/ Affectiõ, intelligentz und Einigkeit möchte (durch Beforderung der Mediatorn des Vergleichs) ſtabiliret **und erhalten werden.** Vid. §. 22. des Vergleichs: **als verſprechen beyde Theile** ꝛc. ꝛc.

§. 62.

Ich weiß faſt nicht/ ob es nicht der Leſer übel nehmen/ und dahin/ als ob ich ihm nicht ſelbſt ſo viel Begriff und Nachdencken zutrauete/ mir auslegen möchte/ wenn ich aus den §.§. 57. 58. die Concluſion: Daß der Schwalenbergiſche Vergleich daß per Teſtamentum Simonis VI. & Tranſactiones de annis 1614. 1616. 1621. feſtgeſtellte Erb-Rechts-Syſtema in der Graffſchafft Lippe weder alteriren noch aus ſeinen Fugen rücken können oder wollen/ noch auch würcklich ein ſolches gethan habe/ weitläuftig zu demonſtriren ſuchte. Der Schwalenbergiſche Vergleich 1) hat ſeinen Originem nicht aus dem Teſtamento Simonis VI. und den drey haupt-Erb-pactis 1614. &c. 2) hat eine gantz Particulier, die Lippiſche Primogenial-Linie allein betreffende Controvers zu ſeinem Object. 3) Sind die Tranſigenten nur aus einer Linie 4) geben darinnen die andern beyden Linien nur Mittels-Perſonen ab 5) keiner von den Tranſigenten verlanget von ihnen etwas/ oder ficht ihre/ ex quadruplici Cauſa 1597. 1614. ꝛc. ꝛc. erworbene und von der Landſchafft ſelbſt 1614. 1616. bekräftigte Jura quæſita, an 6) Sie ſelbſt wollen bey ihrer Mediation ſich deſſen auch nicht begeben/ vielweniger 7) ſchicket es ſich/ cum nemini Officium ſuum debeat eſſe damnoſum, in præmium Pacificatio-

ficationis & reconciliationis, ſi non plene obtentæ, certe ſolicite tentatæ, adeoque propter actum laudabilem, ſelbige ihnen ex hac Tranſactione zu nehmen 7) Mediatores & Tranſigentes allegiren Teſtamentum & Pacta ſelbſten als Leges validas. 8) die Mediatores Philip und Caſimir werden von dem Haupt-Tranſigenten dem regierendem Herrn Grafen zu Dettmold/ Simon Heinrich, erſuchet: daß Sie in dem Vorſchlag der Landſtände Freund-Vetterlich condeſcendiren, und ſo bald möglich einige von ihren Räthen deputiren, welche denn dahin zu inſtruiren, wären/ Herrn Grafen Jobſt Hermann, Hoch-Gräflichen Gnaden ausdrücklich anzudeuten/ *1. daß ſie benebenſt uns (Graf Simon Heinrichen) und alſo Wir zuſammen geſambter Hand *2.] nebenſt den Ständen/ unſer Gräfliches Hauß dermahleins zu beruhigen/ *3.] über ſolchen Vergleich in allen Puncten und Clauſulen allerdings halten/ keines Weges aber davon wolten abſtehen/ ſondern es dabey von uns und unſern Gräflichen Nachkommen unwiederruflich gelaſſen werden ſolte. Sunt ipſiſſima Verba Simonis Henrici im Landtages-Abſchied 1648. * 4. Wo ſolten bey ſolcher der Umbſtänden wahren Bekändtniß/ wohl die Concluſa herauskommen: Ergò, hat Graf Philip alle Jura, die Er aus Teſtament und Vergleichen hatte/ damahlen weggeworffen. Ergò, hat Er alle ſolche vor ihm ſtreitende Documenta caſſiret, aufgehoben und ſolchen renunciiret.

*1.) Nicht aber Philips und Caſimirs Jura zu verſchleudern.

*2.) Dieſe Expreſſiones ſchicken ſich auch nicht auf zwey Partheyen, deren die eine der andern ihre Jura abdringen und abzwacken will.

*3.) Wegen des Simoniſchen Teſtaments und der Familien Verträge

1614. ꝛc. ꝛc. war das Hauß Dettmold ſchon längſt beruhiget von Rechts-wegen.

*4.) In dem Landtages-Abſchiede 1668. wird bloß der Schwalenbergiſche Vergleich angenommen. Gleichwie nun derſelbe Jura ſucceſſoria communia Domus in ihren Würden läſſet; alſo mag dieſer Landtags-Abſchied ebenmäßig nicht pro Jure correctorio der jetzt beſagten Lippiſchen Erb-Rechte angeſehen werden. Derowegen iſt nunmehro Num. 7. 5. ſupra §. 41. völlig zu radiren.

§. 63.

Anno 1668. 1671. 1672. diſponiret Herr Graf Philip von ſeiner Succeſſion im Teſtament und Codicill.

Anno *1.] 1668. den 31ten Februar. wenig Monath nach dem Schwalenbergiſchen Vergleich/ hat Graf Philip ſein Teſtament verfertiget/ laut Anlage Num. 11. und wegen der Schaumburgiſchen Güter die Primogenitur eingeführet. Wegen der Lippiſchen aber: daß es damit ſchon dieſe Bewandtniß hätte/ daß ſie unzertheilet bey dem Aelteſten in jedem Hauſe bleiben/ und den Nachgebohrnen ihre Competentz, dem Vermögen nach/ an Gelde bezahlet werden ſolte; beygefüget: Jedoch dem jüngeren Sohne/ Herrn Philip Ernſt/ das Ambt Alverdißen/ und die 2000. Rthlr. jährlichen Renthen aus dem Lippiſchen/ ſo ihm Anno 1621. im Vergleich nach Graf Hermans Tode aſſigniret u. ſ. w. vermacht. Anno 1672. den 19. Februar. hat Graf Philip ein Codicill errichtet/ und unter andern darin diſponiret/ daß der jüngere Sohn/ erwehnter Graf Philip Ernſt: die Lippiſchen *2.] Jura am Conſiſtorio, Hoff-Gerichte und bey Land-Tägen, wie ſolche krafft Simonis VI. Teſtament und der Brüderlichen Verträge/ ihm/ dem Teſtatori, zugeſtanden exerciren und haben/ der ältere Sohn auch/ Herr Graf Friederich Chriſtian ohnerachtet Er das Hauß Lipperode bekäme/ *3.] ihm daran nicht hindern ſolte. Dieſem iſt endlich Anno 1682. noch ein

Num. 11.

Codicill

Codicill den 8ten April beygefüget/ laut Anlage Num. 12. Num. 12.
und darin dem älteren Sohne/ ratione der aus den Lippiſchen zu erhebenden Gelder/ beſſer/ als vorhin proſpiciret/ dem jüngeren aber ſeynd hieran 500. Rthlr. jährlich abgezogen worden. *4.] Anno 1687. hat Graf Friderich Chriſtian, Philips Sohn/ und zwar Cauſâ cognitâ von Jhro Kayſerl. Majeſtät Leopoldo das Jus Primogenituræ *6.] erhalten. Hieraus iſt nun unſchwehr zu ermeſſen: Was Alverdiſſen an Graf Philippen anpart und Gerechtigkeiten in dem Lippiſchen etwa zuſtehen möchte? Nemlich mehr nicht/ als was ihm Graf Philip in ſeinem letztem Willen gegeben hat/ und das Primogenitur-Recht von dem Hauſe Schaumburg-Lippe zuläſſet/ worunter der Lippe-Brackiſche Anfall ſicherlich nicht mit begriffen iſt.

*1.) Die von dem Grafen Philippen letzte Willens-Verſchaffung, gehöret, in ſo weit von dem Lippiſchen Affaires darinnen gehandelt wird, treylich mit zu unſerer Lippiſchen Succeſſions-Hiſtorie.

*2.) Der Herr Teſtator formiret hier gantz keine General-Regul vor Alverdiſſen: Alle uns zuſtehende Lippiſche Güter und Jura ſoll Alverdiſſen haben; ſondern reſtringirt in den folgenden: am Conſiſtorio, Hoff-Gerichte &c. ſein Legatum gantz deutlich auf einige particulair-Rechte und Befugniß. Kan demnach weder Alverdiſſen, noch ſonſt jemand einiger Interpretationis extenſivæ ſich gebrauchen.

*3.) Das Ambt Lipperode, welches dem aelteſten Sohne aus der Lippiſchen Erb-Portion gelaſſen wird, und in ſolcher das ſtärckſte iſt, leget die Evidentz unſerer vorigen Anmerckung in der Realität ſelbſt zu Tage.

*4.) Demonſtriret unſere Sätze noch mehr, und gleichſahm viſibiliter.

*5.) Das Primogenitur-Recht iſt nach aller vier Herren Söhne Simonis VI. auf allen vier Linien immer der Zweck geweſen, und zwar gleich nach dieſes Stamm-Vaters Tode, und der ſofort darauf 1614. erfolgten Abtheilung. Die regierende Erſtgebohrne Linie wird von ihrer Seite uns dieſes gerne zugeben. Die Brackiſche Linie hat in ihrem Hauſe es in der Erbfolge eben ſo gehalten. Der Vergleich Anno 1621. § damit dergleichen, und der §. 16. den Herr Graf Caſimir, und Herr Graf Philip, damahlige Mediatores zur Confirmation des vorigen, mit einrücken laſſen, declariren ſolches noch weiter, daß die Zahl der einmahl in altväterlichem Teſtament be-

ſtimmten und bey der Theilung 1614. ſich würcklich befundenen ſuccedirenden Linien nicht vergröſſert und vermehret werden ſoll. Weshalber Graf Philip das Lippiſche Jus ſucceſſionis in ſeinem Teſtament auch nicht anders erkläret ſondern dieſem gantz gemäß ſetzet: „Daß die Güter unzertheilt bey dem älteſten in jedem Hauſe „ bleiben ſollen. Da nun Alverdiſſen hernach, geſtalt es nach der Analogie des Lippiſchen Erbfolge-Rechts nicht wohl anders gekondt, noch dazu in das Primogenitur-Recht (vid. Confirm. Cæſar Leopoldi de Anno 1687. weder nun dieſes) gewilliget, und ipſo facto ſolches vor längſten agnoſciret, ſo iſt die Rechnung leicht zu machen, daß es an dem Anno 1709, erſt bey der Brackiſchen Linie ſich begebenen Heimbfall nichts zu fordern habe.

§. 64.

Hiſtorie poſt 1670.

Nachgehends in den Jahren nach 1670. ſeynd zwar von Lippe-Bracke wieder Dettmold wegen der vielen Contraventionen legum Domus fundamentalium vor der Käyſerlichen Cammer, wie die Cammer-Beſcheide von 1677. 1679. beſagen, viele Beſchwerden angebracht worden; doch ſeynd die Leges fundamentales ſelbſt nicht attaquiret worden, ſondern es iſt dabey geblieben, was die Käyſerlichen Herren Subdelegirten in ihrem ſo genandtem Hämeliſchen Gutachten geſetzet: Daß die Pacta Familiæ 1614. ꝛc. und das Väterliche Teſtament von 1597. *] zum Legibus fundamentalibus, ſo beyden litigirenden Partheyen, deren Erben und Nachkommen beſtändig gehalten und obſerviret werden ſolten, unverbrüchlich gehöreten.

*) Zwar gedencken die Herren Subdelegirte auch des vermeyntlichen Pacti Unionis de Anno 1368. allein weil das Simoniſche Teſtament und Familien Vergleiche unlaugbahr, und noch in Originalien vorhanden, dahingegen bedeutetes Pactum Unionis aus vielen trifftigen Urſachen gantz ungewiß, und wieder deſſen exiſtentz und Vollkommung wichtige Argumenta vorgebracht ſeynd, das Allegiren eines Pacti ſelbigem nicht ſofort eine exiſtentz geben mag, die Herren Subdelegati auch ſonder Zweifel die Condition: ſi exiſtat, præſupponiret, als kan ſolchem Suſpecten und unrichtigem Pacto aus dem bloſſen Anziehen der Herren Subdelegatorum keine mehrere Gewisheit, weder es vorhin gehabt, anwachſen.

§. 65.

§. 65.

Wiewol nun der regierende Herr zu Dettmold in den folgenden Jahren/ auch nicht lange vor Abſterben des letzteren Herrn Grafen zu Braack/ tanquam potentior immer fort gefahren/ unter allerhand Vorwand z. E. wegen Huldigung der Brackiſchen Räthe/ immer weiter Anlaß zu klagen/ gegeben/ ſo haben doch die glorwürdigſten Käyſer Leopoldus und Joſephus/ bey welchen Lippe-Bracke mit Beylegung des altväterlichen Teſtaments und der darauf errichteten Familien Vergleiche in gehörigem Reſpect gemeldet/ annoch 1704. den 15ten Decembr. *] und 1706. den 19ten Julii den beklagdten Herrn Grafen zum behörigem Temperament, und ad viam Juris angewieſen. Daß alſo auch von dieſen Jahren niemand etwas wiedriges/ rechtsbeſtändiger Weiſe gegen ſolches Teſtament und Verträge aus den Lippiſchen Geſchichten beyzubringen/ vermögend ſeyn wird.

*) In beyden dieſen Käyſerlichen Reſcripten wird die Lippiſche Primogenitur, als eine gemäßigte und temperirte Sache beſchrieben.

§. 66.

Endlich gelangen Wir zu dem Jahr 1709. in welchem Herr Graf/ Ferdinand Ludewig, den 21ten Februar. zu Wolffenbüttel verſtorben/ und mit ſelbigem der Ottoniſche Gräfliche Lippe-Brackiſche Manns-Stamm gäntzlich erloſchen/ auch daher deſſen nach dem altväterlichen Teſtament und Brüderlichen Verträgen inne gehabter Anpart an den Lippiſchen Landen erlediget/ mithin der in dem Simoniſchen Teſtament Anno 1597. beſchriebene/ und hernach in den gemeinſchafftlichen Gräflichen Vertrag Anno 1621. nochmahlen feyerlich beſtättigte Heimfall ſich eräugnet. Hierauf hat nun zwar der regierende Herr Graf/ Friderich Adolph zu Dettmold/ ſofort überall Poſſeſſion er-

U griffen/

griffen / jedoch ſeynd der Succeſſion und des altväterlichen Simoniſchen Teſtaments halber folgende Erklärungen Dettmoldiſcher Seite geſchehen.

Fundamentum Schaumb. ex Confeſſionibus Dettmoldianis.

1) Hat Herr Graf Friderich Adolph in dem Schreiben / worinnen Er ſeinen Herrn Vettern / Friderich Chriſtian zu Lippe-Schaumburg / den Todes-Fall nach Wien „notificiret, ſofort dabey verſichert: Daß Er durch die er„griffene Poſſeſſion ſelbigen an ſeinem Rechte gar nicht „beeinträchtigen / ſondern nach deſſen Belieben eheſtens ei„ne gemeinſchaftliche Conferentz zur regulirung der / der „Bückeburgiſchen Linie zuſtehenden Ratæ, veranlaſſen wol-

Num. 13. te, nach der Anlage Num. 13.

2) Hat eben dieſer Herr Graf Friderich Adolph 1709. den 22ten Februar. da Er Ihro Hochfürſtl. Durchl. zu Heſſen-Caſſel / als Allverdißiſchen hohen Curatoren, den Todt Graf Ferdinand Ludewigs und zugleich die geſchehene Ergreiffung des Poſſeſs notificiret, anbey aber ſich dergeſtalt heraus gelaſſen:

Nun weiß ich mich wol zu beſcheiden / daß meine Herren Vettern / Bückeburgiſcher Linie / nach Anweiſung des altväterlichen Teſtaments pro rata von dem erledigtem Brackiſchem Anfall participiren welches dann Ihnen nicht zu diſputiren, ſondern ich zu deſſen regulirung eine Conferentz veranlaſſen werde.

Num. 14. laut Anlage Num. 14.

3) Schreibet der Herr Graf Friderich Adolph gleich darauf abermahl an des Herrn Land-Grafen zu Heſſen-Caſſel Hochfürſtl. Durchl. daß Er zwar in dem Lippe-Brackiſchem Antheil poſſeſſion genommen habe / jedoch ſeinen Herrn Vettern zu Bückeburg an ihrer Competentz

dadurch

dadurch nicht præjudiciren, ſondern: umb dieſe nach dem altväterlichem Teſtament zu reguliren ehiſtens eine Conferentz veranlaſſen wolte laut Anlage Num. 15. Num. 15.

4) Haben die Räthe zu Dettmold an die Räthe zu Bückeburg den 23. Februar. 1709. geſchrieben: daß alles/ was nach dem altväterlichem Teſtament ſich gebührete/ ſie nicht diſputiren wolten nach der Anlage Num. 16. Num. 16.

5) 1709. den 14ten Martii als die Sache indeſſen bey Ihro Käyſerl. Maj. Lippe-Schaumburgiſcher (Bückeburgiſcher Seiten) Friderich Adolph zu Dettmold bey Ihro Käyſerliche Majeſtät vortragen: Ob nun wol nach Anweiſung des altväterlichen Teſtaments, die noch übrige Bückeburgiſche Linie/ nebſt Anwaldts-gnädigen Herrn Principal, davon participiren- wolle derſelbe portionem congruam Ihnen nicht entziehen nach der Anlage Num. 17. NB. bey dieſer Schrifft iſt die hieher gehörige Clauſul des Teſtaments mit beygeleget/ ſub Num. 1. Num. 17.

gemeldet worden läßt H: Graf

6) Den zwölfften Martii 1709. ergehet von Ihro Käyſerlichen Majeſtät ein Reſcript nach der Anlage Num. 18. Num. 18. darinnen wiederholet wird/ daß Graf Friderich Adolph zu Dettmold ſich zur Abfindung nach dem altväterlichem Teſtament erbothen. Item hernach: So ſolte in Conformität obgedachten Teſtamenti & pactorum Familiæ *] durch friedliebende Räthe/ oder allenfals die Landſtände ꝛc. ꝛc.

*) Was die wollen, vid. ſupr. Anno Annorum 1597. 1614. 1616. 1621.

7) Anno 1709. den 20ten Martii verſichern Dettmoldiſche Cantzler und Räthe die Lippe-Schaumburgiſche Regie-

rung nochmahl: Daß Ihro Herr dero Herrn Vettern Lbd: an der Ihnen ex Teſtamento competirenden Rata nicht præjudiciren wollen nach der Anlage
Num. 19. Num. 19.

*) Dieſe Rata nun wird in dem Teſtament und Verträgen ſo erkläret, daß es bey jetzigem Fall die Halbſcheid ſey.

8) Anno 1709. den 21ten Martii ſchreibet Herr Graf Friderich Adolph an ſeinen Cantzler: Wir wiſſen Uns wohl zu erinnern/ daß unſere Herren Agnaten Bückeburgiſcher Seite davon pro rata participiren, *] ſind auch nicht geſonnen/ Ihnen an ihrer Competentz zu præjudiciren, ſondern vielmehr vor GOtt und der Welt zu zeigen/ daß Wir einem jeden
Num. 20. gern das Seinige ꝛc. ꝛc. nach der Anlage Num. 20.

*) Ohne Zweifel nach dem altväterlichen Teſtament, obſchon dießmal dieſe Worte ausgelaſſen ſeyn.

Num. 21. 9) Anno 1709. den 22ten Martii laut Anlage Num. 21. antwortet und bedancket ſich die Dettmoldiſche Regierung auf der Landſtände Schreiben/ worin Sie Celſiſſimo Comiti Regenti zu Dettmold wegen der Lippe-Brackiſchen Trauer condoliret/ auch ihre Officia/ die Succeſſions-Sache nach dem altväterlichem Teſtament beylegen zu helffen/ ſich offeriret, in folgenden Formalien: Celſiſſimus bedanckten ſich in ihrer Condolentz/ nnd ihrer Patriotiſchen Sorgfalt vor die Brackiſche Succesſion, daß Sie die Bückeburgiſche Quotam nach Anweiſung des altväterlichen Teſtaments zu reguliren ſich anerbothen/ möchten alſo Landſtände in Termino Conferentiæ nach dem altväterlichem Teſtament und Privilegien ihre Nothdurfft beachten/ übrigens würden

Ihro

Jhro Hochgräffl. Gnaden Dero wehrten Agnaten Die Jhnen zuſtehende Ratam nicht vorenthalten. Welches die Lippiſche Regierung den 27ten Martii 1709. nochmahlen wiederholet/ laut Anlage Num. 22. Num. 22.

10) Eben den 27ten Martii 1709. ſchreiben Dettmoldiſche Räthe: Daß Illuſtriſſimus coram Notario & Teſtibus Bückeburg eventualiter pro Compoſſeſſore declariret, geſtalt die Ergreiffung der Poſſeſs, communi nomine und mit Vorbehalt der bey dieſem Sterbefall Jhren Herrn Agnaten juxta Teſtamentum avitum zukommenden Ratæ geſchehen; welches hernach auch darauf in der Dettmoldiſchen Eingabe bey der Käyſerlichen Majeſtät iisdem Verbis wiederholet worden

11) Anno 1709. den 12ten April machen die Land-Stände in ihrem Exhibito bey Käyſerl. Majeſt. folgenden Vortrag: Nachdem aber Weyland/ Graf Simon der ältere genandt/ Chriſtmilden Andenckens/ vermittelſt Dero im Jahr 1597. den 30ten Auguſti errichteten letzten Willens/ welcher in der Grafſchaft Lippe unter regierenden und abgetheilten Herren/ auch Land-Ständen bißhero pro norma fundamentali gehalten worden/ auch noch zu halten iſt/ nach der Anlage Num. 23. Num. 23.

J. M. von Donop.

L. J. von Rübell.

G. Barichauſen.

F. Theop.

Nun iſt zwar nicht zu läugnen/ daß ſo wol der Herr Graf zu Dettmold ſelbſt/ als die Land-Stände/ von ſolchen Erklärungen nach und nach abgegangen/ jener auch

anfäng-

anfänglich/ daß der Verſtand des Teſtaments zweiffelhäftig/ bald darauf/ daß ſolches Teſtament/ als dem Pacto Unionis, Lippiſchen Primogenitur Geſetzen/ und Käyſerlichen Confirmationen zuwider/ gar ungültig/ ſeine vorigen Declarationes auch aus Jrrſahl *] geſchehen wären/ bey Käyſerl. Majeſt. angezogen/ die Land-Stände aber ſans Façon, daß das altväterliche Teſtament/ ſalvo ſummo Reſpectu, Jhrer Gräflichen Gnaden Hochſeeligen Gedächtniß/ weilen das eſſentiale Requiſitum, der Land-Stände Conſens, in hoc Paſſu, ermangelte/ hier nichts machen könte/ den 18ten Julii 1710. Jhro Käyſerliche Majeſt. zu bereden/ alſo ihrem vorigem Bekänntniß coram Invictiſſimo ſelbſt zu widerſprechen/ ſich nicht entblödet. Die unterſchriebene Nahmen ſind J. M. von Donop. L. J. H. von Rübel & Theoph. H. Barichauſen. Allein wie weit dieſes Verfahren zu Rechten beſtändig ſey/ kan jedweder Leſer von ſelbſten leicht ermeſſen.

*] Dieſes iſt ohnmöglich 1) Weil Confeſſio toties Reiterata 2) über 100. Jahr alle Grafen von der Lippe das Teſtament agnoſciret haben 3) die gantze Hiſtorie Succeſſionis dieſem Vorgeben widerſpricht.

Bey-

Beylagen
Zu vorherſtehender Relation.
Beylage Num. 1.

Wy Simon Edelmann Juncker tho der Lippe bekennet und betüget/ in deſene apene Brewe vor Uns/ alle unſe rechten Erven/ und vor alle unſe Nachkömmlinge/ dat wy umme bede willen/Frowen Richarden/Edelen Frowen Herrn Broders wanner Herren tho der Lippe/ deme GOtt gnädig ſy/ und ümme unſes gemeynen Landes Beſten willen hebbet geſatet ewiglich tho blievende/ dat unſe vorſchrevene gemeine Land und Herrſchop beede uppe dieſe Syd des Waldes und up jene Syd alinck thoſammende und ungedelet ewicklichen tho blievende und weſen ſchal/ und des ſo hebbe wy ene Gnade gegeven/ all unſen Rittern/ Knechten/ Stedten und all denjenen/ de in unſerm Lande und unſer Herrſchop bede uppe dieſe Sied des Waldes und uppe jene Siet wohnet/ und unner Uns beſeten ſind/ dat ſy/ wanner wy nicht länger ene ſind/ nümmermehr nicht dann in ene Hand hulden/ ehr dörffen/ und nicht dann einen Herrn hebben/ de der Herrſchop von der Lippe ein Erve ſy/ weret aver/ dat wy na unſerm Dode achterleten Mann-Erven/ de tho unſer Herrſchop höreden/ eder rechte Erven/ an welckeren/ unter den Mann-Erven thovorn/ offt ſe da ſin/ eder doch rechte Erven/ de Stadt von der Lippe und de Stadt Lemgo ſich denn keret/ dar ſchollen unſer vorgeſchrevene gemene Land uppe deſe Sied des Waldes/ und uppe jene Siet ſich anckeren/ und des ock folgen und hulden deme/ ſunder zerhande Vertog/ eder Wederſpracke/ und Wy gemenen Borgmanne von Vahrenholte/ von dem Blomberg/ von Dettmold/ und fortmehr.

Wy Borgermeiſtere/Rathmanne/und all ingemein/Herr

der Städte tho Horne/ tho dem Blomberg und tho Dettmolde/ bekennet und betüget in düſſen ſülven Breve/ vor Uns/ unde vor alle unſe Nachkömmlinge/ wor de Stadt von der Lippe un de Stadt Lemgo vorgeſchreven ſich ankehret und huldiget/ dat wy den folgen und hulden ſchollen/ und willet ſonder zerhande Vertog oder Wederſpracke/ und laut dat an deſſen Breve an goden Treuen ſtede und veſt tho holende/ were ock dat uns GOtt ſegede/ dat wy Juncker Simon vorgeſchreven/ eder unſe Nachkömmlinge/ noch mehr Landes eder Lüde bekrechtigen konden/ de ſollen alle deſe vorgeſchrevene Stücke und Articule don und holden/ ſtede und veſt/ ſonder zerhand Vertog eder Wederſpracke. Thc Tügniſſe all deſſer vorgeſchreven Stücke und Articuln hebben Wy Simon Juncker tho der Lippe vorgenomt unſe Jngeſel vor Uns/ vor Unſe Erven unde vor Unſe Nachkömmlinge/ tho deſſen Breve heiten gehangen/ und wy gemeine Borgmanne vorgeſchreven tho Bekantnüße deſer vorgeſchreven Dinge/ ſo brucke wy tho deſſen Breve unſers vorgeſchreven Juncker/ Simons Jnſiegels vor Uns und vor Uſe Nakomlinge/ want wy nein gemeine Jngeſegel ene hebbet/ und wy Borgemeiſtere Rathmanne und gemeine Bürgere der vorbenandten Städe tho Horne/ tho dem Blomberg und Dettmolde hebbet ock an Tügniſſe deſſen vorgeſchreven Ding unſer Stede Jngeſegel vor Uns und Unſe Nachkömmlinge an deſſen Breff geſtehend/ gegeven iſt/ na Gads Gebort drüttein hundert Jahr in dem achtedem und ſeſtigeſten Jahre in St. Johannis Tage des H. Apoſtels und Evangeliſten.

(L. S.) Daß hievor geſetzte Copey mit einer in hieſigem Archiv befindlichen Abſchrifft des ſo genandten Pacti Unionis Verbotenus concordire, ſolches wird vermittelſt hieneben gedruckten Hochgräfl. Jnſiegels, und mein des Raths und geheimen Secretarii Unterſchrifft atteſtiret. Signatum Dettmold den 15ten Septembr. 1729.

B. C. Fuchs.

daß

„Daß vorſtehende Copia mit einer von der Gräfl. Lipp. Regierung zu
„Dettmold anhero der Gräfl. Schaumburg-Lipp. Regierungs-Cantzley-
„communicirten Copia gäntzlich gleichlautend ſeye, ſolches atteſtiret.
Bückeburg den 2. Octobr. 1729.

M. P. Colſon Secret. Cancell.

Beylage Num. 2.

Unſern freundwilligen Gruß und Dienſt zuvor Hoch- und WohlEdle Veſt und Hochgelahrte ſonders günſtige Herren und wehrte Freunde!

Wir haben aus derſelben beliebten Schreiben mit mehrern erſehen / was für ein Concluſum bey dem Hochpreißl. Käyſerl. Reichs-Hoff-Rath in der Brackiſchen Succeſſions-Sache am 1ten Julii ergangen / und wie ſolchemnach die Herren von Uns die Benennung eines gewiſſen Tages zu Vorlegung des Originalis Pacti Unionis und Abfolgung einer vidimirten Copey verlangen; Nun iſt zwar in vorangezogenem Concluſo von Vorzeigung des Originalis nichts gedacht / Wir würden aber bey dem allen nicht ermangeln auch darinnen denen Herren zu willfahren / wann nicht daſſelbe vermuhtlich bey denen von Anno 1636. biß ad Annum 1640. und noch länger zwiſchen Weyland Graf Simon Ludwigs nachgelaſſener Frau Wittiben / als Vormünderin ihrer ohnmündigen jungen Herren eines / und Dero Herrn Schwagern andern Theils entſtandenen Zwiſtigkeiten und von dieſen geſchehener Bemächtigung des Archivs abhanden gekommen; gleichwie aber an deſſen ſonſtiger Exiſtentz nicht zu zweifeln / als communiciren wir denenſelben hiebey eine beglaubte Abſchrifft aus hieſigem Archiv, nicht zweifelnd / es werde dergleichen ſchon in daſigem Archiv vorhanden ſeyn / und dieſe damit übereinſtimmig befunden werden. Wir haben es in Antwort ohnverhalten wollen /

und verbleiben denen Herrn zu allen freundnachbahrlichen Dienſtgefälligkeiten allſtets gefliſſen. Dettmold den 16ten Septembr. 1729.

Gräfl. Lipp. zur Regierung verordnete
Præſident Cantzler und Räthe daſelbſten.

vt.

C. v. Piderit.

Vorſtehende Copey iſt mit dem wahren Original-Schreiben Facta Collatione durchgehends gleichlautend befunden worden welches hiedurch atteſtiret. Bückeburg den 2. Octobr. 1729.

M. C. Colſon Secret: Cancell.

Anlage ſub Num. 3.

Umb den Leſer nicht mit durchſehung des gantzen weitläufftigen Vergleichs zu beſchweren / umb damehr weilen ſich der Vergleich von Anno 1563. auf den Tranſact de Anno 1559. beziehet / ſo hat man nur den Extract welcher zugleich in Chronico Pideritiano Pag. 634. zu finden anhero ſetzen wollen.

Graf Bernhard aber und die Stände / der Grafſchaft Lippe haben zur Erhaltung und erblichen Beſitz Graf Hermann Simon übergeben die Grafſchafften Sternberg Schwalenberg / und Stoppelberg / darunter belegen die Gräflichen Häuſer und Flecken Sternberg / Bardendorf / Alverdißen / Böſingfeld / Schwalenberg / das neulich erkauffte Prædium und Hauß Schier / Oldenburg / Falckenhagen / und andere mehr.

Anlage ſub Num. 4.

Wir Simon Graf und Edler Herr zur Lippe ꝛc. thuen kund und zu wiſſen in Krafft dieſer ſchrifftlichen Vermachtniſſe / daß Wir von Gottes Gnaden / und GOtt Lob / an Leibes-Geſundheit und gutem Verſtande noch mächtig bey

uns

uns innerlich bewogen und überlegt das zergängliche unbeſtändige Weſen dieſes kurtzen mühſeligen unſicheren Lebens auf Erden/ und Sterblichkeit des gantzen Menſchlichen Geſchlechts und das allen lebendigen Menſchen/ wes Standes die auch ſeyn/ der zeitliche Tod gewiß/ die Stunde aber des Abſcheids von hinnen gantz ungewiß/ wie wir auch daneben betrachtet/ daß der Allmächtige gütige GOtt uns mit Land und Leuten auch Uns und Unſere hertzliebe Gemahl mit begehrter Leibes-Frucht beyde an Söhnen und Töchtern gnädiglich geſegnet/ davor Wir ſeiner Göttlichen Allmacht ſtets Lob/ Ehr/ und Danck ſagen/ damit Wir nun ohn Schickung unſers letzten Willens aus dieſem Zeitlichen Leben nicht abſcheiden/ ſonſt auch allen Widerwillen und Unordnung unter Unſern Kindern und Erben zu beſſerer Ruhe und Aufnehmen unſerer getreuen Landſchafft künfftig von uns vorgebauet werde; So haben Wir derhalben und aus Chriſtlicher Andacht ruhelichen und friedlichen Weſens dieſe unſere Verordnung/ Teſtament und letzten Willen über unſere zeitliche Güthere und ſämbtlichen Nachlaß/ ſo uns von dem Allmächtigen beſcheret/ verordnet/ gemacht/ ausgerichtet und verſchaffet/ als Wir in Krafft dieſer gegenwärtigen Schrifft beſtändig und aus guter Wiſſenſchafft wohlbedachtes Muths verordnen/ machen/ aufrichten und verſchaffen/ wie Wir ſolches nach Rechte oder Gewonheit oder ſonſt auf einige Weiſe und Maſſe am kräfftigſten thuen ſolten/ können oder mögen.

Des bekennen Wir uns zuförderſt zu der wahren Catholiſchen Chriſtlichen Religion und geſunder Göttlicher Lehre/ als dieſelbe in den Prophetiſchen und Apoſtoliſchen Schrifften verfaſſet/ auch in den vier œconomicis und General-haupt-Conciliis, Symbolo Apoſtolico Nicœno Athanaſii der Chriſtlichen Kirchen bezeuget/ dabey Wir auch durch Göttlicher Gnade Beyſtand bis zu unſern letzten

Seufftzen und Abſchied von dieſer Welt/ zu bleiben und zu verharren/ gemeinet. Wofern wir auch durch Schwachheit unſer Sinne oder aus andern Zufällen/ wie ſich dieſelbe zutragen oder auf waſſerley Weiſe ſolch auch geſchehen mögte/ dagegen künfftig ein anders und dieſer unſer Bekäntniß Wiederwärtiges zu mandiren oder zu verordnen fürnehmen/ thuen oder bekennen würden/ ſo ſoll doch ſolches alles als wann es nicht geſehen/ gantz nichtig geachtet und gehalten werden/ und wollen darnegſt Unſere Seelen/ da ſie zu ſeiner Zeit/ nach Göttlichen Gefallen/ von unſerm ſterblichen Leichnam ſcheiden wird/ dazu Uns GOtt eine ſeelige Stunde gnädiglich verleihen wolle, ſeiner Göttlichen grundloſen Barmhertzigkeit auf das gnadenreiche theurbares Verdienſt unſers einigen Erlöſers/ Seligmachers und Herrn JEſu Chriſti in wahren Glauben und veſtiſter Hoffnunge getreulich und andächtig befehlen/ mit der Anordnung/ daß unſer Leichnam chriſtlicher Weiſe ohne übermäßig Gepräng bey unſer löblichen Vor-Eltern Begräbniß auch möge zur Erden beſtattet werden/ was wir ſonſt vor dieſer Zeit an Teſtamenten letzten Willen/ Vermachniß/ Aufdrachten oder Schrifften ſie ſein des Todes halber oder ſonſt aus Urſachen des Todes an Gifften aufgerichtet/ welche dieſer Unſer Ordnung zuwider und darin nicht ausdrücklig beſtettiget wird/ ſoll an ſich krafftloß und nichtig ſein/ denn Wir ſolches alles wiederruffen und dieſe unſere Vermachnüß wollen gehalten haben;

Und demnach der Allmächtige mit unſer freundlichen lieben Gemahl/ uns ſieben Kinder ſo noch (GOtt Danck) alle bey Leben beſcheret/ als Bernharden, Simon, Otten, Hermann, Eliſabeth, Catharina, Magdalena, und der Allmächtige nach ſeinen reichen Seegen noch weiters beſcheren mag/ ſo ſoll es in Austheilung unſers Nachlaſſes/ auch

Regi-

Regiments-Beſtellung unter unſern Söhnen / wie folget alſo gehalten werden;

Denn für erſt ſetzen und ordnen Wir daß Bernhard als der Erſte und Aelteſte gebohrne Sohn nach unſerm tödtlichen Abgang / (den GOtt der HErr zu unſer Seelen Seeligkeit ſchicken wird) an unſere Stat / ſo fern Er ſonſt zu ſeinen mündigen Jahren gerahten / zu unſerm Land und Grafſchafft hinfort regierender Herr ſein ſoll / ſonſt aber da Er Zeit unſers Abſcheids wegen des Alters zu der Regierung noch unzeitig / ſoll die Landes-Verwaltung und Administration von den Vormünderen / davon wir beneben Anmeldung thuen / bis zu ſeinen ſelbſt mündigen Jahren / vertreten werden. Und wofern bemeldter unſer Sohn Bernhard ohne Männliche Leibes-Erben mit Tode abgehen würde / ſoll Ihme alsdann unſer anderer Sohn Simon als Aelteſter / und da derſelbe auch ohne Mann-Leibes Erben abfallen würde / der dritte Sohn Otto und alſo folgends nach dem Alter der vierdte unſer Sohn Hermann, Da Otto ohne Söhne auch verſchieden würde / in der Lands-Regierunge ſuccediren.

Der zur Zeit regierender Herr ſoll macht haben Land-Tage auszuſchreiben und zu halten / jedoch daß Er ſich deſſen zuvorn beredet mit ſeinen Gebrüdern / welche Ihm auch ſollen Brüderlich und getreulich beyſtehen / auch der Landſchafft zu Nutz in guter Eindracht das Beſte rathen und befördern helffen / denn auch ſonſt in allen Fällen einer dem andern treulich rathen / und alle Freundſchafft erzeigen / ſich auch Brüderlich verhalten.

So bleiben auch die Collation der Lehnſchafften und Lehns-Verfälle / Landfolge / und anders was dem regierenden Herrn zukommt / als Huldigung der Städte / auch das Goh-Gerichte / Reichs- und Cräiß-Tage zu beſuchen /

Beſchreibung der Ritterſchafft auch Ritter-Dienſte/ doch mag ein jeder von unſern Söhnen ſeine Unterthanen/ wie auch bey jeden Hauſe angehöriger Flecken und Dörffer Eingeſeſſene Ihme huldigen laſſen; Es ſoll aber die Stadt Blomberg dem regierenden Herrn huldigen/ auch ihre Privilegien von demſelben empfagen. Doch gleichwol Simon unſerm Sohne aus der Stadt ans Hauß gebührende Verfälle unbenommen. Die Müntz/ item Saltzwerck binnen Ufflen bey dem regierenden Herrn/ dagegen Er auch Reichs- und Creiß-Steuer item Lehns-Pflichte und Dienſte/ doch mit Zuthuen der Landſchafft zu verrichten. Als auch die Originalia aller Siegel und Briefe/ bey dem regierenden Herrn ruhiglich ſollen enthalten werden/ davon doch in Noth-Fall ſeine Gebrüdere Abſchrifft nehmen mögen.

Solte es auch dahin gerathen/ welches GOtt der Herr gnädig abwenden wolle/ daß alle unſere Söhne und Manns-Erben ſo jetzo gebohren/ und künfftig von uns gebohren werden mögten/ ohne hinterlaſſenen Mann-Stam mit Tode abfallen würden/ ſo ſoll es alsdan Vermöge und nach Inhalt unſer habender Landes-Privilegien mit den Töchteren gehalten werden/ auf den Fall wir Sie nach des Alters Vorzug auch den Söhns zur Succeſſion und Folge in unſern Grafſchafften und Landen wollen ſubſtituiret und Nachfolgere angeordnet haben.

Des ſoll Bernhard als regierender Herr/ damit Er die Laſt und Bürde des Regiments und was deme zugehörig/ deſto beſſer tragen und ausrichten könne/ zu ſeiner und ſeinem in Regimine folgenden Unterhalt haben/ wie folget.

Das Hauß Dettmold/ Varenholtz/ Brede/ Sternberg/ Horne/ Falckenberg/ Oſterholtz/ Bullinghauſen/ jedes mit ſeiner Zubehörung und Gerechtigkeit/ in welchen Antheilen wir Ihn zu unſern Erben benennet und verma-

vermachet haben wollen/ benennen und vermachen hiemit

Simon unſerm andern Sohne/ vermachen wir zu ſeinem Theile das Hauß Blomberg/ Bracke/ Barndorff/ mit ihrer Zubehör und Gerechtigkeit die wir ihm auch Titulo inſtitutionis beſetzen.

Otten dem dritten Sohn vermachen wir unſern Anpart des Hauſes Schwalenberg/ dazu Schieder und das halbe Ambt Oldenburg mit ihrer Zubehörung darinnen wir Ihm zum Folgern und Succeſſoren auch inſtituiren.

Hermann unſerm jüngſten Sohn beſetzen Wir loco Legitimæ und an Kindesſtatt als Erben/ das Hauß/ Schloß und Ambt Bienburg/ inmaſſen es uns von den Fürſten von Jülich und Berge verſchrieben. Item das Ambt Lipperode und Einkunfft der Stadt Lippe/ dazu Alverdiſſen/ die Uhlenburg im Stifft Minden/ und noch zwey tauſend Rthlr. an jährlicher Geld-Rente und Zinſe. Welche Geld-Rente Jhme die übrige drey Gebrüder pro Virili, als Bernhard den dritten Theil/ Simon und Otto zuſammen die übrige zween dritten Theil aus Jhren Gütern bis zur Ablöſe alle und jede ſchuldig ſein ſollen/ ſo wollen wir auch/ das aller Vorrath an beweglichen und bewegenden Güteren/ welche Zeit unſers Abſterbens auf den Häuſern befunden/ bey jedem Hauſe dem Erben zu gute gäntzlich und ohnverrücket verbleiben ſolle ꝛc.

Da auch hernach ein oder mehr Söhne gebohren würden/ der oder dieſelbe ſollen nach Raht unſer Ritter- und Landſchafft von unſer Grafſchafft Jhre Legitimam und Zuſteuer auch bekommen und haben/ alſo daß der oder dieſelbe von uns in dieſem unſerm Teſtament auch nicht ſollen hinterlaſſen oder fürbeygangen/ ſondern hiemit in ihrer Legitima oder Kindes-Theil zu Erben inſtituiret ſeyn.

Die drey vorbenandte unſere Töchtere/ und ſo künff-

tig mehr möchten gebohren werden / da ſie zu ihren Jahren gerathen / ſollen neben dem Ausſteur oder Brautſchatze / ſo nach alt-hergebrachten Lippiſchen Gebrauch von der Landſchafft gewöhnlich verrichtet und zuwege gebracht wird / von Ihren Gebrüdern Bernharden, Simon, Otten und Hermann mit Kleidern / Kleinodien und andern Jungfräulichen Geſchmuck ihrem Stande gemäß ausgeſteuret werden. Dazu Bernhard den einen dritten Theil allein / Simon, Otto und Hermann zuſammen auch zwey dritte Theile beylegen ſollen / womit wir unſere Töchtere / auch die ſo künfftig gebohren werden mögten / in dote congrua und zu ehelicher Ausſteur nach Ermeßigung unſer getreuen Ritter und Landſchafft auch wollen inſtituiret und verſehen haben. So befehlen wir auch unſern Söhnen und Töchtern / daß ſie unſere hertzliebe Ehe-Gemahl / ihre Frau Mutter wie Göttlich und Chriſtlich iſt in Ehren und für Augen halten / Ihr die vermachte Leib-Zucht am Hauß Blomberg und ſeiner Zubehörung / immaſſen dieſelbe von uns verſchrieben / ohne einigen Abbruch oder Einſperrung halten und folgen laſſen ſollen. Als Wir uns zu ihnen ſambt und ſonders auch anders nicht wollen verſehen / und wegen der Ehelichen Liebe und Treue / welche unſere Ehe-Gemahlin Zeit wehrenden Eheſtandes uns erzeiget und noch erzeigen wird / wollen Wir Ihr die angeregte Leib-Zuchts-Vermächnüß mit dem Zuſatz an Schieder und Bullinghauſen / doch alles Leibzüchter Weiſe zu gebrauchen / hiemit vermacht und verbeſſert haben / mit ernſtlichen Begehr / daß ihr daran von unſeren Erben keine Behinderung geſchehen ſoll. Dann auch ordnen und wollen wir daß unſere Töchter bis zu ihrer Beſtatnüß bey ihrer Frau Mutter in den Furchten GOttes ſollen erzogen werden / und da unſer Liebes Gemahl / welches GOtt gnädig und lange verhüten wolle / mit Tode abgehen würde / alsdann ſollen die un-

beſtat-

beſtattete Töchtere bey dem älteſten und regierenden Bruder ſich verhalten / und von demſelben bis zu Ehelicher Ausſteur nothdüfftig verſehen werden / würde auch unſer Gemahl zur andern Ehe ſchreiten / ſo ſoll ihr das Hauß Bullinghauſen ad Vitam gelaſſen werden.

Dieweilen auch an dem der Frau Mutter unſer lieben Gemahl vermachten und jetzo von uns vermehrten vor ſpecificirten Leib-Zugts-Gütern unſerm einen Sohne Simon an ſeinem Anpart Unterhalts zeit wehrender Leib-Zucht das Meiſte würde abgehen / als ſollen die übrige Brüdere zu Ergentzung deſſen verbunden ſein / bey wehrender voller Leib-Zucht ihrer Frau Mutter von ihren Gütern zuſambt pro Rata genandten Simon drey tauſend Rthlr. jährlich zuzuſchieſſen / jn von Berhard allein die Helffte / die zwey andere Gebrüdere beyde insgeſambt auch ſo viel zulegen ſollen. Da von unſern Söhnen oder Manns-Erben ein oder mehr ohne hinterlaſſene Mann-Leibes-Erben Todes verfahren würde / deſſen oder deren Antheil Gutes / den wir ihnen hierin vermacht / ſoll den übrigen Brüdern und deren Männlichen Erben in Stirpes, jedoch pro Rata wiederumb erblich anwachſen und fallen / dergeſtalt / daß der zu Zeit regierende Herr ſothanen erledigten Antheil Gutes die Halbſcheid allein / die übrige Gebrüdere und deren Manns-Erben den andern halben Theil zuſambt davon Erben und unter ſich in Stirpes austheilen.

Denn da Töchtere gebohren / und nach Abſterben ihrer Eltern unverheyrahtet vorhanden ſeyn / die ſollen von ihren Gevettern und der Landſchafft gebührlich mit Gelde und Geſchmuck ausgeſteuret werden / auch ſo lange der Mann-Stamm vorhanden an den unbeweglichen Gütern keinen Theil haben.

Würde aber der regierende Herr ohne einige Mann-

 lei-

leibes=Erben mit Tode abgehen/ und alſo der älteſte Sohn von unſern Manns=Erben im Regiment, wie oben verordnet/ ſuccediren/ ſo ſoll auf den Fall ſein des Succeſſoris in Regimine Antheil/ den er oder ſein Vatter vorhin in Krafft dieſer Verordnung von uns bekommen und eingehabt/ nur zum halben Theil bey ihme verbleiben/ den übrigen halben Theil davon ſoll er ſchuldig ſein/ ſeinen Gebrüderen und deren Manns=Erben in Stirpes abzutreten/ und ohn weigerlich folgen zu laſſen.

Was wir an Schulden und Unſchulden hinter uns unverrichtet laſſen werden/ ſoll auch alles in zwey Theil ausgeſetzet werden/ davon Bernhard der regierende Herr die Helffte/ Simon, Otto und Hermann zuſammt die übrige Helffte zu tragen/ und abzulegen/ zugleich ſchuldig ſein ſollen.

Wir befehlen auch und wollen/ daß unſere Söhne die Unterthanen und Landſchafften bey der wahren Chriſtlichen Evangeliſchen Religion in unſern Landen und Kirchen exerciret/ unbehindert und freylaſſen ſollen/ daß ſie auch mit allen Fleiß durch Gottes Hülffe GOtt dem Herrn zu Ehren und ſeeligen Gedeyen ihrer Seelen auch zeitlichen Wolſtande und die Religion darinnen ſie erzogen/ mit aller Chriſtlichen Beſcheidenheit fortpflantzen und darüber einträchtiglich halten/ dann was wir in die Ehre GOttes an Kirchen/ Schulen/ auch zu Behuf der Armen bereits vermachet/ ſoll auch alſo ohne Abgang von unſern Söhnen und Erben feſt gehalten werden;

Gericht und Gerechtigkeit auch Beſchützung der Armen Wittiben und Weiſen/ wie ſolches GOtt der Herr in ſeinem Worte der Obrigkeit ſonderlich geboten/ wollen wir unſern Söhnen und Erben fleißig befohlen haben/ darüber zu halten/ daher ſie dann das geiſtliche Gericht oder

Con-

Conſiſtorium/ wie wir es bis daher in unſern Landen gehalten/ auch ſollen handhaben und ſich eines gewiſſen Orts vergleichen/ wor und was Ende es zeitlich ſolle gehalten werden/ das weltliche Hoff-Gerichte/ wie es von uns erſt fundiret/ ſoll auch nach laut unſer publicirten Ordnung vor und vor von unſern Söhnen und Nachkommen gefördert und gehalten/ dann auch mit tüchtigen Perſonen jedesmahls nach Nothdurfft beſtellet werden/ und woferne bey unſerm Leben die von uns und unſer Landſchafft eingangene Fundation in allen und jeden Stücken noch nicht volkommlich zu Wercke gerichtet würden/ ſo ſollen doch unſere Söhne und Nachkommen ſchuldig ſeyn/ dieſelbe durchaus zu Wercke zu ſetzen und zu volziehen/ jedoch ein jeder Sohn pro Rata allergeſtalt wie es vorhin mit den Schulden abzutragen verordnet/ wann auch Vermöge unſer Hoffgerichts-Ordnung die quartal-Zeite zu Verfaſſung der Urtel ſollen gehalten werden/ ſollen alsdann unſere Söhne/ durch einen Umwechſel an der Præſidentz und alſo der eine nach dem andern im Rath der Hoff-Gerichts-Räthen præſidiren und Juſtitiam adminiſtriren.

Iſt auch ferner unſere ernſtliche Meynung/ und wollens alſo von unſern Nachkommen gehalten haben/ daß der Zeit regierender Herr ſambt andern unſern andern Söhnen und Erben die unterſaſſen bey ihren von uns und unſern löblichen Vorfahren gegebenen und ſonſt habenden Privilegiis und Gerechtigkeiten ungekräncket und unbetrübet ſollen bleiben laſſen.

So ſoll auch durch dieß Teſtament den Privilegiis ſo von unſern Voreltern gegeben/ nichts abgebrochen/ ſondern ſofern es alſo gehalten/ wie hierinne verordnet/ hiedurch confirmiret und beſtättiget ſeyn.

Woferꝛn auch künfftig unter unſern Söhnen und Fol-

gern einig Unmuth/ Wiederwille oder Mißverſtand entſte-
hen würde/ ſo ſoll ſolcher Mangel und Gebrech unter ih-
nen durch innerliche Entſcheidung und billigmäßig zuſpre-
chen der Ritter und Landſchafft nach allen unſern Vor-
fahren löblichen Gebrauch brüderlich und freundlich auf-
gehoben und verglichen werden.

Es ſoll auch ein jeder von unſern Söhnen mit ſeinem von uns zugeeigneten Antheil friedlich und begnügig ſein/ auch die Sache ſeiner Hoffhaltung dermaſſen anſtellen/ daß er ohne Beſchwer der Unterſäſſen ſein Auskommen haben möge.

Die folgende Legata und Vermachnüs/ ſollen auch pro Rata von unſern Söhnen und Männlichen Erben und nach eines jeden Anpart Gutes/ immaſſen es vorhin mit den Schulden abzutragen verordnet/ verrichtet werden.

Unſern natürlichen und Baſtart-Sohn ꝛc. ꝛc. ferners da wir nach dem Willen des Allerhöchſten/ noch bey unmündigen Jahren/ unſerer Söhne und Töchter durch den zeitlichen Todt abgefordert würden/ welches doch ſeine Göttliche Allmacht zu unſer Seelen Heil/ und nach ſeinen Göttlichen Willen gnädig wolle abwenden/ auf den Fall ſetzen und geben wir ihnen zu Vormündern/ Tutorn und Curatorn, die zur Zeit Burgermeiſtere und Rähte/ beede unſer Städte Lemgo und Horne/ und dazu noch eine adeliche Perſon aus der Ritterſchafft/ welche unſere ſämbtliche Ritterſchafft innerhalb 14. Tagen von Zeit Eröffnung dieſes unſers letzten Willens aus ihren Mittel zu nehmen und zu benennen/ Macht haben ſollen/ ſonſt wofern dieſelbe in benandter Zeit keine tüchtige Perſon dazu eligiren würden/ ſoll alsdann die Wahl deſſelben/ jedoch eine Perſon von der Ritterſchafft/ bey obbenandten zween Städten Lemgo und Horn ſeyn/ und ſollen die Vormündere Zeit ihrer Verwal-

tung

tung neben der Frau Mutter mit allen Fleiß dran ſein/ daß unſere Söhne und Töchtere in Gottesfurcht und wahrer Chriſtlichen Religion, dazu wir uns vorhin bekandt/ und durch Hülffe des Allmächtigen dabey zu verharren bedacht/ item in aller Ehrbarkeit und Tugend wol erzogen/ daß auch GOttes Ehre und ſein Göttliches Wort im Lande befordert/ Gericht und Gerechtigkeit gehandhabet werde. Damit auch dieſer unſer letzter Wille deſto beſtändiger und gewiſſer volzogen/ und in allen ſeinen Stücken würcklich gehalten werden möge/ ſo wollen wir auch auf den Fall/ da wir bey wehrender Minderjährigkeit unſerer Söhne mit Tode abgehen würden/ die vorbenandte und unſern Kindern von uns geſetzte Vormündere auch zu Executoren dieſes unſers Teſtaments angeordnet und benennet haben/ geſinnen auch von ihnen/ als unſeren getreuen Unterſäſſen/ daß ſie ſich damit gutwillig und ohnbeſchweret wollen beladen laſſen.

Des wollen wir auch die Römiſche Käyſerl. Majeſt. unſern allergnädigſten Fürſten und Herrn zu einem Obervormünder unſerer Söhne und Töchter auch zum Ober-Executorn Herrn dieſes unſers letzten Willens unterthänigſt erſuchet und erbehten haben/ wie wir dann hiemit unterthänigſt erſuchen und bitten/ Ihro Käyſerl. Maj. wollen unſere Kinder und dieſen unſern letzten Willen/ in Ihren allergnädigſten Schutz und Schirm nehmen und gnädigſt darüber halten/ alſo wollen wir uns hierinne die Macht und Freyheit haben vorbehalten/ als offt wir hernach bedacht und Willens würden/ dieſer unſer Teſtament und letzten Willen in einigen Theil/ Punct oder Clauſulen zu vermehren/ zu vermindern zu ändern oder zu verbeſſern gäntzlich oder zum Theil/ oder da wir auch noch geſinnet wurden/ etwas weiter zu verordnen/ daß wir ſolches alles auf ein Zettul/ durch einen Notarium oder unſer eigen Hand beſchreiben/ oder ſonſt/ von uns unterſchrei-

 ben

ben/ mit bey dieſe Verordnung ſtecken und verfügen möchten/ daß ſolches alles gleichbürdig und beſtändig ſein ſoll/ als wann daſſelbe hiemit austrücklich beſchrieben ſtünde ſonder einig Gefehrde.

Und wollen hierum endlich und beſchließlich/ daß dieſe unſere Teſtamentiſche Verordnung/ Schickung und letzter Wille oder Beſatzung als gantz düchtig in Krafft eines vollmächtigen Teſtaments Geſchäffte und alſo nach letzten Willens Verordnung/ doch alles in Maſſen und Meinung vorbenennet/ zum allerbündigſten geachtet/ unwiederſprechlich gehalten/ und gäntzlich volnzogen werde/ und ob dieſelbe als ein zierlich Teſtament zurechte nicht gnugſam oder ſonſt einiger Solennität oder anderer Gebührlichkeiten halber vielleicht mangelhaft ſein könte/ ſo wollen wir doch/ daß ſolches alles inmaſſen hierin beſchrieben in Krafft eines vollkommnen Geſchäffts und letzten Willens die da frey und nach Ausweiſung der Rechten durch den letzten Beſchluß und Abſchied des Geiſtes beſtettiget/ und ſonſten mit ausgedruckten beſtimten Worten bekräfftiget wäre/ oder tanquam Teſtamentum inter Liberos omni meliori via & modo diſpoſitum, feſtiglich gehalten und vollenzogen werde/ ſonder jemands Eintracht oder Beſperrung/ auch ohne Gefehrde. ꝛc.

Dieſes alles zur Wahrheit Uhrkund mehrer Bekräfftigunge/ haben wir dis unſer Teſtament und letzten Willens-Vermachnüs in ſich haltende Sechs Blätter durch unten benandten Notarium zu ſchreiben befohlen/ auch mit unſer Hand unterzeichnet/ Unſer Siegel hierunter auch oben aufgedrucket und zu ferner und weiter Beſtättigung die Ehrenveſte Adolph Schwartzen Chriſtoph von Donop, Johann von Hondelshauſen/ als auch die Hochgelahrten und Ehrbarn Henrich Kirchmann der Rechten Licentiaten,

Job-

Jobſten Schneidewind/ Magiſtrum Nicolaum Theodorum Alexander Groten/ der Rechten Licentiaten, unſer reſpective Hoff-Richter Cantzler und Räthe als warhafftige Gezeugen hiezu ſonderlich berufen und begehret/ daß ſie mit und neben uns/ dann weiln wir ungerne ſehen wollen/ daß dieſer unſer letzter Wille bey unſerm Leben ſoll offenbahr werden/ dieſes verſchloſſen zu end dieſes ſechſten Blats auch zu unterſchreiben/ und mit ihren angehängten Siegeln und Pietſchieren zu befeſtigen und zu beſtettigen.

Geſchehen im Jahr unſers Herrn und Erlöſers Chriſti Gebuhrt funffzehenhundert neuntzig ſieben/ am 30. Aug. auf unſerm Hauß Bracke/ und deſſen obern groſſen Saal ꝛc.

Dieß iſt mein letzter Wille.

Bekenne Ich SIMON Graf und Edler Herr zur Lippe. ꝛc. Hand.

Adolph Schwartze.

Ich Chriſtopher von Donop bekenne hiemit/ daß der Wohlgebohrner Herr/ Herr Simon Graf und Edler Herr zur Lippe ꝛc. mein Gn. Herr in meiner und benandten Zeugen Gegenwart am 30. Aug. Anno 1597. ausgeſagt hat/ daß hierinn Sr. Gnaden Teſtament ſey begriffen/ mit dem gnädigen Geſinnen ſolches zu unterſchreiben und zu verſiegeln/ welches ich mit dieſer meiner eigen Hand und untergedruckten angebohrnen Petſchafft bezeuge.

Auf des Wohlgebohrnen Herrn/ Herrn Simons Grafen und Edlen Herrn zur Lippe ꝛc. Meines Gnädigen Herren gnädigſt erfürdern/ bekenne ich Melchior Kalden Publicus & immatriculatus Notarius daß J. G. dieſen letzten Willens-Ordnung/ Ich mit meiner leiblichen Hand geſchrieben. Uhrkundlich dieſer meiner Hand.

Ich Johann von Handelshauſen in Haſelbach bekenne hiemit/ daß der Wohlgebohrner Herr/ Herr Simon

Graf und Edler Herr zur Lippe mein gnädigſter Graf und Herr in meiner und benandten anderen Zeugen Gegenwart ausgeſagt hat / daß hierinnen Sr. Gn. Teſtament ſey begriffen / mit dem gnädigen Geſinnen ſolches zu ſubſcribiren und zu verſiegeln / welches Ich dann mit dieſer meiner eigenen Handſchrifft und unterdruckten angebohrnen Ritterl. Petſchaft alſo erfordert / geſchehen / bezeuge

Ich Henrich Kirchman Licent. bekenne daß der Wolgebohrner / mein gnädiger Herr / Herr Graf Simon zur Lippe ꝛc. in meiner und dieſer Zeugen Gegenwart am 30. Aug. Anno 1597. ausgeſagt hat / daß hier in Sr. G. Teſtament begriffen / mit dem gnädigen Geſinnen auch als ein Gezeuge dazu erfordert / zu bezeugen. Uhrkundl. Meines hierunter aufgedruckten Petſchier und ergangene Unterſchrifft.

Ich Jobſt Schneidewind bekenne hiemit / daß der Wohlgebohrner Herr / Herr Simon Graf und Edler Herr zur Lippe ꝛc. mein gnädigſter Herr in meiner und benandter Zeugen Gegenwart am 30. Aug. Anno 97. ausgeſagt / daß hierin Sr. Gn. Teſtament begriffen / mit gnädigen Geſinnen / ſolches zu unterſchreiben und zu verſiegeln / welches ich mit dieſer meiner eigenen Hand und unten angehänckten Secret bezeuge.

Ich Nicolaus Theodorus Magiſter bekenne hiemit / daß der Wolgebohrner Herr / Herr Simon Graf und Edler Herr zur Lippe ꝛc. mein gnädiger Herr in meiner und benandten Zeugen Gegenwart am 30. Aug. Anno 97. ausgeſagt hat / daß hierin Sr. Gn. Teſtament ſey begriffen / mit dem gnädigen Geſinnen / ſolches zu unterſchreiben und zu verſiegeln / welches ich mit meiner eigenen Hand und untergedruckten Petſchafft bezeuge.

Bekenne Ich Alexander Grothe Licentiat wie daß der Wolgebohrne Herr / Herr

Simon

Simon Graf und Edler Herr zur Lippe ꝛc. mein gnädigſter Herr / neben andere benandte Zeugen / mich zu Zeugen J. G. letzten Willen erfordert / und dieſes zu unterſchreiben auch mit meinen Pitzier zu beſtettigen Geſinnen. Actum den 30. Aug. Anno 97.

In Fidem Concordantiæ cum vero ſuo Originali, factâ diligenti auſcultatione, ſubſcripſi.

Ego Johann Erneſt. Kerſtner Secret.

Anlage ſub Num. 5.

Zu wiſſen / als weyland der Hochwolgebohrne Graf und Herr / Herr Simon Graf und edler Herr zur Lippe ꝛc. Römiſcher Käyſerl. Majeſt. Reichs-Hof-Rath / und des Niederländiſch-Weſtphäliſchen Creiſes Obriſter ꝛc. Chriſtmilter Gedächtnüs / im Verſchienen ein tauſend fünffhundert ſieben und neunzigſten Jahre / den dreyßigſten Auguſti, eine Väterliche Diſpoſition und letzten Willen aufgerichtet / wie es nach Ihro Gndl. tödtlichen Hintrit mit Dero Grafſchaft Lande und Leuten und anderen Nachlaß ſolle gehalten werden / welchen auch die Hochwolgebohrne Grafen und Herren / Herr Simon, Herr Otto, Herr Hermann, und Herr Philips verordnete Vormündere / acceptiret und beliebet / und ſolches zu halten und zu erfüllen / ſich erklähret: und aber etlicher Puncten halber Zweiffel fürgefallen / wie es nemlich mit der Jurisdiction, auf die Graf Otten, Graf Hermann und Graf Philips vermachte Häuſer und Aembter / dann auch mit Beſetzung der erledigten Pfarren / Viſitation und anderen an das Coſiſtorium gehörenden Sachen / ſo wol auch mit der Landfolge / Hof-Gerichte und

Collecten ſolte gehalten werden/ und derowegen Hochwolgemeldte Ihro Gnaden den Hochgebohrnen Grafen und Herrn/ Herrn Ernſten Grafen zu Holſtein/ Schauenburg und Sternberg/ Herrn zu Gehmen/ Dero freundlichen lieben Herrn Vettern und Gevattern erſuchen und bitten laſſen/ daß Ihro Gnaden ſich mit der Mühe beladen/ anhero begeben/ und in berührten und anderen Puncten richtige Vergleichung mit Zuziehung etlicher aus der Ritterſchafft und Städten ſtifften und treffen wolten. Ob nun wohl Hochgemeldter Graf Ernſt zu Holſtein-Schauenburg mit anderen vielfältigen Geſchäfften beladen/ haben doch Ihro Gnaden die lieber bey ſeiten ſetzen/ als gethane Bitte abſchlagen wollen. Nachdem nun Ihro Gnaden allhier angelanget/ iſt Ihro Gnaden nicht allein zuvorgedachtes Teſtament, ſondern auch der Römiſch. Käyſerl. Majeſt. Gonfirmation über das erlangte Jus Primogenituræ zu verleſen zugeſtellet/ auch daneben in Graf Otten und Graf Hermanns Nahmen etzliche Gravamina ſchrifftlich~~lich~~ überreichet/ und dann auch durch Graf Philipſen Vormünden mündliche Anzeigung wegen des Ambts Bienburg und Hauſes und Veſtung Lipperode beſchehen/ und darüber Ihro Gnaden Graf Ernſts rathſames Bedencken gebeten worden.

Nun haben Ihro Gnaden Hochgemeldt ſich ausdrücklich und unterſchiedlich erklähren laſſen/ daß Ihro Gnaden durchaus nicht gemeinet/ das vorberührte Teſtament in einigen Punct zu diſputiren/ vielweniger zwiſchen den Herrn Brüdern Urſach zu Zanck und Zwietracht zu erwecken/ ſondern aus Vetterlicher Affection, mit welcher Sie allen Dero Vettern treulich verwand und zugethan/ Ihr Gutachten und rathſames Bedencken unverbindlich/ auch niemands zum Præjudicio zu eröffnen. Und indeme mehr allein auf die Reputation des löblichen Gräflichen Hauſes Lippe/

Brüder-

derliche vertrauliche Liebe und Einigkeit/ (dadurch auch/ was gering/ in Aufnehmen kommt/ was aber groß/ durch Uneinigkeit zerſtöret wird/) als auf apices Juris zu ſehen/ derowegen anfänglich deu Articul der Gerichte betreffend: weil Ihro Gnaden befunden/ daß Graf Otto und Graf Hermann, wie auch Graf Philip die Ihro Gnaden vermachte Häuſer nicht genieſſen/ und Ihre Unterthanen zu gebührlichen Gehorſahm bringen könten/ auch bey andern Fürſt-und Gräflichen Häuſern gebräuchlich/ daß bey den abgetheilten Herren/ die Gerichte in Bürgerlichen/ und Angriff in peinlichen Sachen/ auch Merum und Mixtum Imperium gelaſſen/ und die Ihnen nicht entzogen werden; wie es dann auch ebenmäßig mit Graf Ernſt zu Holſtein-Schauenburg bey Ubergebung der Häuſer Sachſenhagen/ Bockholtz/ Hagenburg und Meßwerde/ gehalten/ und Weyland Graf Adolph Hochſeel. Gedächtnüs/ Ihro Gnaden die hohe-und niedere Gerichte Concediret und zugeeignet/ und Hochwolgedachten Gn: Graf Simons löbl. Gedächtnüs ſolches vor billig und recht erachtet/ und derowegen abhandeln helfen. So iſt mit rathſamen Gutachten derer aus der Ritterſchafft und den Städten dieſer Punct dahin/ aus Brüderlicher Liebe durch Graf Simon gemittelt/ daß die abgetheilte Herren/ die zugefallene Aembter und Häuſer mit aller hoher-und nieder-Obrigkeit in Bürger-und Peinlichen Sachen inhaben und gebrauchen ſollen/ doch daß die Goh-Gerichte, nach gewöhnlicher Ordnung gehalteu/ auch nicht mehr dann dahin eigentlich gehöret/ als nemlich Abhandelung der Brüche/ Weinkäuffe/ Erbtheil/ Freylaſſung/ und ſonſten/ wie es in des regierenden Landes-Herrn Goh-Gerichten wird gehalten/ gezogen/ und weiter extendiret werden ſoll Die peinl. Gerichte auch durch Graf Simons Gn. und derſelben Succeſſorn verordnete mit beſetzet/ die Executio Ihrer Gnad.

Graf Simon als Landes-Herrn/ und Graf Otten, Graf Hermann und Graf Philips als Erb-Herren zuſtehen/ die Urtel in Ihrer ſämbtl. Gnaden Nahmen abgefaſt/ und Graf Otten, Graf Hermann, und Graf Philip die Fructus mulctæ Jurisdictionis oder Brüche/ von ihren Aembtern folgen und bleiben ſollen.

Ob dann auch wol vors ander Graf Otten und Graf Hermann Gr. G. darauf geſtanden/ daß Ihnen frey gelaſſen würde/ aus den dreyen Superintendenten einen zu haben der Ihro Gräfl. Gn. habende Pfarren viſitirete/ und daraus nicht allein dem regierenden Herrn/ ſondern auch ihren G. G. Relation thäte und dann daß Ihro Gräfl. Gn. die erledigte Pfarren ſelbſt wolten beſetzen/ auch dieſelbe Perſonen/ neben dem regierenden Herrn cnfirmiren: jedoch weil dieſer Punct eigentlich an das Conſiſtorium und Jus Epiſcopale, ſo der Superioritæt anhängig gehöret/ ſo haben Graf Ernſts Gnaden und die verordnete aus der Ritterſchaft und von den Städten dafür gehalten/ daß dieſes alles bey dem regierenden Herrn/ laut des Teſtaments, wie auch die Landfolge verbleibe/ doch daß die wieder Graf Otten und Graf Hermann/ wie auch Graf Philips nicht angeſtellet werde. Wenn von wegen der Grentze zwiſchen beyderſeits Herrn Streit vorfället/ daß dann beyderſeits Räthe aufn Augenſchein ziehen/ und die Mißverſtände gütlich hin und beylegen ſollen. Was aber dieſe Häuſer und Aembter wie auch die drin geſeſſene Unterthanen an Servituten und Gerechtigkeiten in den andern des regierenden Herrn Aembtern haben/ dabey ſolten dieſelben bleiben und darin nicht beeinträchtiget werden. Was hinwieder des regierenden Herrn Aembter und Häuſer auch Eingeſeſſene Unterthanen in der anderen Herren Aembtern an Recht und Gerechtigkeit haben/ daran ſoll auch denenſelben kein Inhalt oder Sperrung geſchehen. Das Hof-Gerichte be-

lan-

langend/ weil in Väterlicher Verordnung davon/ und wie es damit/ Krafft der Fundation ſoll gehalten werden/ klärlich verſehen/ bleibts auch allenthalben dabey/ daß nemlich Graf Otto, Graf Hermann, und Graf Philips Vormündere bis zu Ihrer Gndl. erreichten Vollkömmlichen Jahren/ Wechſels-Weiſe demſelben als Erb-Herr præſidiren die Juſtitiam adminiſtriren/ aber die gantze Direction in Graf Simons und künfftig in J. G. Succeſſorn, als regierenden Landes-Herrn Nahmen allein angeſtellet/ Citationes und Vorladungen/ und alle Proceſſe ausgelaſſen/ die Urtel verfaſſet/ und was deme anhängig ſoll verrichtet werden.

Die Contribution oder Collecten betreffend/ iſt verabredet/ und allerſeits gewilliget worden/ wann mit vorwiſſen Ritter und Landſchafft auch von den Städten eine Land-Steuer verwilliget/ ſoll Graf Otto, Graf Hermann, und Graf Philips Ihren Antheil/ pro Rata daran haben/ und zu Austilgung der alten Schulden anwenden und genieſſen. Sonſten aber haben Ihro Gn. ſich der Reichs- und Creiß-Steuer nichts anzumaſſen/ ſondern bleibt ſolches dem regierenden Herrn allein. Was dann Graf Philipſen eingewandte Gravamina belanget/ weil der Bienburg halber J. Gn: ein Recompens auf 30000. Rthlr. zugewand/ ſo hätte ſolcher Punct/ wann J. G. deſſen geſichert/ auch ſein bleiben/ wie dann auch Lipperode halber Ihr. Ihr. Ihr. G. G. G. ſämbtlich dahin ſich verpflichten/ daß wenn Graf Philips deswegen in Schaden und Ungelegenheit gerahten ſolte/ daß ſie dann J. J. J. G. G. G. Graf Philipſen allezeit/ ſo weit ſich das rechtswegen eignet und gebühret/ ſchadloß halten wollen/ wie dann auch ebenmäßig dero Herren Brüder dran ſeyn ſollen/ daß die Ihnen zugefallene Schuld-Poſten zu rechter Zeit abgetragen werden/ im Fall aber ſolches nicht geſchehe/ und Graf Simon deswegen angefochten würde/ und zahlen müſte/ Hochgemeldte Her-

ren Brüdere Jhr. G. Graf Simon, die inhabende Häuſer hiemit hypotheciret haben wollen auch darauf wegen der Ausgaben und jährlichen Zuſchuſſes / den Beambten allerſeits und reciproce mit Ernſt an Eydesſtatt anzuloben / befehlen / dieſe Onera für allen anderen zu rechter Zeit einzuliefern und abzutragen / Immaſſen J. J. J. G. G. G. auch ſich vergleichen / daß ſie einer dem andern drüber eine Verwahrung und Verſicherung geben und zuſtellen wollen. Sonſten aber bleibts allenthalben / und in den übrigen Puncten bey der Väterlichen Diſpoſiton und letzten Willen / und ſoll hiedurch Graf Simons G. an der Superiorität / Hoheit und Regierung und J. G. als dem Land-Herrn habenden Privilegien wie auch Ritter / Landſchafft / und Städten / an ihren erlangten Privilegiis und Freyheiten / durchaus nichts abgehen oder entzogen / auch die andere Herren Gebrüdere Graf Simons Gnd. nicht ſubject ſein / ſondern für ungemittelte freye Gräfen des Reichs gehalten werden. Was aber die rechthängige Proceſs auch ausſtehende Schulden und habende Forderungen anlangt / bleibt dieſes alles / quo ad commoda & incommoda bey Graf Simon als regierenden Herrn / und dieſes alles wie obſtehet / abgeredet / und vertragen / wollen / J. J. J. G. G. G. vor ſich / und Ihre Erben und Nachfolger am Gräfl. Hauß Lippe ehrlich / Brüderlich und aufrichtig in der That und Wahrheit Gräflich halten / und darüber einer den andern ſchützen und handhaben / und auch in allen Nöhten mit Hülffe und Raht beyſpringen / inmaſſen J. J. J. G. G. G. allerſeits durch das Band der Natur / welches GOtt ſelbſt geſtifftet / dahin gewieſen werden.

Deſſen zu Uhrkund ſeyn dieſer Brüderlichen Vergleichung fünffe eines Inhalts verfertigt / und auf Pergamen ingroſſiret, und bey einen jeden Herrn davon eines / und

dann

dann eines bey der Landſchafft hinterlegt worden. Alles getreulich und ohne Gefährde. Und haben J. J. J. G. G. G. dieſes wie auch Graf Ernſt zu Holſtein-Schauenburg/ als erbetener Unterhändler/ auch die abgeordnete aus der Ritterſchafft und Städten mit eigenen Handen unterſchrieben/ und mit deren Inſiegeln und Pitſchafften bekräfftiget. Actum auf dem Hauß Bracke den 21. Martii Anno 1614.

Ernſt rc. | Simon Graf und Edler Herr zur Lippe.

Otto Graf und Edler Herr zur Lippe. | Hermann Graf und Edler Herr zur Lippe.

Concordat cum vero ſuo Originali, præmiſſa Collatione quod atteſtor Ego
Johann Erneſt Keſtner Secret.

Anlage ſub Num. 6.

Zu wiſſen/ daß/ ob wohl nach tödtlichen Abgang Weyland des Hochwolgebohrnen Grafen und Herren/ Herrn Simons/ Grafen und Edlen Herrn zur Lippe rc. Röm. Käyſerl. Maj. Reichs-Hoff-Raths/ Cammer-Herrn/ und des Niederländiſchen Weſtphäliſchen Cräyſes Obriſten rc. Hochſeeligen Andenckens/ bey Eröffnung Ihr Gnd. letzten Willens/ die ſich dabey eräugende Mißhelligkeiten zwiſchen Ihr Gnd. hinterlaſſenen Söhnen/ dem auch hoch und wolgebohrnen Herrn/ Herrn Simon, Herrn Otten, Herrn Hermann, und Herrn Philipſen Gebrüderen/ Grafen und Edlen Herrn zur Lippe rc. durch Zuthun des hochgebohrnen Grafen und Herrn/ Herrn Ernſten/ Grafen zu Holſtein Schauenburg und Sternberg/ Herrn zu Gehmen/ durch einen Vertrag componirt und man in guter

Hoffnung geſtanden, es ſolte der Weg ſo zu Trennung der Brüderlichen Gemüther leiten könte/ gäntzlich hiedurch vergraben und abgeſchnitten ſeyn, ſo hat ſich doch hernacher befunden/ das allerhand Streit und Mißverſtand in die Hand gewachſen, auch aus ungleichem erzwungenen Verſtand und ſubtilen deuten viel Zweifel ſich erblicken laſſen, daß den Urſach gegeben, daß die Gemüther ziemlich von einander geſetzet und endlich zu befahren, daß dem Gräfl. Hauß Lippe aus dieſer hochſchädlichen Uneinigkeit, ſonderlich bey jetzigem Zuſtande allerhand Ungelegenheit, wann dieſem Weſen und herzuſchleichendem Ubel nicht bey Zeiten vorgebauet würde, entſtehen und übern Hals gezogen werden möchte; aus den Urſachen dann vor hochgedacht Graf Ernſts Gnd. ſo wohl aus Vetterlicher Affection und Zuneigung/ (die dann Ihr Gnd. die Augen ſo weit eröffnet/ daß dieſelbe klärlich geſehen/ im Fall dieſer Kranckheit nicht durch die Medicin der Vergleichung Rath geſchaffet würde/ es nichts anders/ als die Ruin Zerrüttung/ Untergang/ und Verderben des uhralten Gräflichen nahe angewandten Hauſes würde bedeuten), als auf inſtändiges Anhalten vorgedachter Herrn Gebrüder bewogen, ſich der Sachen zu unterfangen, und endlich durch viel Mühewaltung/ Tage-Geſatz/ und Zuſammenſchickung beiderſeits Räthe die Sache vermittelſt deſſen Hülffe/ der Luſt und Liebe hatte/ an Brüderlicher Einigkeit/ auch ein Stiffter und Erhalter des Friedens iſt, auf nachfolgende maaß nach nothwendiger Erwegung mit Ratification und einhelliger freywilliger Beliebung hochgemeldeter Herren Gebrüder zu Grund vereiniget, aufgehoben/ verglichen/ und vertragen worden.

Zum erſten den Punct die hohe Landes-Obrigkeit betreffend, iſt verabſcheidet, daß dieſelbe Vermöge der Elterlichen Diſpoſition bey Graf Simons Gnd. als den Erſtgebohrnen und regierenden Herrn, davon die auch durchaus

nicht

nicht kan abgeſondert werden/ verbleibe/ es ſeyn aber die abgetheilte Herrn Gebrüdere nullo Reſpectu und keines Weges dem regierenden Herrn unterworffen/ ſondern für ungemittelte freye Grafen des Heiligen Römiſchen Reichs zu achten.

Zum andern wegen Ausſchreibung der Land-Tage/ iſt abgeredet/ daß ſolches als der hohen Landes-Obrigkeit ohnzweifentlich anhängig/ dem regierenden Landes-Herrn/ dem die Stände auch gehuldiget/ allein gebühre/ doch mit der Milderung/ daß die Land-Tage mit Vorwiſſen und Vorberedung der abgetheilten Herrn ausgeſchrieben werden.

Fürs dritte das Geiſtliche Conſiſtorium und Hoff-Gerichte anlangend/ bleibt der regierende Herr Perpetuus Judex, Richter und Director, und ſollen die abgetheilte Herren per vices und Wechſel-Weiſe ſo wol im Hoff-Gerichte/ als Geiſtlichen Conſiſtorio, als Erb-Herrn und Jure proprio præſidiren und Juſtitiam adminiſtriren/ und die Proceß und Urtheil in des regierenden Herrn Nahmen/ wenn aber Sachen fürfallen/ welche der abgeſteurten Herrn Unterthanen concerniren zugleich in des regierenden und abgeſteurten Hrn. Nahmen/ deſſen Unterthanen die Sachen angehen/ ausgelaſſen und abgeſprochen werden.

Zum vierdten/ die bona Vacantia & Caduca betreffend/ ſeyn dieſelbe durch Brüderliche Vergleichung den Erb-Herren verblieben.

Zum fünfften/ weil unwiedertreiblich wahr/ daß die geiſtliche Jurisdictio jetziger Zeit ein vornehmes Stücke der hohen Landes-Obrigkeit iſt/ ſo kan dieſelbe auch dem regierenden Herrn keines weges entzogen werden/ ſonderlich weilen hievon auch in der Brüderlichen Vergleichung ausdrücklich verſehen/ doch daß die abgetheilte Herrn Jus præſentandi behalten/ und ohne Vorwiſſen und Belieben derſelben kei-

ne Reformatio angeſtellet werde/ wie ſolches auch das Väterliche Teſtament klärlich mit ſich bringet.

Zum ſechſten/ wenn der Erb-Herrn Unterthanen verbrochen/ daß die Peinlich können verklaget werden/ ſoll die Erlaſſung oder Verringerung der Straffe bey dem Land-und Erb-Herrn ingeſambt ſtehen/ oder ſofern ſie ſich dieſer wegen nicht vergleichen können/ der Fall aufgeſetzet/ um Rechts-Belehrung verſchicket/ und ſolchem Spruch alsdann ohne einige Einrede oder Ausflucht würcklich nachgeſetzt und gelebet werden.

Fürs ſiebende/ was dem Salvum Conductum oder Geleid zum Rechten in obgedachten Criminalibus betreffen thut/ iſt die Sache dahin gemittelt/ daß derſelbe conjunctim, und ſowohl von dem Erb- als regierenden Herrn ingeſambt ſoll ertheilt/ und da Zweifel deswegen fürfiele/ demſelben durch rechtliche Belehrung/ wie oben gemeldt/ ſeine richtige Maaß gegeben/ ferners auch mit der Nachjagt dem üblichem Herkommen nach im Reiche und gemeinen Rechten/ gehalten/ und die Ubelthäter bey den Ambt-Häuſern in deren Diſtrict die betroffen/ zur Hafft gebracht werden.

Fürs achte/ die Huldigung der Städte und Appellationes von den Stadt-Gerichten/ als ein unſtreitiges Glied der Superiorität/ gehören immediatè an den regierenden Landes-Herrn/ in übrigen Fällen aber mit den Flecken und Dörffern der abgetheilten Herrn verbleibts billig bey der Väterlichen Diſpoſition und Brüderlichen Vergleichungen/ und behalten ſie den Angriff/ in Criminalibus und peinlichen Fällen/ ſo auch Cognitionem in Civilibus in prima Inſtantia privativè, die Cognitio aber in Criminalibus, wie auch Executio, ſtehet Vermöge der offt angezogenen Brüderlichen Tranſaction, den Herrn ingeſambt zu/ die Fructus Juris

risdictionales aber und Pœnas pecuniarias hat ein jeder Erb-Herr in ſeinem Erb-Lande für ſich allein zu heben.

Zum neundten/ die abgetheilten Herrn ſeynd/ wie oben beym erſten Punct gemeldt/ dem regierenden Herrn nicht unterworffen/ aber die Landſaſſen und Städte ſo dem regierenden Herrn huldigen/ ſeynd für deſſen Unterthanen allein zu achten und mögen die an keinem andern Orth/ als für der Cantzley oder Hoff-Gericht beſprochen werden/ ſeynd jedoch ratione delicti dem Erb-Herrn/ wen ſie in deren Aembtern und Gebieten delinquiren/ unterworffen. Die Ambtſaßen und Unterthanen aber der abgetheilten Herrn anreichend/ iſt für ein billiges Mittel geachtet/ daß ſie ans Hoff-Gericht und nicht an die Cantzley provociren, und ſoll der regierende Herr dieſelbe keines Weges mit Vorbeygehung der Erb-Herrn audientz-Gerichte auf der klagenden Partheyen Anſuchen geſtracks an das Hoff-Gerichte zu citiren und abzuladen Macht haben/ ſondern die Klägere allemahl an den Erb-Herrn und ſein Gerichte hin-nnd abgewieſen werden/ auch der Erb-Herrn Unterthanen die Exceptio fori declinatoria frey ſtehen.

Zum zehenden/ die Brüche ſollen bey dem Hoff-Gericht/ als das davon muß mehrern Theils unterhalten werden/ verbleiben.

Fürs elffte/ wenn Zeugen aus der abgetheilten Herrn Aembtern an des Landes-Herrn Cantzley/ peinlich oder ander Gericht/ oder von denen daſelbſt geſetzten Commiſſarien abzuhören/ ſoll der Ambtmann jedes Orts auf ſchrifftlich Begehren/ dieſelben abzuladen gehalten/ und ſofern die Gezeugen darauf ungehorſamlich nicht erſcheinen/ obgemeldtem Gericht oder Commiſſario, von welchem die Anſuchung geſchehen/ die Zeugen für ſich bey Pœn, wie recht zu citiren und abzuladen/ frey geſtellt/ und die Straffe diesfals

dem Gerichte/ davon die Proceſſe ausgangen/ gefallen und angehörig ſeyn.

Ob auch wohl zum zwölfften Graf Otten &c. die Bruch-Fälle im Väterlichen Teſtament vermacht/ ſo iſt doch ſolches nur auf Ihro Gn: Unterthanen und die Ambtſaſſen zu deuten/ und wird hiemit die Stadt Blomberg nicht gemeinet/ als daraus Ihr Gnd. nur die ordentliche ſtendige Verfälle/ nach laut des Teſtaments, und reditus gebüren/ die dann durch einen Schreiber und Diener am Hauſe können eingefordert werden/ darff demnach keiner geſambten Beeydigung des Richters/ und ſoll mit der Stadt Blomberg Diſtrict, wie ſolches von Alters her erſeſſen/ auch hinführo gelaſſen werden.

Das Lemgoviſche Goh-Gerichte für das dreyzehende anlangend/ ſoll vor Hoch-und wolgedachten Herrn Otten Grafen und Edlen Herrn zur Lippe ꝛc. bevor und frey ſtehen/ jedes mahls aus Ihr Gnd. Räthen und Dienern jemands ſolchem Goh-Gericht bey zu ordnen/ und von den Brüchen oder Pöen-Fällen die Helffte zu genieſſen haben.

Die Landfolge zum vierzehenden betreffend/ als die auch zu der Superiorität gehörig/ ſtehet dem regierenden Herrn zu.

Zum funffzehenden/ wegen der Falckenhagiſchen Clöſter Güter in der Herrſchafft Schwalenberg/ wie dann auch im Ambt und der Stadt Blomberg/ iſt darüber im Väterlichen Teſtament §. 22. verordnet/ wie es ſoll gehalten werden/ dann ob wol die Klöſter ad Jus Superioritatis und hohe Geiſtliche Jurisdiction gehören/ ſo hat es doch in dieſem Fall/ weil der Teſtator dieſelben Güter ſelbſt in Vivis zum Theil ad provanos uſus verwendet/ eine andere Gelegenheit/ bey welcher Väterlichen Ordnung es billig muß

gelaſſen

gelaſſen werden/ daß nemlich GOtt werde zugeeignet/ was GOttes iſt/ und dem Herrn des Orts/ was gewöhnlich/ und gebräuchlich/ und ſoll hiemit dennoch den Conſiſtorial-Räthen / die Inſpectio über die Güter / ſo piis uſibus inſerviren, unbenommen ſeyn/ auch ſonſten hiedurch an der geiſtlichen Jurisdiction dem regierenden Herrn nichts abgehen.

Fürs ſechszehende und letzte/ iſt nach vieler gehabter Mühe/ der beſchwerliche und faſt nothwendigſte Punct wegen Abtragung der Schulden-Laſt/ dahin verglichen/ daß nemlich die abgetheilte Herren/ hinführo jährlich aus Ihren Aembtern und ordentlichen Gefällen/ funffzehen tauſend Reichsthaler ſollen contribuiren und zuſchieſſen/ dagegen ſich der regierende Herr hiemit und in Krafft dieſes verpflichtet/ aus Sr. Gnd. Aembtern und angefallenen Häuſern/ das übrige/ ſo wol an Penſionen, Geſind-Lohn/ und allen andern / wie es Nahmen haben mögte/ abzuſtatten und zu erlegen/ und da etwas an den Haupt-Summen abgetragen wird/ ſoll daſſelbige denen ſämptlichen Gebrüdern pro Rata zu gute kommen/ und die Cammer oder Rentey von ihnen ingeſambt beſtellet werden/ auch davon jährlich den ſämbtlichen Herrn Gebrüdern Rechnung geſchehen/ und wenn es die Noth/ nach erachten derjenigen/ die der Cammer vorgeſetzt/ erfunden würde/ daß zu Abtragung der Schulden anſehnliche Summen müſten aufgebracht werden/ ſo ſoll die Verſchreibungen nicht allein auf des regierenden Herrn Häuſer/ ſondern ebenmäßig auf der Erb-Herrn-Aembter pro Rata dirigiret/ gerichtet/ verſchrieben und verhypotheciret werden/ und ein jeder es vor ſeine Schuld halten.

Es ſoll auch ſtündlich hierüber eine gewiſſe Verfaſſung errichtet werden/ darzu ſowol allerſeits Diener/ als auch

Mittel der Land-Stände vermocht/ und reſpective befelicht ſeyn ſollen/ mit ſolcher Commiſſion und Gewalt das aller Herren Dienere in denen Aembtern/ ſo ihnen hierzu in ſpecie (wie alsbald geſchehen ſoll) deſignirt, Eydpflichtig ſeyn/ auch den Herrn in Puncto der Ausgaben nicht/ ſondern dieſen verordneten gehorſahmen/ denenſelben keine Execution-Mittel auf die redeſte Gefälle/ zu Rettunng des Credits benommen werden/ ſondern ihnen hiemit frey ſtehen/ cum plena & libera Poteſtate. Sonſten ſoll die Väterliche Diſpoſition und darauf erfolgte Brüderliche Vergleichung/ daferne die in dieſem Vertrag nicht ausdrücklich aufgehoben/ limitiret oder declariret und erläutert/ in ihren Kräfften verbleiben/ und dieſelben hiemit in obgeſetzten Fällen confirmiret und beſtätiget ſeyn.

Und wir Simon, Otto, und Hermann, und an ſtatt Herrn Philipſen Gebrüdern Grafen und Edlen Herrn zur Lippe ꝛc. wolgemeldtes Herrn Philipſen verordnete Vormündere/ für uns/ unſere Erben und Nachkommen/ bekennen und thun kund hiemit öffentlich/ daß dieſer obgeſchriebene Vertrag/ aus unſer allerſeits wolbedachten Muth/ mit gutem Wiſſen und Willen beſtändigſt/ aufgerichtet und geſchloſſen iſt/ und wir und unſere Erben und Nachkommen ſollen und wollen dem in allen und jeden ſeinen Puncten/ Articulen und Clauſulen bey unſern Gräfl. Ehren/ wahren Worten und Treuen/ an Eydes ſtatt/ ſtet/ veſt und unverbrüchlich halten und vollenziehen/ auch nicht verſtatten/ daß dawider auf einigerley Weiſe gehandelt werde/ mit begebung aller und jeder Beneficien, wie die mögen Nahmen haben/ auch ſchon erlangt ſeyn/ oder künfftig erlangt werden möchten/ dann wir uns derſelben ſamt und ſonders/ allen und jeden/ reſpective jetzt als dann/ und dann als jetzo/ hiemit ausdrücklich verziehen und begeben/ dieſelben weder

in

in noch auſſerhalb Rechtens/ hierwieder nicht zu gebrauchen. Gefehrde und Argeliſt gäntzlich ausgeſchloſſen. Wofern aber einer oder der ander dieſen Vertrag nicht nachſetzet/ ſondern in einem oder andern Punct zuwider handelt/ ſol dieſer Vertrag/ ſo viel deſſen Perſohn belanget/ in allen Puncten durchaus caſſirt und ungültig ſeyn. Deſſen zu Uhrkund und feſter Haltung ſeyn dieſer Brüderlichen Vergleichung fünf gleichlautend verfertigt/ auf Pergamen ingroſſirt und jedem Herrn eins zugeſtellt/ auch eines bey der Landſchafft hinterlegt worden/ und haben J. J. J. G. G. G. wie auch von wegen Graf Philips Gn: deſſen Vormündere/ den hochermeldter Graf Ernſt zu Holſtein-Schauenburg/ als deſſen Gn: aus treuhertziger Vetterlicher Neigung dieſe Zuſammenſetzung der Brüderlichen Gemüther ernſtlich getrieben/ auch die abgeordnete aus der Ritterſchafft und Städten der Grafſchafft Lippe ꝛc. mit eigenen Händen unterſchrieben und mit deren Inſiegel und Pitſchafften befeſtiget. Geſchehen und geſchloſſen den 20. Monats Septembris Anno nach Chriſti Geburth 1616.

Ernſt Simon Graf und Edler Herr zur Lippe.

Otto Graf und Edler Herrzur Lippe.

Hermann Graf zur Lippe.

Præmiſſam Copiam cum ſuo Originali per omnia Conformem eſſe in ejus Fidem ſubſcripſi hoc

Johann Erneſt Keſtner Secret.

Anlage ſub Num. 7.

Zu wiſſen/ als uns von GOttes Gnaden Ernſt Fürſten und Grafen zu Holſtein und Schauenburg/ Grafen zu Sternberg und Herren zu Gehmen/ umbſtändlich fürkommen/ wie daß abereins zwiſchen dem Wolgebohrnen unſern freundlichen lieben Vettern und Gevattern/ Herrn Simon und Herrn Otten, Grafen und Edlen Herrn zur Lippe ꝛc. Gebrüderen/ wegen J. J. Lbdl. Ldl. Bruders/ Weyland des auch Wolgebohrnen Hermanns Grafen und Edlen Herrn zur Lippe ꝛc. Chriſtmilder löblicher Gedächtniß nachgelaſſenen Antheils an Schlöſſern und Gütern/ Irrungen/ Streit und Mißverſtändniß erwachſen/ die auch/ wofern denſelben nicht bey Zeiten vorgebauet und beygeleget/ zu mehrer beſorglicher Weitläufftigkeit gerahten und die Gemüther dadurch je länger je mehr würden zertrennet worden ſeyn/ daß wir demnach wegen der nahen Verwandniß aus Vetterlicher Affection und damit durch ſolche und dergleichen Mißhelligkeiten/ daß löbliche Gräfl. Hauß Lippe/ bey itzigen ohne das ſchwürigen Zeiten nicht in Abgang und unwiederbringlichen Schaden kommen mögte/ uns endlich mit ihrer unſerer Vettern Ldl. Ldl. allerſeits Bewilligung/ zum gütlichen Unterhändler eingelaſſen/ und darauf unſere ſonderlich deputirte Land-Droſten/ Cantzler und Räthe nach Lemgo abgeordnet/ wohin dann auch unſere Gevetteren/ durch Ihre auch ſonderlich verordnete Droſten/ Cantzlar und Räthe erſchienen und ankommen ſeyn/ und nach zwey tägiger gepflogener Handlung/ ſolche Gebrechen endlich mit wolgemeldter unſer Gevettern Beliebung wiſſen und guten Willen zu Grunde componiren/ vergleichen und vertragen laſſen/ nemlich und alſo: Anfänglich ſoll Graf Simons Ldl. die beyden Häuſer Schwalenberg und Oldenburg mit allen Vorrath/ an Früchten und Vieh Hoh- und Gerech-

tig-

tigkeiten/ auch allen andern Pertinentien, wie Weyland der Herr Vetter Graf Simon und hernach Graf Hermanns Edl. beyde Hochſeel./ ſolche Häuſer eingehabt/ allein haben und behalten/ darentgegen aber zu contentirung ihres Bruders Graf Philips jährlich zwey tauſend Rthlr. und darüber weiters nicht/ oder auch im Fall Graf Philips das Capital, ſo mit ſolchen zweytauſend Rthlr. jährlich mit 6. pro Cento verzinſet werden kan/ zu Erhandelung eines Stück Guts aufkündigen und abförderen würde/ entrichten und erlegen/ jedoch daß ſolche Haupt-Summa oder was dafür an Gütern acquiriret wird/ gleichmäßige Natur und Qualität wie andere Gräfl. Lippiſche unbewegliche Stück in der Succeſſion und anderen/ beſage der Väterlichen Diſpoſition haben ſolle. Jmgleichen ſoll Graf Ottens Edl. das Hauß Schier ebenmäßig mit allen Vorraht/ Jurisdiction Rechten und anderen Zubehörungen/ wie es Graf Hermanns Edl. Hochſeel. beſeſſen und gebrauchet/ zuſamt was deſſen Edl. an Silber-Geſchir/ gülden Ketten/ Ringen/ Kleinodien/ Rüſtungen/ Wehren und Waffen/ Baarſchafften und reiſigen Pferden hinter ſich verlaſſen hat/ folgen und bleiben/ auch Jhr Graf Ottens Edl./ von demſelben Hauſe jährlich in die gemeine Cammer zweytauſend Rthlr./ oder wie hoch ſich daſſelbige von Jahren zu Jahren/ nach Gelegenheit der Väterlichen Schulden/ bis zu deren gäntzlichen Tilgung belauffen wird/ einliefern/ doch aber weiter nicht zu wolgemeldten Graf Hermanns Edl. obgelegener Quota von den Väterlichen Schulden herrührend/ verbunden ſeyn/ ſondern was an ſolchen Graf Hermanns Edl. geweſenen Anſchlage/ über vorberührte zweytauſend Rthlr. noch übrig/ und auszuzahlen iſt/ ſolches ſoll und wil Graf Simons Edl. entrichten und abtragen. Die Schulden aber ſo Graf Hermanns Edl. für ſich gemacht und verlaſſen/ als nemlich vier tauſend Rthlr./ ſollen aus gemeiner Cammer/ und dann die

Begräbniß-Koſten/ und Beſoldung Graf Hermanns geweſener Räthe/ und reiſigen Diener/ von den dreyen Herren Gebrüdern zu gleichen Theilen bezahlet/ das Acker-oder Hauß-Geſinde und Diener aber/ ſo bey oberwehnten Häuſern seyn/ von ihren Herren/ denen ſelbige Häuſer/ laut dieſer Vergleichung angefallen/ ohne des andern Zuthun/ befriediget und abgefunden werden; Als ſollen und wollen auch Herrn Simons und Herrn Ottens Ldl. Ldl. vorgerührter Häuſer halber/ deren Tradition von nechſt verſchienen Michaelis verſtanden und angefangen ſeyn ſoll/ ein ander zur eviction, ſo weit Rechtens/ und anderer Geſtalt nicht/ verhafftet ſtehen.

Die Superiorität und Land-Hoheit auch was deren allenthalben in geiſt-und weltlichen Sachen anhängig anreichend/ verbleibet dieſelbe bey Graf Simon und Jhr Ldl. Erben/ laut und Jnhalts vor erwehnten Väterlichen Teſtaments und darauf erfolgten Verträgen/ dahin gezogen. Und damit dergleichen itzo erwehnte Streitigkeiten und Jrrungen hinführo gäntzlich verhütet und abgeſchnitten werden mögen/ ſollen alle und jede/ nach dem Väterlichen errichteten letzten Willen und Brüderlichen Tranſactionen zuvor beſchaffte oder künfftige Diſpoſitiones, Donationes, Alienationes, und Vermachungen/ wie die ſeyn und Nahmen haben mögten/ ohne allein was eines jeden eroberte Baarſchafft Früchte und Nutzungen betrifft/ oder was deſſen ſonſten aus gemeiner Bewilligung geſchehen würde/ nun oder in künfftig keines Weges gültig und zuläßig/ ſondern hiemit nochmahls gäntzlich Caſſiret, todt/ verboten/ und itzo alsdann und dann als itzo/ abe und nichtig ſeyn. Und da Jhrer der dreyen Herren Gebrüdere einer/ ohne hinterlaſſene Männliche Leibes-Erben todes verfahren ſolte/ welches GOtt zu walten/ alsdann deſſen geweſener Antheil

an

an Land und Leuten ohne einigen Abgang Verringerung und Detraction wie die heiſſen und beſchehen mögte, auf die überbleibende, wie und welchen es beſage offt angeführten Väterlichen Teſtaments, nach deſſen wörtlichen Inhalt gebühret/ verfället, verſtammet und vererbet werden, ohngefehrde. Deſſen in Uhrkund und zu ſteter feſter unverbrüchliger Haltung iſt dieſe Vergleichung darüber aufgerichtet, auch von Uns und wolgemeldten unſern Gevettern allerſeits mit eigenen Händen unterſchrieben und mit Unſern anhangenden Fürſt-und Gräflichen Secreten beſtättiget worden. Geſchehen und gegeben Lemgo den fünff und zwantzigſten Monats Januarii Anno nach Chriſti Gebuhrt Tauſend ſechshundert ein und zwantzig.

(L.S.)	(L.S.)	(L.S.)	(L.S.)
Ernſt ꝛc.	Simon ꝛc.	Otto ꝛc.	Philips ꝛc.

Concordat Copia hæc cum ſuo Originali
in ejus Fidem ſubſcripſi hæc
Johann Erneſt Keſtner Secret.

Anlage ſub Num. 8.

Im Nahmen der Heil. unzertheilten Dreyfaltigkeit/ thun Wir Simon, Graf und Edler Herr zur Lippe ꝛc. und Wir Chriſtian/ Graf und Edler Herr zu Waldeck/ der Röm. Käyſerl. Majeſt. auch zu Hungarn und Böheim/ Königl. Majeſt. Rath und Cämmerer ꝛc. Kundt und zu wiſſen öffentlich/ daß wir GOtt dem Allmächtigen zu Lob und Ehren/ wie auch Fortpflantzung guter Freundſchafft und Vermehrung Menſchlichen Geſchlechts/ mit zeitigem Rath/Vorwiſſen und Beliebung Unſerer anweſenden freundl. lieben Brüder/ Verwandten und Freunde/ eine Chriſtliche

Heyrath zwiſchen Uns Graf Simon/ und Unſerer Graf Chriſtian eheleiblichen Tochter/ Fräulein Marien Magdalenen/ gebohrnen Gräfin zu Waldeck/ abgeredet und geſchloſſen haben/ alſo und dergeſtalt/ daß Wir Simon/ Graf und Edler Herr zur Lippe ꝛc. wolermeldtes Fräulein Maria Magdalena zu Waldeck/ zur Chriſtlichen Ehe nehmen und behalten/ auch nach löblichen Gebrauch/ mit dem ordentlichem Kirchgang und Ehelichem Beylager beſtätigen/ und vollenziehen/ und förders mit Ehelicher Liebe und Treue Uns gegen einander getreulich bezeigen ſollen und wollen/ wie das ſolch Ehe-Gelöbniß in Unſerer obgedachter und der anweſenden Freunde Gegenwart geleiſtet/ und mit Hand und Mund ſolcher nachzukommen verpflichtet/ und beyderſeits zugeſaget iſt. Darauf Wir Chriſtian/ als der Vater zugeſaget und verſprochen haben/ wohlermeldter Unſer Tochter/ Fräulein Maria Magdalena/ zu rechten Heyrath gut/ aus der Graffſchafft Waldeck/ nach deren alten Gebrauch und Herkommen/ viertauſend Gl. und aus dem Unſrigem ſo viel darauf/ daß es 4000. Rthlr. ſeyn ſollen/ und noch darüber ferner 2000. Rthlr./ ſo das Fräulein theils vor ſich/ theils von der Frau Mutter/ der Wolgebohrnen Frauen/ Eliſabethen/ Gräfin und Frauen zu Waldeck/ gebohrnen Gräfin zu Naſſau-Catzenelbogen/ unſerer freundl. lieben Gemahlin/ allbereits eigenthümlich hat/ und alſo 6000. Rthlr./ neben Kleidung/ Kleinodien und Geſchmuck/ ihrem Gräfl. Stande und Herkommen gemäs/ innerhalb Jahres Friſt mitgeben/ erlegen/ und wolermeldte unſere Tochter damit ausſteuren/ und verſehen ſollen und wollen/ mit welchem obbeſtimmten Heyraths-Gut und anderen bewilligten Abfertigung/ wolgedachtes Fräulein zufrieden ſeyn/ und nach löblichem Gebrauch des Gräfl. Hauſes Waldeck/ mit Verwiſſen und Verwilligung ihres künfftigen Herrn und Ehe-Gemals auf Väterlich/

Müt-

Mütterlich/ Brüderlich Erb/ genugſahm/ wie ſich im Recht gebühret/ vor dem ehelichem Beylager Verzigt thun/ was aber auſſerhalb dieſen dreyen Erbfällen wolermeldtem Fräulein ſonſt zufallen würde/ daß ſolches unter dieſen Verzigt nicht gemeint ſeyn ſolle. Wegen ſolcher obbenandten Ehe-Steuer und Abfertigung haben Wir Simon/ Graf und Edler Herr zur Lippe ꝛc. zugeſagt und verwilliget/ daß Wir ſolche beſagte 6000. Rthlr. Ehe-Steuer/ mit 12000. Rthlr. Wiederlag belegen/ und von denſelben auf den unverhofften Fall/ da nemlich unſerere hertzliebe Gemahlin ſich nach unſerm Ableben/ mit Begebung unſeres hierunter beſchriebenen Wittumbs anderwärtiglich verheyrathen wird/ 600. Thlr. Penſion, durch unſere Lands-Erben und Nachkommen/ Ihr in ihren Gewahrſam richtig erlegen und bezahlen laſſen wollen. Immaſſen wir vor ſolche Wiederlage/ weniger nicht als für das Capital der 6000. Rthlr. Ehe-Steuer/ fals es nicht wieder abgefordert/ noch von den Unſrigen abgelöſt und erlegt wird/ auſſerhalb vorgedachter Wiederlage/ 300. Thlr. Penſion zu erlegen ſchuldig ſeyn ſollen/ auch das Ambt Schwalenberg und Oldenburg/ ſamt deſſen Schloß/ Flecken und dazu gehörigen Dörfern/ Höfen/ Güthern/ zur gnugſahmen rechtlichen Verſicherung/ hiemit wiſſend- und ausdrücklich hypotheciren und verſchreiben. Wir vermachen aber wohlermeldter unſer hertzlieben künfftigen Gemahlin aus freundlicher Affection, auf den Fall der Allerhöchſte nach ſeinem gnädigen Rath und Willen uns vor Ihr Liebdl. aus dieſem Leben abfordern würde/ zu dero Witthumb/ und Gräfl. Standes beſſern Unterhalt und Auskommen/ 4532. Rthlr. jährlicher Renthe/ und Einkommen/ und verſchreiben dieſelben allermaſſen ins Ambt Schwalenberg und Oldenburg/ dergeſtalt/ daß Ihr Lieb. dieſelbe an Frucht und Geld gefällen/ der hieneben übergebenen und gegen das Original-Regiſter collationirten Specification

cation Zetteln und Verzeichniß gemäs/ gewis und unfehlbahr zu heben/ und einzunehmen. Auch auſſerhalb dieſen Anſchlag der Jagd und Fiſchereyen/ auch folgende Teiche: Diemons-teich/ Breiteteich/ Kleinerteich/ Schweinmeiſtersteich/ 1. Teich zur Neeße/ und Sappenhäuſer Teich/ wie auch die Maſt auf hundert Schweine/ und freyer nothdürfftiger Haltung/ jahrlich und ſo lang Ihr. Liebl. in ihrem Wit-thumbs Stande verbleiben/ ihres Gefallens zu mäſten/ und zu gebrauchen haben ſollen/ immaſſen Wir Ihr. Liebl. hier-über eine abſonderliche ausführliche Wittums-Verſchrei-bung gegeben haben/ und weilen berührtes Ambt Schwa-lenberg Fürſtl. Corveyſch Lehn iſt/ als verſprechen Wir Graf Simon/ bey dem Lehn-Herrn gehörigen Conſens zu ſolchem Wittum und Vermächtnis darüber ſonderlich auszubrin-gen/ desgleichen/ da über kurtz oder lang einiger Abgang oder Mangel an den ſpecificirten Gütern/ Renten/ Gefäl-len und deren jährlich verſprochenen Summen der 4532. Thlr. Wittumbs-Geld ſich eräugnete/ oder zutrüge/ daß ſolcher von uns Graf Simon/ oder unſern Erben und Nach-kommen/ mit andern gewiſſen nächſt gelegenen/ gleich-mäßigen/ annehmlichen Zinſen und Renten/ bis zu völliger Abſtattung gemeldter Summen ohne einige Verweigerung ſollen erſetzet/ abgetragen/ und gut gemacht werden/ und ſollen zu deſſen ruhiger Nieſſung dem Fräulein auf mehrbe-rührten Fall ihres Wittumbs/ in dem deſignirten Ambt Schwalenberg und andern zugeſetzten Oertern/ nöthige ge-bührende Zwangs-Mittel/ ſo viel deren zu Einbringung ih-rer Vermachten Pächte/ Renten und Dienſten/ auch über Ihr Geſinde nöthig/ und mehr nicht/ auch ohne unſer Land-Erben Bewilligung/ die Oefnung des Hauſes und Flecken Schwalenberg nicht geſchehen/ und ohne Verhinderung und Eingriff der Gräfl. Lipp. Succeſſoren und Landfolger/ da-bey gelaſſen werden. Es iſt aber hiebey ausdrücklich abge-

redet

redet/ und beſchloſſen/ daß Fräulein Maria Magdalena bey dieſem ihrem unverhofften Wittumb/ das Hauß Schwalenberg in Dach und Fach/ wie ihr daſſelbe eingeräumet/ auf ihre Koſten in gutem Bau und Weſen erhalten/ aber andere Grund-Bäue an dem nicht ſchuldig zu thun ſeyn ſolle. Da aber wohlermeldtes Fräulein auf den Fall des Wittumbs/ durch Brand/ Sterben/ oder Krieges-Leufte/ und dergleichen Fatale Fälle genötiget würde/ ihre Häußliche Wohnung etwa eine Zeitlang zu verrücken/ auf ſolchen unverhofften Fall/ iſt von uns Graf Simon bewilliget/ daß ihr alsdann frey ſtehen ſoll/ unſer Hauß Horn zu bewohnen/ darin Ihr. Liebl. Dienſt und andere vermachte Witthumbs Gefälle folgen/ aber ſonſt auſſer dieſem Nothfall unſern Erben der Gebrauch oben gemeldten Hauſes Horn hiedurch nicht benommen/ ſondern hiemit ausdrücklich vorbehalten und ohnbegeben ſeyn ſoll/ und damit wohlermeldtes Fräulein in ſolchen traurigen Wittumbs-Fall mit deſto weniger Beſchwerung zu leben habe/ als wollen Wir Graf Simon ſolch Schloß und Hauß Schwalenberg bey währender Ehe/ mit nothdürfftigen Bau zu einen Gräfl. Anſitz aptiren/ und bequemen/ auch mit Hauß-Rath und andern Nothdurfften verſehen/ daß auf den zutragenden Fall/ welcher in GOttes Händen ſtehet/ unſere Gemahlin/ ſich daſelbſt ihrem Stande gemäß betragen/ und deswegen mit Fug ſich nicht zu beſchweren haben möge. Es ſoll auch wohlermeldtes Fräulein auf den obberührten Fall/ wann ſie nach Schickung GOttes des Allmächtigen/ ihres lieben Herrn und Ehe-Gemahls Tod erleben/ und ſich auf den beſtimmten Witthumbs-Sitz begeben würde/ nach Gelegenheit der Zeit/ ſo lange bey Hof auf dem Trauer-Hauſe unverdrungen bleiben/ und ihren Gräfl. Unterhalt haben/ bis der Witthumbs-Sitz gnugſahm zugerichtet/ proviantirt und verſehen/ alſo daß ſie alsbald im Aufzug die völlige Rente und Zinſen des

 erſten

erſten Jahrs in die Händen bekommen/ und derſelben mächtig ſeyn/ und ihres Gefallens genieſſen möge. Was auch wohlermeldtem Fräulein zur Zeit Ihr. Liebl. Aufzugs auf dero verordneten Witthumbs-Sitz/ an Hauß-Rath und anderen Mobilien zur Nothdurfft zugeſtellet und überliefert werden wird/ ſo ihr zuvor nicht eigenthümlich zuſtändig wäre; darüber ſoll ein Inventarium aufgerichtet/ und nach geendigtem Witthumb/ was deſſen an täglichem Gebrauch nicht abgängig worden/ unſeren/ Graf Simons Erben/ wiederum geſtellet werden. Und ſoll das Fräulein zu keiner Zeit mit einigen Schulden/ ſo von uns/ oder unſern lieben Vorfahren gemachet worden/ ohnangeſehen/ ob Sie oder Ihr Witthumb in denen Verſchreibungen und Hypothecken, mit begriffen/ und benandt befunden würde/ etwas zu ſchaffen oder an ihren Verſchreibungen/ Witthumbs-Nutzungen/ und andern Ihr zugeſtändigen Eigenthum/ einiges Nachtheils/ oder Abganges ſich zu beſchwähren haben/ ſondern ſolche Schulden/ ſollen unſers Graf Simons Land-Erben und Folgere/ ohn Ihr. Liebl. Zuthun/ ausrichten/ tragen und bezahlen/ und Sie alſo ohne einige Schmälerung/ bey ihrem Gebrauch ihres völligen Witthumbs gelaſſen werden. Wenn aber Ihr. Ldl. bey währendem Witthumb für ſich ſelbſten Schulden gemachet/ dieſelbe auch/ ohne unſerer Erben Zuthun/ allein abtragen und bezahlen. Wenn auch nach unſerm Graf Simons Chriſtl. Abſchied/ ſo GOtt in ſeinen Willen hat/ offt wohlermeldt Fräulein ihren Witibſtuhl verrücken/ und ſich wiederum verheyrathen würde/ auf ſolchen Fall ſoll unſern Succeſſorn und Landfolgern frey ſtehen Ihr Liebl. obberührten Witthumb-Sitz/ ſamt allen hieneben ſpecificirten Nutzungen und Ihr. Liebl. zubrachtes Heyraths-Geld der 6000. Rthlr. alsbald zu erlegen/ oder da ſolches ſo bald nicht geſchehe/ daſſelbe jährlich bis zu würcklicher Ablegung mit 300. Rthlr. zu verzinſen/ und ſollen Ihr.

Liebl. über dieſen dotem die Zeit ihres Lebens/ die verſprochene Vermächtniß der 600ꝑ. Rthlr. eine Zeit wie die andere jährlich/ ohne ihren Schaden und Koſten/ von unſern Landes-Erben ausgefolget und verhandreichet/ auch zu deren Verſicherung gnugſahme annehmliche Briefe und Schein vor ihrem Abzuge ertheilet werden/ und das Schloß und Aembter Schwalenberg und Oldenburg dahin feſtigl. hafften und verſchrieben bleiben/ und wenn ſolche Verſchreibung vollkömmlich vorgangen iſt/ ſoll Fräulein Maria Magdalena/ unſern/ Graf Simons Erben/ den Witthum würcklich wiederum einräumen und abtreten und die verſprochene jährliche Zinſe/ Krafft dieſer Heyrats-Abrede/ an baarem Geld/ Vermöge der Verſchreibung/ deren man ſich auf ſolchen Fall vor ihrem Abzuge künfftiglich zu vergleichen hat/ jedes Jahres zu erwarten haben. Nach tödtlichem Abgang aber Fräulein Maria Magdalena/ ſollen dieſe 6000. Rthlr. Wiedervermächtniß unſern/ Graf Simons Erben/ ſo bald wieder heim fallen/ und ſie dieſelben ferner zu erlegen nicht ſchuldig ſeyn/ aber der zubrachten Heyraths oder Ehe-Steuer/ und anders ihres Nachlaſſes halben/ folgende Verordnung gehalten werden. Als nemlich: Wo nach Schickung GOttes des Allmächtigen/ Wir in unſer Ehe bey einander/ ehelich bey Leben bleibende Kinder erwerben/ und Wir Graf Simon/ vor unſerer lieben Gemahlin mit Tode abgehen/ dieſelbe aber ihren Wittwen-Stuhl wieder verrücken würde/ daß alsdann jetzt berührten Kindern/ neben denen ſo aus folgender Ehe nachmals erzeuget werden möchten/ ihre Erb-Gerechtigkeit und Succeſſion, vermöge dero Rechten/ an gedachter zubrachten Ehe-Steuer/ auch allen mütterlichen Nachlaß/ vorbehalten ſeyn/ und ihnen durch die Mutter nicht entzogen/ ſondern diesfals/ da ſie keine Diſpoſition unter ihren Kindern aufrichten würde/ die Ordnung der beſchriebenen Rechte gehalten werden. Im Fall wir

aber keine Kinder in dieſer Ehe erzielen/ oder dieſelbe vor der Mütter mit Tode abgehen würden/ ſollen nach Fräulein Marien Magdalenen abſterben/ die 6000. Rthlr. Heyraths-Geldes/ an das Hauß Waldeck/ doch daß uns Graf Simon der Uſus fructus oder Niesbrauch unſer Lebtage gelaſſen werde/ wieder fällig ſeyn/ und ihren/ aus dem Haus Waldeck näheſten Erben/ Männlichen Stamms und Namens/ von uns Graf Simon/ oder unſern Erben/ ohnweigerlich erſtattet und ausgefolget werden/ was aber mehrgedachte Fräulein Marie Magdalene/ an andern beweglich- und unbeweglichen Baarſchafften/ Kleinodien/ Ketten/ Ringen/ Silber Geſchir/ wie das Nahmen haben mag/ jetzo hat/ oder künfftig erlangen möchte/ davon hat ſie nach rechtlicher Ordnung ihres Gefallens zu diſponiren/ nicht verziehen/ ſondern hiemit ausdrücklich vorbehalten.

Im Fall aber keine ſolche Diſpoſitio und in Recht beſtändiger letzter Wille aufgerichtet befunden würde/ ſo ſoll ſolcher Schmuck und Mobilien ihren ohnverheyratheten Schweſtern/ oder da deren nicht mehr vorhanden/ ihren ſämmtlichen Brüdern und Schweſtern zufallen/ und ihnen von den Lippiſchen/ oder jemand anders daran kein Eintrag oder Verhinderung geſchehen/ und zu ſolchem allzumahligem vorbehaltenem Wiederfall/ bis zu vollkömmlicher Wiederzahlung obberührter Eheſteuer/ bemeldte Schlöſſer und Aembter Schwalenberg/ Oldenburg cum Anèxis & Pertinentiis den beſagten Waldeckiſchen Erben/ Vermöge dieſer Heyraths Abrede/ einen Weg wie den andern feſtiglich verhafftet ſeyn und bleiben/ dergeſtalt/ daß im Fall ſolche Erſtattung innerhalb Jahres Friſt nicht geſchehen würde/ darzu doch unſer Graf Simons Erben verpflichtet ſeyn ſollen/ alsdann den vorbenandten Waldeckſchen Erben vorberührte Unterpfände/ bis zu völliger Bezahlung und Vergleichung/

durch

durch Mandata executorialia ſine Clauſula, nicht anders als in reliquida & judicata, und dergleichen in rechte erlaubte executiv-Mittel einzunehmen / ausdrücklich vorbehalten und zugelaſſen seyn ſolle.

Damit nun dieſer geſchehenen Abrede / den Witthum und Wiederlage belangend / deſto beſtändiger nachgeſetzet werdeu möge / iſt ferner beſchloſſen / daß nach dem ehelichen Beylager zu ehiſter Gelegenheit / alle Ambt-Leute / Befehlhabere / Burger-Meiſter / Rath / Unterthanen uud Einwohnere berührtes Schloſſes / Flecken und Aembter Schwalenberg und Oldeuburg / als des verordneten Witthumbs-Sitzes / Fräulein Marien Magdalenen oder ihren Vollmächtigen an deren Statt zu ihrem vorgeſetzten Rechten huldigen / geloben und ſchwören ſollen / Ihr. Liebl. und deren Erben des vorbehaltenen Witthums / und nach erlegten Ehe-Geldern / des Wiederfals / auch anderer obangeregter verglichener Puncten / alles treulich zu leiſten / was in dieſer Heyraths-Verſchreibung zugeſaget befunden wird / und kein Ambtmann noch anderer Diener / die wohlermeldten Fräulein / zu Ihr. Liebl. Witthum und Vermächtniß / oder deroſelben Erben des wiederfals / wie obgemeldt / gelobet und geſchworen haben / nicht entſetzet noch beraubet werden / oder da es geſchehe / ſoll der / oder die / ſo an der vorigen Statt kommen / Ihr. Liebl. und deren Erben des Witthums und Wiederfals halben / ebenfals wieder angeloben / und ſchwören; Neben obangeregter Heyraths- und Wiederlags-Gelder Verſchreibung / haben wir Graf Simon zugeſaget / wohlermeldtes Fräulein / Maria Magdalenen / nach gehaltenem ehelichem Beylager / mit einer freyen Gräfl. Morgengabe zu begaben / auch ſolcher haupt-Summe ſamt davon bewilligter und verſprochener jährlicher Abnutzung alſobald zu verſichern / welche Morgengabe Ihr. Fräulein Magdalenen eigenthümlich zuſtehen / und vollkommene Macht haben

 ſoll /

ſoll/ ihres Gefallens davon zu diſponiren/ teſtiren/ doniren/ oder damit zu ſchalten und zu walten/ wie ihr geliebenwird. Würde Jhr. Liebl. vor ihren hertzlieben Herrn mit Tode abgehen/ auf ſolchen Fall iſt abgeredet/ und allbereits gewilliget/ daß wir Graf Simon/ von dem zubrachten Heyraths-Geld und Eheſteuer/ unſer Lebenlang den Beſitz und Nießbrauch haben ſollen und wollen. Nach unſerm Abſterben aber/ wofern unſere jetztkünfftige Gemahlinn/ ohne Leibes-Erben abgeſchieden wäre/ ſoll es auf Jhr. Liebl. nächſte männliche Waldeckſche Erben wiederfallen/ und ohne unſer Erben und Folgere einſperren/ innerhalb Jahres Friſt/ Vermöge obiger Verſprechung/ reſtituiret und gefolget werden. Da wir aber/ wie zu GOtt zu hoffen ſtehet/ Kinder von unſer beyder Leibe erzielet/ und im Leben verlaſſen werden/ alsdann ſoll ſolch Heyrath-Gut/ ſamt allen andern mütterlichen Nachlaß/ den Kindern und deren Erben bleiben/ und nicht wieder zurück fallen/ ſondern es diesfals/ nach Ordnung der gemeinen beſchriebenen Käyſerl. Rechten gehalten werden. „Und weilen uns Graf Simonen/ GOtt der All„mächtige durch ſeinen Seegen und Güte/ in voriger „Ehe/ mit unterſchiedenen Kindern/ Söhnen und Töch„tern begnädigt/ und begabet hat/ und in dieſer jetzigen „bevorſtehenden andern Ehe/ von deſſen Allmacht gleich„mäßige Erben hoffen und erwarten; damit denn nun „unter ſolchen unſern Söhnen beyder Ehe/ kein Mißver„ſtand/ Spalt und Uneinigkeit erwecket/ ſondern all „Brüderlich Vertrauen/ Lieb und Einigkeit fortgepflan„tzet/ und erhalten werde/ haben wir uns hiemit aus„drücklich und feſtiglich erkläret und verpflichtet/ daß „ſolche unſere liebe Söhne/ gegenwärtig oder zukünff„tig/ an unſerm Land und Leuten/ auch andern Erb„und Nachlaß und darüber erwartender Succeſſion in „Capita und zu gleichen Theilen ſuccediren und eintreten

„ten ſollen/ doch mit dem ausdrücklichem Vorbehalt/
„daß alles was Vermöge des uhralten pacti Familiæ,
„und darauf erfolgten Käyſerl. Confirmation dem aelte-
„ſten zur Præeminentz zuſtehet/ und er daran allbereit
„ſein Jus quæſitum hat/ ihm billig bevor gelaſſen/ und
„daſſelbe hierdurch nicht verringert/ noch benommen
werden ſolle. Schließlichen/ nachdem auch ein treu-eifriger
Vatter für allen Dingen mehr auf das Ewige als Zeitliche
zu ſehen hat/ und dann unſere Graf Chriſtians Tochter
von Jugend auf in Catechiſmo Lutheri der Augſpurgiſchen
Confeſſion und alten Chriſtl Kirchen-Ceremonien auferzo-
gen/ dahero wir ohngerne ſehen möchten/ daß Ihr Chriſt-
lich gewiſſen einiges weges verunruhiget werden ſolte/ als
haben wir Uns ſolche Freyheit ihres Gewiſſens hiemit aus-
drücklich vorbehalten/ Wir Graf Simon auch Gräfl. ver-
ſprochen/ Ihr Liebl. deswegen das Geringſte nicht zuzumu-
then/ noch andern zu geſtatten/ ſondern ſie dabey ohnbe-
drängt/ auch zum gebrauch des Hochheil. Abendmahls des
Herrn/ wo es Ihr Liebl. gefällig/ gehen zu laſſen. Im-
maſſen wir dann auch hiemit geſtatten/ daß Sie/ wann es
die Nothdurfft erfordert/ einen Seel-Sorger Ihrer Con-
feſſion, woher es ihr gefällig/ zu ſich erfordern/ und etliche
Tage zu ihrem Troſt und Unterricht/ bey ſich behalten mö-
ge.

Dieſe vorgeſetzte Puncten/ ſamt und ſonders/ haben wir
„Graf Simon/ und Graf Chriſtian/ feſtiglich und unver-
„brüchlich zu behalten/ uns hiemit erkläret nnd bedin-
„get/ bey Gräfl. Ehren/ Treuen und wahren Worten an
„Eydes ſtatt. würden ſich nun über die vorige Poſten
„ein oder mehr Fälle begeben ſo hierin nicht begriffen/
„dieſelbe ſollen nach den gemeinen beſchriebenen Rechten
„gehalten uud erörtert/ wie auch gleichfals ausführliche

„Witthums-Morgen-Gabe/Wiederfall/und Verzichts-
„Briefe/ vor dem ehelichen Beylager in gebührlicher
„Form verfertiget und beyden Theilen überliefert wer-
„den.

Deſſen zu Uhrkund/ ſeynd dieſer Verſchreibung zwo gleichlautende verfertiget/ und von Uns Graf Simon/ und Grafen Chriſtian/ wie dann auch auf Unſer freundl. Geſinnen und Begehren/ von denen wohlgebohrnen unſern freundl. lieben reſpective Schwägern/ Brüdern nnd Vettern/ Johann dem ältern Grafen zu Naſſau/ Catzenelnbogen/ Wolrathen/ Grafen und Herrn zu Waldeck/ Philipſen/ Grafen und Edlen Herrn zur Lippe ꝛc. unterſchrieben/ und mit anhangenden Gräfl. Inſiegeln und Pittſchafften bekräfftiget worden. So geſchehen Waldeck/ Sonnabend nach den heiligen Oſtern 1623.

Simon Graf und Edler Herr zur Lippe. Chriſtian Graf zu Waldeck.
Johann Graf zu Naſſau.
Philipps/ Graf und Edler Herr zur Lippe. Wolrath Graf zu Waldeck.

Anlage ſub Num. 9.

Zu wiſſen ſey hiemit/ als zwiſchen den Hochgebohrnen Grafen und Herrn/ Herrn Hermann Adolph/ regirenden Grafen und Edlen Herrn zur Lippe/ an einem/ und dem auch Hochgebohrnen Grafen und Herrn/ Herrn Caſimir Grafen und Edlen Herrn zur Lippe/ am andern Theile/ weit ausſehende Irſahlen ſich erreget/ und der auch Hochgebohrne Graf und Herr/ Herr Philip Graf zu Schaumb. Lippe und Sternberg/ wahrgenommen/ was für unſägliche Ungelegenheit aus den Mißhelligkeiten/ bevorab wann ſie
in

in einem Hauſe fürgehen/ herfür ſpringen/ und deswegen/ ſo bald ſie die hiebey verſirende Gefahr verſtanden/ erſt auf Dettmold/ und ferner auf Bracke ſich erhaben/ beyden Theilen/ den Eyffer ein gutes beſtändiges vornehmen und aufrichtige intelligentz wieder herbey zu ſchaffen recommendiret, und daraus erwartendes wolergehen fürgetragen/ und zur Freund-Vetterlichen Interpoſition zwiſchen beyden, und müglichſter Cooperation zu demſelben/ was die Gebrechen aus dem Wege zu reumen dienet/ ſich anerboten/ und auf vielfältiges bewegliches Zuſprechen/ zufoderſt es dahin gebracht/ daß was beyderſeits an Thätlichkeiten/ durch Arreſten und ſonſten fürgangen/ aufgehoben/ und zu gäntzlicher Wegräumung aller Differentien auf den 12. Auguſti zu ſammen zu kommen/ und folgendes Tages durch dero/ wie auch der Lippiſchen Stände Mediation alle Gebrechen nach äuſſerſtem Vermögen zu remediren beliebet;

Daß der Abrede zufolge Hochgedachte Herrn Gevettere/ Grafen von der Lippe am 13. dito zu Herberhauſen/ ſambt deren reſpective Land-Droſten/ Cantzlarn/ und Rähten imgleichen denen von der Ritterſchafft/ und aus den Städten ſich zuſammen gethan/ und erſtlich die zu Lemgo zu verhandeln angefangene/ jedoch nicht völlig abgethane Puncten für die Hand genommen/ und ferner zu den übrigen geſchritten/ und dem zufolge betreffend.

Erſtlich die Edelleute und Städte/ bleibt es nochmahl dabey/ daß dieſelbe des regierenden Herrn Unterthanen allein ſeyn/ und an keinem andern Orte als Gräfl. Lippiſcher Cantzley oder Hof-Gerichte/ tam actione Perſonali quam reali, und wie es ſonſten Nahmen haben könte oder möchte/ conveniret, und die Citationes, Mandata, Decreta, Urthel/ Executoriales, und wie die Proceſs ſonſten genandt werden könten oder mögten/ in des regierenden Lan-

des=Herren Nahmen/ wie Herkommens/ erkand und ausgelaſſen werden ſollen;

Dahero dann auch zum andern alle Executiones, Immiſſiones wider die Edelleute oder dero Adeliche Sitze/ dazu gehörige Ländereÿ/ Weide/ Wiſche/ Gehöltze, Jagd/ Fiſchereÿen/ und alle andere Pertinentien, nichts ausbeſchieden/ ſie ſeÿn in dieſer Grafſchafft ſituiret uud belegen/ wo ſie wollen/ von den zeitigen Land=Gogreven/ im Nahmen des regirenden Herrn ꝛc. privative ſollen verrichtet werden;

Doch drittens mit dieſem Temperament, da wider die Edelleute an Gräfl. Cantzleÿ eine Execution erkandt würde/ dieſelbige aber in einige/ beÿ denen in den Brackiſchen Aembtern wohnenden Haußleuten ausſtehende Korn=Früchte/ oder in ihre in ſolchen Aembtern habende Zehenten und Dienſte vollenſtrecket werden ſolte/ daß dann es damit zu halten wie wegen Citation der Zeugen im Vertrage de Anno 1616. §. Fürs eilffte ꝛc. diſponiret/ alſo/ daß der Ambtmann jedes Ortes/ auf ſchrifftliches Begehren die Execution ohne einige Einrede/ Cognition, Exception, ſie haben auch Nahmen wie ſie wollen/ in bemeldtes Pacht=Korn/ Zehenten und Dienſte/ zu vollenziehen ſchuldig ſeÿn ſoll/ in Verbleibung deſſen aber bleibt dem regierenden Herrn/ Krafft der demſelben zuſtehender Superioritatis territorialis vorbehalten/ die Execution durch den Land=Gogreven zu vollenziehen/ wegen der am Hoff=Gericht erkandten Execution nnd Immiſſion aber werden die Mandata ad exequendum, in beÿder Herren Nahmen/ an den Land=Gogreven und reſpective Beambten ausgelaſſen.

Solten aber die Edelleute anderen/ ſo keine von Adel/ mit einigen Stücken ihrer Adelichen Güter affterbelehnet/ oder etwan auf 200. Thlr. oder weniger Güter an einigen

Ambt=

Ambtſaſſen veralieniret haben/ ſoll der Poſſeſſor in prima Inſtantia zu erſt zu Bracke belanget werden/ inskünfftige aber die Veräuſſerung der zu den Adelichen Sitzen gehörigen Ländereyen und anderer Stücke gäntzlich verboten seyn/ dafern aber auf rechtmäßigen Conſens inskünfftige einige Adeliche Pertinent-Stücke über 200. Thlr. wehrt/ veräuſert werden ſolten/ ſoll auf ſolchen Fall/ das Forum über ſolche Güter/ bey der Cantzley oder Hoff-Gerichte ſeyn.

Der Delictorum und Exceſſuum halber vierdtens/ ſo auſſerhalb ihren Adelichen Häuſern/ in Herrn Graf Caſimirs Hochgräfl. Gn. Aembtern und Gebiet verübet werden/ bleibt es/ ſo viel die Delicta Publica betrifft/ bey den Brüderlichen Verträgen/ geſtalt Inhalts derſelben/ und der gemeinen beſchriebenen Rechte/ ſoll verfahren werden.

Wegen der/ fünfftens/ auſſer den Adelichen Sitzen/ in Herrn Graf Caſimirs Gebiet/ verübten exceſſuum civilium & Privatorum aber/ iſt allerſeits beliebet/ daß von dem regierenden Herrn/ und Herrn Graf Caſimiren Commiſſarii zu verordnen/ die Citatio darauf von dem regirenden Herrn auszulaſſen/ und wann der terminus ad cognoſcendum ſuper delicto erſchienen/ des regierenden Herrn Commiſſarii zwar daß Delictum proponiren/ und der Diæt Anfang machen/ der aber/ oder die von Herrn Graf Caſimir committiret/ ſowol die Propoſition beſtärcken/ als in cognitione nicht weniger/ als der oder die von dem regierenden Herrn committiret/ ihr freyes Votum haben/ und alſo uſque ad ſubmiſſionem & Sententiam verfahren/ und wann ſolches geſchehen/ alsdann der oder die von dem regierenden Herrn committiret/ die Straffe utriusque nomine andeuten ſollen; Solten aber die Commiſſarii ratione mulctæ ſich nicht können vergleichen/ iſt der gantze Verfolg an unparteiliche zu verſchicken/ und was daſelbſt geſprochen

wird/ dabey hat es ſein Verbleiben; die Executio aber/ daſern ſelbige in den Adelichen Sitz oder dazu gehörige Güter zu verrichten iſt/ durch den Land-Gohgreſen/ daſern aber in Pächte/ Zehente/ Dienſte und ſonſten andere in Herrn Graf Caſimirs Aembtern belegene Güter zu verhengen/ iſt dieſes durch den Ambtman deſſelben Orts/ Vermöge §. 3. doch mit dieſem Temperament &c: zu verrichten/ die Fructus Jurisdictionales aber/ ſollen den Verträgen gemäß/ Herrn Graf Caſimiren gelaſſen werden/ und iſt des Orts halben/ an welchen ſolche Exceſſus in Cognition gezogen werden ſollen/ die alternatio beliebet/ alſo/ daß der erſte Exceſs zu Dettmold/ der andere zu Bracke debattiret/ an jeglichen Orte aber/ von der gnädigen Herrſchafft/ die deputirte ihren Qualitäten gemäß ſollen accommodiret werden.

Hiebey aber iſt zum ſechſten verglichen und beliebet/ ſolte eines Edelmanns Diener oder Conductor, ſo kein Edelman/ auſſer den Adelichen Häuſern und Höfen/ in Herrn Graf Caſimirs Aembtern und Gebieten/ einigen Exceſs) wann nicht derſelbe auf des Nobilis Geheiß oder Ratification zu Verwahrung deſſelben gerechtſahme/ geſchehen/ auf welchen Fall es bey der in negſt vorhergehenden §. beſchehenen Abrede verbleibet) begehen/ daß deren Beſtraffung am Gohgerichte ſolle expediret und verrichtet werden.

Anreichend zum ſiebenden das Hoff-Gericht/ bleibt es bey den Brüderlichen Verträgen/ und ſoll das general-Hoff-Gericht alle quartal gehalten und ohne aller Theile Gut befinden niemahlen prorogiret, am ordentlichem Hof-Gerichte aber von den Hof-Gerichts-Bedienten weiter nicht/ als der Ordnung nach ſich gebühret/ verfahren/ des Orts halben auch/ an welchem das General-Hoff-Gericht ins künfftige zu halten/ am nächſtkünfftigen deliberiret und geſchloſſen/ auch damit des Hoff-Gerichts-Lauf ungehindert

bleibe/

bleibe/ in der gantzen Grafſchafft publiciret werden/ daß von den Unter-Gerichten an das Hoff-Gericht zu appelliren/ jedermann der ſich beſchwert befinden würde/ frey ſtehen ſolle; in ſpecie iſt wegen Beſtellung des Hoff-Richters beliebet/ daß derſelbe per majora von dem regierenden und abgetheilten Herrn ſolle beſtellet werden; Der Aſſeſſoren Beſtellung ſtehet zwar beym regierendem Hauſe/ es wollen aber Herr Hermann Adolph Hochgräfl. Gnd. und dero Nachkommen regierende Herren zur Lippe ꝛc. ehe und bevor die Vocatio geſchiehet/ den abgetheilten Herren den vocandum denunciiren/ und daferne an demſelben ein notabler Mangel/ ſonderlich wider die Ordnung zu finden/ denſelben in Conſideration ziehen; der Vocatus ſoll darauf am General-Hof-Gerichte beeidiget/ auch dahin geſehen werden/ daferne qualificirte Leute im Lande/ daß dieſelbe für fremden darzu befordert werden: Wie es dann auch bey Vocation des Commiſſarii am Conſiſtorio, welches hinfüro alle halbe Jahr gehalten werden ſoll/ ſo viel die Denunciation betrifft/ alſo zu halten/ dem regierenden Herrn bleibt aber nichts deſtoweniger bey dem Aſſeſſore am Hof-Gerichte/ und Commiſſario am Conſiſtorio, den einen Weg wie den andern/ freye Hand.

Wobey dann auch zum achten/ ferner verabſchiedet/ daß die abgetheilte Herren allemahl/ ſowol am General-Hof-Gericht als Conſiſtorio, um denſelben durch die ihrige beyzuwohnen/ gefordert/ nachdem von dem regierenden Landes-Herren abgelegtem Voto, von denenſelben gleichfals votiret (es wäre dann/ daß die Ordo zu præſidiren die Erb-Herren würde treffen/ welchenfals es bey bekanten Herkommen bleibet) es bey dem was per majora geſchloſſen/ allerdings verbleiben/ und alſo dem Hof-Gerichte ſein voller Lauf gelaſſen/ keinesweges aber Curſus Juſtitiæ gehemmet werden ſoll.

Ll 2 So

So viel zum neundten/ den Punct wegen Affigirung der Patente betrifft/iſt verabredet und geſchloſſen/ wann Mandata in Policey-Sachen/ als etwa in Hochzeits-Kindtaufs-Tax uñ dergleichen/ Ordnungen zu publiciren/welche der abgetheilten Herren Unterthanen in dero Aebmtern mit concerniren, ſollen ſelbige in des regierenden Herrn und der abgetheilten Herren Nahmen zugleich in den Aembtern ſo denſelben und dero Erben zuſtehen/ in den Aembtern aber/ die dem regierenden Landes-Herrn zugehören/ in deſſen Nahmen allein angeſchlagen und von den Cantzeln abgeleſen werden;

Wann aber Käyſerl. Mandata oder auch frembder Herrn Patente wie ſich öffters zuträget auf vorhergegangene gewöhnliche Erſuchung bey dem regierenden Herrn/ zu affigiren und von den Cantzeln zu verleſen/ ſoll ſolches allein in des regierenden Herrn Nahmen und von denſelben zu Wercke gerichtet werden. Wie es dann auch alſo zu halten/ wann der regierende Herr edictales Citationes oder Mandata, wegen etwa fürgehender verbotener Werbung/ avocatoria, und ſonſten in dergleichen Fällen zu publiciren/ auch Lehens-Citationes anzuſchlagen/ nützlich und nötig erachtet/ dawider ſich die Erb-Herren gar nicht ſperren/ noch ſolches verhindern wollen.

Und ob wohl zum zehenten/ die Müntze als ein regale dem regierenden Lands-Herrn zuſtehet/ und dabey allerdings ruhig gelaſſen werden muß und ſoll/ ſo iſt doch beliebet/ daß wann ein Patent, wegen auf dem Land- oder communications-Tag beſchloſſener Abſetzung oder Reducirung einiger Müntze publiciret werden ſoll/ daß dann die deswegen abgefaſſete Patente, in der Erb-Herren Aembtern in beyder Herrn Nahmen ſollen abgeleſen und verkündigt werden.

Welcher geſtalt es zum Eilfften/ mit dem Jure Epiſcopali beſchaffen/ und daß daſſelbige dem regierenden Landes-

des-Herren privative reſerviret und vorbehalten/ daſſelbe füh-ren das altväterliche Teſtament, und die Brüderliche Verträge / mit mehrem an/ dabey/ und allen denen davon dependirenden effecten, in ſo weit dieſelbe darinnen nicht reſtringiret und limitiret, es dann allerdings verbleibet; Nachdem aber wegen Beſtellung und Abſetzung der Küſter differentien entſtanden/ iſt es dahin vermittelt, daß zwar die Erb-Herren dieſelbige anzunehmen/ nachdem es alſo hergebracht/ freye Hand behalten, es ſoll aber ein Küſter vorher von dem Prediger jedes Orts/ in Gegenwart des Ambtmanns examiniret werden/ und wann der Paſtor von den befundenen nötigen qualitäten ans Conſiſtorium berichtet/ ſoll darauf das Conſiſtorium die Inſtallation belieben/ und dieſelbe im Nahmen deſſelben/ von dem Paſtore und Ambtmann verrichtet werden. Die Abſetzung betreffend/ ſoll bey der Viſitation der Superintendent den Mangel unterſuchen/ davon am general-Conſiſtorio referiren, welches billigmäßig darauf zu verordnen: dafern aber Aergerniſſe oder ſonſten einiger Urſachen halber/ nicht könte bis dahin die remotio verſchoben werden/ könte unterdeſſen derſelbe vom Conſiſtorio ab officio ſuſpendiret werden.

Angehend zum zwölfften/ das Jus Protectionis iſt verordnet/ daferne einer von den litigirenden Theilen gerichtlich oder extra judicialiter würde graviret, der gravatus das beneficium appellationis an das Hof-Gericht zu genieſſen habe; Wann aber von den Unterthanen jemand extra judicialiter graviret, und demſelben/ oder deſſen Gütern mit Gewalt zugeſetzet würde/ der regierende Herr/ nachdem die Unterthanen deſſen protection imploriren/ und das gravamen dafür angeſehen würde/ daß der regierende Herr des Unterthanen ſich anzunehmen habe/ zweymahl an Herr Graf Caſimiren, freundlich und ohne einige Schärffe ſchreibe/ und den implorirenden Unterthanen weiter zu beſchweren

ihn abmahnen/ und wann darauf dies gravamen nicht würde abgeſtellet/ beyderſeits Räthe und Bediente an einen Ort zuſammen treten/ und von dem gravamine ſich unterreden und allen Fleiß anwenden/ damit die Klage unter ihnen aufgehoben werde/ auch über ein compromiſſum dadurch aus der Sache zu kommen/ deliberiren; Fals aber die Sache von ihnen nicht zu heben/ noch des compromiſſi halber ſie ſich werden vergleichen können/ bleibet einem jeden/ tam ratione protectionis quam defenſionis ſein zuſtehendes Recht bevor;

Und weilen zum dreyzehenden/ Herr Graf Caſimir hochgräfl. Gnd. ſich beſchweret/ daß von deroſelben/ von wegen des Cloſters zu Blomberg/ über das geſtandene Korn/ noch etliches Geld zum Unterhalt des Hof-Gerichts und conſiſtorii gefordert wird/ und dieſelbe ſolche Geld-Forderung nicht geſtanden/ der regierende Herr aber durch ſeine Räthe/ ſich dieſer Geld-Forderung nicht könne begeben/ und die Befugniß bey dieſer Diæt, der Gebühr nicht darzu thun/ iſt dieſer Poſt ausgeſetzet/ jedoch beſtändig abgeredet/ daß bey dem künfftigen erſten General-Hof-Gericht dieſe Sache fürgenommen/ und zur Richtigkeit gebracht werden ſoll.

Weiter und zum vierzehenden/ da Herr Graf Caſimirs hochgräfl. Gnd. ſich beſchweret befinden/ daß wann beym Goh-Gericht zu St. Johann bey Strafe geboten und verboten/ und demſelben contraveniret, oder ſonſten eine Buſſe verwirckt würde/ ohnerachtet daß Goh-Gerichte daſelbſt/ deroſelben mit zuſtünde/ dennoch von der Straffe nichts würde zugewandt/ hat der regierende Herr ſich erkläret/ daß nicht allein künfftig den brüderlichen Verträgen nach/ Ihro hochgräfl. Gnd. von den Brüchen participiren/ ſondern/ dafern die Brüche allein nach Dettmold

berech-

berechnet/ von dem erhobenenem ſatisfaction geſchehen ſolle; betreffend aber die begehrte ſambt-execution, iſt dieſelbe noch zur Zeit/ und bis Jhro hochgräfl. Gnd. Herr Graf Caſimir, ihre Befügniß beſſer darthun/ verweigert.

Zum funffzehenden/ iſt zwar an Seiten Herr Graf Caſimirs darauf beſtanden/ daß demſelben die executiones in der Stadt Blomberg Feldmarck zuſtehe/ weilen aber der regierende Herr darein nicht condeſcendiret/ iſt dieſer Poſt ausgeſtellet/ jedoch verſprochen/ daß demſelben nachgedacht/ und beym nächſten General-Hof-Gericht darüber weiter communiciret/ und nach Befindung auf einen Vergleich gedacht werden ſoll.

Betreffend zum ſechszehenden/ das von Herr Graf Caſimir geführte gravamen, daß von den Conſiſtorial-Brüchen in drey Aembtern demſelben nichts gegeben würde/ da doch dieſelbige nicht weniger als andere multæ, Jurisdictionis Fructus wären/ und alſo ihm zugehöreten; Jſt dahin die Sache verglichen/ daß diejenige mulctæ, welche ratione delicti gegeben werden/ den Erb-Herren alleine verbleiben ſollen/ diejenige Geld-Straffen aber/ welche wegen Contraventionen der inhibitionen und Mandaten verfallen/ unter dem regierenden auch demjenigen Erb-Herren in deſſen Antheil der beſtraffende wohnet/ gleich getheilet werden ſollen.

Und nachdem zum ſiebenzehenden/ Herr Graf Caſimir ſich beſchweret/ daß er oder die Seinige zur Einnahme der Conſiſtorial-Rechnung nicht zugezogen/ iſt verglichen/ daß beym erſten General-Conſiſtorio, und künfftig ferner/ die Erb-Herren weniger nicht/ als der regierende Herr die Rechnung einzunehmen befugt ſeyn ſollen/ jedoch daß Herr Graf Caſimir auch der Gebührniß am Conſiſtorio

und was er zu Behuf andern milden Sachen zu præſtiren ſchuldig/ ſich nicht entziehe.

Zum achtzehenden/ wenn eines im Hauſe Lippe abgeſtorbenen Herrn/ Frauen oder Fräulein halber/ geleutet werden ſoll/ dafern die Trauer in eines Erb-Herren Hauſe einfält/ iſt derſelbe bemacht/ ohne requiſition des regierenden Herrn in ſeinem Antheil das Glockenleuten zu verordnen/ wann aber im regierenden Hauſe die Trauer ſich begeben würde/ iſt beliebet/ daß wann die Trauer wird notificiret/ dabey gefüget werden ſolle/ daß auch das Glockenleuten im gantzen Lande verordnet wäre.

Zum neunzehenden/ da an Hrn. Graf Caſimirs Seiten Beſchwerde eingeführet über die Ausſchreibung des peinlichen Gerichts/ als wann dieſelbe gegen die alte Weiſe abgefaſſet/ dabey auch des Eydes halber welchen die Paſtores am conſiſtorio leiſten/ erwehnet und begehret/ daß die Paſtores auch neben dem regierenden Herrn/ Herrn Graf Caſimir gehorſam zu ſeyn anloben ſollen/ iſt des erſten halben beliebet/ daß das Ausſchreiben nach dem alten Formular auszufertigen/ jedoch daß dieſes zu keinem Mißbrauch gezogen werde/ wie dann auch gleichfals in criminalibus die citationes generales ad teſtes in beyder Herren Nahmen zu Dettmold auszufertigen/ und auf Braacke zur Perfectirung zu ſenden/ von dannen aber an die Beambten des Orts/ da die Zeugen wohnen/ die Inſinuation zu verrichten/ fortzuſchicken; Den Eyd betreffend/ hat der regierende Herr ſolches einzuwilligen bedencken getragen/ und iſt es bey dem eingeführten Formular gelaſſen.

Nachdem auch zum zwantzigſten/ Herr Hermann Adolphs Hochgr. Gnd. vorbringen laſſen/ wasmaſſen ihro Churfürſtl Durchl. zu Cölln darauf dringen/ daß das

freye

freye Gerichte und die freye Stühle wieder in vorigen Stand gebracht würden/ ꝛc. ꝛc. So geſchehen zu Herberhauſen/ den 17. Auguſti 1661.

Anlage ſub Num. 10.

PUNCTA

Wie dieſelbige zwiſchen dem Hochgebohrnen Grafen und Herrn/ Herrn Simon Henrich Grafen und Edlen Herrn zur Lippe/ als regierenden Landes-Herrn/ ſo dann dem Hochgebohrnen Grafen und Herrn/ Herrn Jobſt Hermann Grafen und Edlen Herrn zur Lippe ꝛc. zum Schwalenberg ſeyn abgehandelt.

1. Bleibt es nun und zu ewigen Zeiten bey dem im Haus Lippe verhandenen Pacto Unionis und Jure Primogenituræ.

2. Cediren und übergeben nichts deſtoweniger/ jedoch citra conſequentiam, Herr Graf Simon Henrich, dero Herrn Vettern/ und dero Männlichen Leibes-Lehns-Erben das Hauß und Ambt Schwalenberg/ Oldenburg und Stoppelberg mit allen Pertinentien (worunter Falckenhagen und deſſen Zubehör nicht mit begriffen) an Flecken/ Dörfern/ Höfen/ hohen und niedrigen Jagd/ Fiſchereyen/ Holtzung/ Maſt/ Acker/ Wieſen und Weide/ und wie es ſonſten Nahmen haben mag/ ausbeſcheiden die Fructus Jurisdictionales, in ſpecie auch des Goh-Gerichts/ meri imperii, und was ſonſten von den Juribus ſuperioritatis in Geiſt-und weltlichen Sachen dependiren mögte.

3. Dergeſtalt das Herrn Grafen Jobſt Hermanns Hochgräfl. Gnd. befugt ſeyn ſollen/ aus den Intraden und Gefällen ſolcher Aembter/ jährlich und jedes Jahrs zu

heben/ fünftauſend Thaler/ itzo bey wehrenden Witthum dero Frau Mutter/ und ſelbige Gelder vermittelſt der execution und Pfandung ein-und bey zutreiben.

4. Solte aber über kurtz oder lang/ durch der Gräfl. Frau Wittwen tödlichen Hintrit/ oder ſonſten/ dero dotalitium erleſchen/ ſo fallen die fünf tauſend Thaler wiederum zurück/ alſo daß deswegen Herr Graf Jobſt Hermann von dem regierenden Herrn nichts mehr ſoll zu prætendiren haben. Hingegen verpflichtet ſich hiemit Herr Graf Simon Henrich dero Herrn Vettern ꝛc. alle intraden der benandten Aemter (exceptis fructibus Jurisdictionalibus, wie bey dem vorhergehenden Punct geahndet) an Ihro und dero Gräfl. Kinder Männlichen Stammes Unterhalt/ ohne einigen Anſchlag und Æſtimation eins für alle überzulaſſen/ dergeſtalt/ daß derſelbe ſolche intraden und Gefälle erheben/ und nach dem gut befinden/ ſo weit es ohne Beſchwer und Bedruk der Unterthanen und erhebliche Contradiction des pro tempore Biſchoffen zu Paderborn geſchehen könte/ verbeſſern und vermelioriren möge/ zu dero Behuf dann auch alle Nachricht und Regiſtere/ ſo viel deren beym Gräfl. Archivo verhanden/ ſollen communiciret werden/ weiln aber einige Güter im Ambt Oldenburg von weyland Hrn. Grafen Simon Hochſeel. Gnd. an den von Oyenhauſen verſetzet/ und von Hrn. Grafen Jobſt Hermann begehret worden/ daß dieſelbige von Hrn. Grafen Simon Henrich ꝛc. mögten reluiret werden/ darauf aber wegen Mangel der Vollmacht itzo keine ſchließliche reſolution erfolgen kan/ ſo wolten nichts deſto weniger die Räthe ſolchen Punckt ihren Gnd. Herrn de meliori zu recommendiren nicht unterlaſſen.

5. Die itzige Ambts-Bediente bleiben in ihren Officiis, ſchweren auch zugleich Herrn Graf Jobſt Hermann ꝛc. und ſol auch die Cognitio wegen Abſetzung der Beambten bey beiden Herrn ſtehen.

6. Der

6. Der Ambtmann exerciret nomine Hrn. Grafen Jobſt Hermanns baſſam jurisdictionem

7. Es bleibet aber den gravirten Unterthanen von ſolchen decretis, ſententiis und anderen Beſchwerden/ an den regierenden Landes-Herrn/ und Hrn. Grafen Jobſt Herman, zu provociren/ zu ſuppliciren und zu appelliren/ bevor.

8. Geſtalt alsdann von beyden Herrn die Sache cognoſciret, in Verhör gezogen/ und nach Befindung/ die ergangene Decreta confirmiret/ oder reformiret/ und dafern beyde Herrn different wären/ alsdann die Acta an eine unpartheyliche Juriſten-Facultät, ſumptibus Domini ſuccumbentis verſchicket werden/ bey ſolchen Proceſs aber dem regierenden Herrn das Directorium verbleiben ſoll.

9. Solte ſich über kurtz oder lang eine Vacantz wegen des Ambtmans Dienſtes eräugen/ ſollen drey Subjecta anfangs von dem regierenden Herrn præſentiret/ und daraus von Herrn Grafen Jobſt Hermann ꝛc. eines erwählet/ und dergeſtalt mit der Præſentation allemahl inskünfftige alterniret werden.

10. Es behält ſich aber der regierende Landes-Herr ausdrücklich und privative bevor/ das Gohgericht und davon dependirende Fructus, wie bereit erwehnet.

11. Betreffend das merum imperium ſo bleibt ſolches gleichmäßig dem regierenden Herrn/ doch daß der pro tempore Ambtman dem peinlichen Gericht/ als ein Adjunctus mit beywohnet/ directio, Ausſpruch und executio aber/ geſchicht im Nahmen des regierenden Landes-Herrn.

12. Gleichfals wird dem regierenden Landes-Herrn reſerviret/ das Jus epiſcopale, und alſo Paſtores, Schul- und Kirchen-Bediente an- und abzuſetzen/ Kirchen zu viſitiren/ Rechnungen einzunehmen/ und was ſonſten davon dependiret/

diret/ es haben aber nichts deſto weniger Herr Graf Simon Henrich ꝛc. dero Hrn. Vettern erlaubet/ einen Hof-Prediger zu halten/ doch mit dieſer ausdrücklichen Verwahrung/ daß dero Herr Vetter kein exercitium publicum einzuführen/ ſoll befugt ſeyn.

13. Das ius aggratiandi, collectandi (doch das die Schwalenbergiſche Unterthanen über ihr contingent nicht beſchweret/ auch die collecten allemahl aufm Landtage/ dazu Herr Graf Jobſt Hermann mit zuziehen/ ſolten beliebt werden) it: ſalvi Conductus, protectiones, Patente anzuſchlagen/ die Land-Folge/ (die aber nicht wider Herr Graf Jobſt Hermann, wann ſie ſich keiner Thatlichkeit anmaſſen/ zu gebrauchen) Land-Huldigung/ (es ſoll nichts deſtoweniger Herrn Graf Jobſt Hermann &c. als Erb-Herrn das Homagium zu ihren Rechten von den Unterthanen præſtiret werden) Begleitung der Todten/ Zoll und Müntz-Gerechtigkeiten/ angariarum & parangariarum (damit aber die Schwalenbergiſchen Subditi für andern Unterthanen nicht zu belegen) und in Summa alle actus ſuperioritatis in geiſt- und weltlichen Sachen nichts ausbeſcheiden/ ſie haben Nahmen wie ſie wollen.

14. Es iſt aber der Landjagten halber verglichen daß dieſelbige Ihr Hochgräfl. Gnd. Herr Graf Jobſt Hermann, mit zuthun Paderborn auch wol verrichten mögen/ im fall ſie aber dieſelbigen wieder vermuhten zurück halten ſolten/ alſo daß den benachbahrten Aembtern durch Anwachſung ſolcher ſchädlicher Thiere/ nachtheil zugefüget würde/ alsdann den regierenden Herrn frey ſtehen ſoll/ nach Nothdurfft damit/ mit/ oder ohne Herrn Grafen Jobſt Hermann, zu verfahren/ welchenfals aber doch Ihr Hochgräfl. Gnd. Herrn Graf Jobſt Hermann alles gefangene Wild/ ohne was Paderborn davon gebühret/ reſerviret werden ſoll.

15. Damit

15. Damit aber inskünfftige das Jus Primogenituræ, um ſo viel mehr möge befeſtiget werden / ſo ſoll in des regierenden Landes-Herrn / Herrn Grafen Philipſen, Herrn Grafen Caſimirs, und Herrn Grafen Jobſt Hermanns Hochgräfl. Gnd. nahmen / bey der itzt lebenden Käyſerl. Maj. um die confirmation allerunterhänigſt angeſuchet / dabey es von Ihnen und Ihren Gräfl. Succeſſorn purè und allerdings gelaſſen / denen Nachgebohrnen aber / ihre competentz an Gelde / nach Vermögen des Landes / und eines jeglichen Hrn. Zuſtandes gereichet / auf keinerley Weiſe und Wege keine weitere diviſion nnd diſmembration an Land und Leuten geſchehen / und dafern dem zuwider / ein oder der ander ſich deſſen unternehmen ſolte / für nul und nichtig gehalten / auch durch aller Intereſſenten zuthun / wiederum caſſiret, auch dawider am Käyſerl. Hofe / oder Cammer-Gericht / und ſonſten keine Käyſerl. proceſſe erkant werden. Es ſoll aber von denen pro impetranda confirmatione Juris Primogenituræ nöthigen ſpeſen, Hr. Graf Jobſt Hermann exemt und befreyet ſeyn.

16. Und weiln auch in dem Vertrage de anno 1621. alle alienationes, diſpoſitiones, es geſchehe per teſtamentum, codicillum, oder donationem inter vivos, vel mortis cauſa, oder wie es ſonſten mögte verrichtet werden / für nul und nichtig werden gehalten / alſo ſoll es dabey auch ſteif und feſt gelaſſen / und von keinem Grafen zur Lippe demſelben über kurtz oder lang contraveniret / ſondern alles von unkräfften gehalten / und was deswegen in ſolchem Vertrage verſehen / zum effect befordert werden.

17. Was hinc inde in den Landtags abſchieden / mit gnugſamer Berathſchlagung / dem Lande und Unterthanen zum beſten beſchloſſen / ſolche concluſa patria verpflichtet ſich Herr Graf Jobſt Hermann, gleich den andern Herrn

Grafen zur Lippe, zu halten/ und alſo alle Land-Tags Schlüſſe/ privilegia, und andere ſanctiones pragmaticas keines weges anzufechten/ ſondern dieſelbige allerdings in ihren völligen vigore zu laſſen.

18. Gleicher geſtalt verpflichtet ſich Herr Graf Jobſt Hermann, das in Händen habende codicil heraus zu geben/ und ſonſten dero Herren Vettern, jedoch auf dero Koſten am Kӓyſerl. Hofe/ Cammer-Gericht/ oder wo es ſonſten nötig befunden wird/ zu aſſiſtiren/ da nun ſolches zu Hintertreibung des Herrn Grafen von Sintzendorfs habender action und Anforderung würde glücklich ausſchlagen/ wollen alsdann Herrn Graf Simon Henrich hochgräfl. Gnd. dero Hrn. Vettern mit einer guten diſcretion, nach gut Befinden Herrn Grafen Philipſen, und Hern Graf Caſimirs, auch der deputirten von den Land-Ständen/ an die Hand gehen.

19. Solte ſich (das GOtt verhüten wolle) eine Feurs-Brunſt auf den Gräfl. Häuſern und Vorwerckern erregen/ daß alsdann Herr Graf Jobſt Hermann Hochgräfl. Gnd. mit dem langen Holtz/ ſo ſonſt im Lande nicht zu bekommen/ dero Herrn Vettern wolten an die Hand gehen/ und bey ſolcher neceſſité daſſelbige unweigerlich abfolgen laſſen. Sonſten ſoll das Gehöltz nicht verwüſtet/ ſondern conſerviret/ und es bey dem zwiſchen Paderborn und Lippe aufgerichteten Verträgen und herkommen gelaſſen werden.

20. Es ſoll auch Herr Graf Jobſt Hermann nicht befugt ſeyn/ in einige particular-Handlungen und tractaten mit dem Fürſt. Paderborn ſich einzulaſſen/ ja keines Dings ſich unternehmen/ welches zum præjuditz und Schmelerung dieſer Grafſchafft gereichen könte oder mögte/ gleicher geſtalt ſoll auch der regierende Herr nicht berechtiget ſeyn/ einige der Grafſchafft nachtheilige pacta einſeitig zu machen.

21. Als

21. Als aber Krafft teſtamentariſcher diſpoſition, des weyland hochgebohrnen Grafen und Herrn / Herrn Simons des åltern / Grafen und Edlen Herrn zur Lippe / am 30. Auguſti 1597. errichtet / unter andern dieſe Aembter Schwalenberg und Oldenburg / dem weyland auch hochgebohrnen Grafen und Herrn / Herrn Hermann, Grafen und Edlen Herrn zur Lippe ꝛc. angefallen / nach deſſelben tödlichen Hintrit aber / zwiſchen denen ſuccedirenden Herren Gebrüdern / Herrn Simon dem jüngern / Herrn Otten, und Herrn Philipſen, allen Grafen und Edlen Herrn zur Lippe / in anno 1621. am 15. Januarii verglichen / daß von ſolcher Erbſchafft / Herr Graf Simon die Håuſer Schwalenberg und Oldenburg zwar haben / derſelbe aber derentwegen gehalten ſeyn ſolle / dero Bruder / Herrn Grafen Philipſen jährlich zwey tauſend Rthlr. zu entrichten / ſo hat Herr Graf Simon Henrich ſich hiemit verpflichtet / dieſe von dero Groß-Herrn Vatern übernommene und verſprochene zwey tauſend Rthlr. / bey Verpfåndung der Haab und Güter / jährlich und alle Jahr / bis zu der / in vorerwehnten Vergleich reſervirten Aufkündigung / aus dero Ambt Varenholtz / Hrn. Grafen Philipſen und deren månnlichen Erben erlegen zu laſſen / zu dem Ende ſoll der zeitige und folgende Amtmann daſelbſt einen Handſchlag von ſich geben / und in ſeinen Eyd nehmen / dieſe zwey tauſend Rthlr. jährlich richtig ab zuführen / und ſich darin keine andere aſſignationes, die etwa ein oder ander creditor ausbringen mögte / verhindern zu laſſen.

22. Schlieslich / als dieſer Vergleich dahin angeſehen / daß zwiſchen dem regierenden Herrrn / und deſſen Herrn Vettern eine ſonderbahre Liebe / affection, Intelligentz und Einigkeit / mögte ſtabiliret und erhalten werden; als verſprechen beyde Theile / ein dem andern / aus Grund ihres Her-

tzens zu lieben/ zu ehren/ zu veneriren/ mit Rath und That treulich bey zu ſtehen/ und alſo mit geſambter Hand/ des gantzen Gräfl. Hauſes increment und Wolſtand/ nach äuſſerſten Vermögen und Kräfften zu befordern.

Dieſen abgehandelten Puncten gemäß/ ſoll ein förmlicher receſs forderlichſt verfaſſet/ (inzwiſchen aber wird dieſes in krafft eines beſtändigen Vergleichs gehalten) von allen Herrn Grafen von der Lippe/ untergeſchrieben/ und auf einen offenen Landtage gleichſam per ſanctionem pragmaticam, approbiret/ auch aufrichtig/ ehrlich/ gräflich und unwiederruflich gehalten werden. Inzwiſchen iſt dieſes von dem hochgebohrnen Grafen und Herrn/ Herrn Friederich Em: Grafen zu Leiningen und Dagsburg ꝛc. Hrn. zu Aſpremont/ ſo dann Hrn. Dr: Peſtel/ und Dr: Schwartzenmeyern/ und L. Theopold als Mediatorn, nebenſt dem Land-Droſten Simon Moritz von Donop, und Cantzlar Nevelin Tilhen unterſchrieben und verſiegelt worden. Geſchehen zu Schwalenberg/ den 21. Novembr. des ein tauſend ſechshundert ſieben und ſechtzigſten Jahrs.

Friderich Em: Graf zu
Leiningen (L. S.)

David Peſtel D. (L. S) Simon Moritz von
J. Schwartzmeyer Dr: (L. S.) Donop. (L. S.)
Ioh. Theopold (L. S.) Nevelin Tilhen (L. S.)

Concordat cum Originali quod atteſtor ego
Johann Erneſt Keſtner Secret.

Anla-

Anlage ſub Num. II.

Wir Philip Graf zu Schaumburg/ Lippe und Sternberg ꝛc. bezeugen hiemit/ daß nachdem wir des flüchtigen menſchlichen Lebens Unbeſtändigkeit mit chriſteiferiger Andacht erwogen/ und dabey uns erinnert/ wie nach tödlichem Hintrit der Eltern/ unter den Kindern offtmahls groſſe und ſchwere/ von geringen Urſachen entſprieſſende/ dennoch ihren gäntzlichen ruin und Untergang mit ſich ziehende Mißhelligkeiten ſich veranlaſſen/ und GOtt der allmächtige uns zwey Söhne und fünf Töchter nach ſeinem gnädigen Willen/ wofür/ und zugleich für alle andere uns mildiglich erwieſene Woltthaten wir ihn hertzlich danckſagen/ beſcheret; Und ob wohl wir zu unſern Kindern das gäntzliche feſte Vertrauen ſetzen/ dieſelbe werden aus eigner Bewegniſſe und nach reiffer Erwegung was für Nutzen aus der Einigkeit/ dagegen was für Unheil aus der Uneinigkeit herfür wachſe/ und daß die Einigkeit das kleine groß/ und die Uneinigkeit das groſſe klein mache/ das kleine Erb-Gut für lieb nehmen/ und darüber in keinen Wiederwillen ſich ſtecken/ dennoch haben wir unſern/ desfals habenden Willen/ wie auch wie wir es ſonſten der Vormundſchafft halber/ dafern/ wie zu beſorgen/ bey unſerm Leben unſere Kinder ihre völlige Jahre nicht erreichen/ gerne wolten gehalten haben/ dieweil wir annoch bey gutem Verſtande und völligen Kräfften des Lebens ſeyn/ zu Papier laſſen bringen/ und darüber zu halten verordnen; demnach wann GOtt/ welchen wir nicht weniger über unſer als über aller Menſchen Leben einen HErrn und gebietenden Herſcher erkennen/ die Geſelſchafft unſer Seelen und Leibes aufheben wird/ befehlen wir unſere Seele deroſelben Gebern in deſſen getreue Hände/ der Zuverſicht/ GOtt der allmächtige werde die/ aus menſchlicher Schwachheit anklebende Fähler durch das

Verdienſt Chriſti/ in deſſen Wunden wir uns jetzo als dann/ und dann als itzo ſchlieſſen/ erſetzen/ und dieſelbe bis an den jüngſten Tag in Abrahams Schoß verwahren/ alsdann aber Leib und Seele nach ſeiner unerſchöpflichen Barmhertzigkeit erfreulich wiederum vereinigen; den Leib betreffend/ verordnen und wollen wir/ daß derſelbe nach unſerm Abſchied/ welchen GOtt ſanfft und zu unſer Seligkeit gedeyend/ aus Gnaden verleihen wolle/ unverlengt/ und ohn allen üppigen Pracht in die Gräfl. Schauenburgiſche Begräbniß zum Stadthagen nieder geſetzet/ und die dazu gehörige Koſten von unſerm älteſten Sohn hergeſchoſſen werden; demnechſt weiln die Hochgebohrne Fürſtin/ Frau Sophia, gebohrne Land-Gräfin zu Heſſen/ Gräfin zu Schaumburg/ Lippe und Sternberg ꝛc. unſer hertzl. Frau Gemahlin zeit wehrender Ehe/ alle eheliche Liebe/ Treue/ und Affection uns überflüßig erwieſen/ befehlen wir unſern Kindern ſamt und ſonders/ deroſelben alle ſchuldige hertzliche Liebe/ Ehre/ Gehorſam und Obſervantz zu erweiſen/ was deroſelben von uns zur Morgen-Gabe und Witthum beſchrieben/ Ihr. Ldl. verſchriebener maſſen ungehindert genieſſen zu laſſen/ und darin das geringſte nicht abbrechen/ und werden Sie deſſen nicht allein für der Welt einen beſondern Ruhm/ ſondern dabeneben von GOtt dem allmächtigen zeitlichen und ewigen Seegen hievon zu erlangen haben. Und weilen die Einſetzung eines Erben/ das Haupt- und Grund-Werck eines teſtaments iſt/ ſetzen wir zu unſern ungezweifelten Erben ein/ unſere Söhne/ Herrn Friederich Chriſtian/ und Herrn Philip Ernſt/ und unſere Töchter/ Eleonora Sophia, Johanna Dorothea, vermählte Gräfin zu Bentheim-Tecklenburg/ Heydwig Louiſen, Eliſabeth Philippinen/ Charlotten Julianen, jedoch unſere Töchter in rebus certis, als in denen/ von wegen unſers an der Grafſchafft Sternberg gehabten/ und von uns abgetretenen Rechtens

bey

bey dem Hauſe Lippe ſtehenden neun tauſend Rthlr. wozu unſer elteſter Sohn ein tauſend Rthlr. aus ſeiner Cammer zuſchieſſen ſoll/ damit eine jede zwey tauſend Rthlr. bekomme/ und ſollen unſere Töchter nach unſerm Tode/ die Zinſe hievon genieſſen/ auch die haupt-Summen ihnen zuſtehen; Worbey unſer Wille iſt/ daß unſere Töchter/ alles was wir ihnen verordnet/ von der einen zu der andern vererben ſollen; wann aber ſie alle ohne Leibes-Erben verſterben/ alsdann ſoll alles/ was an dieſelbe von uns gekommen/ auf unſere Söhne/ und derſelben männliche Leibes-Erben verſtammen. Endlich weilen vermöge des mit dem Fürſtl. Hauſe Heſſen aufgerichteten Vertrags/ die Schaumburgiſchen Ritter-und Landſchafft ſchuldig/ den gewöhnlichen Brautſchatz ihnen zu geben/ und die Stände in der Grafſchafft Lippe den Rechten nach/ ſolches zu thun verbunden/ ſetzen wir unſere Töchter auch in dieſem Recht ein zu Erben/ und verhoffen/ ſie werden hiemit friedlich ſeyn/ und dieſe inſtitution in rebus certis gelten laſſen/ und wann ihnen obgedachtes entrichtet/ weiterer Anſprache ſich begeben;

Unſere Land und Leute (welche theils von dem Fürſtl. Hauſe Heſſen/ wir zu Lehn recognoſciren/ theils mit einem pacto familiæ afficiret ſeyn) und deren Regierung/ und übrige unſere Verlaſſenſchafft betreffend/ daran/ ſo viel wir befugt darüber zu diſponiren/ ſetzen wir zu Erben unſere freundliche hertzliebe Söhne/ Herrn Friederich Chriſtian/ und Philip Ernſt/ und ruffen GOtt/ den Brunnen aller Gnaden an/ daß er ſeine Gnade herfür quellen laſſe/ und über unſere Söhne ausgieſſe/ damit dieſelbe zu GOttes Ehren/ den Lehns-Fürſten zu beſondern Gefallen/ den Agnaten nnd Anverwandten zur Erfreuung/ und jedermanns billigem Vergnügen/

was von uns hinter laſſen wird/ beſitzen/ zu dem Ende die wahre hertzliche Gottes-Furcht als ein fundament aller Tugenden/ und Urſache der beſtändigen Glückſeligkeit ſtets für Augen zu haben/ vor allen aber der reformirten religion, wie ſie darin durch die Hülfe GOttes wohl unterrichtet werden ſollen/ alſo auch/ gleichwie von uns geſchehen/ bis in ihren Todt beſtändig zugethan/ zu verbleiben/ wir dieſelben ernſtlich und Väterlich ermahnen/ dabeneben der Mäſigkeit/ Keuſchheit und allen andern rühmlichen Tugenden ſich zu befleiſigen/ und alle Laſter zu meiden/ und immer zu gedencken/ wann ein Herr/ bevorab derſelbe welcher bey der Regierung iſt/ ſündiget/ daß derſelbe über die verdiente Straffe der Sünden/ ſeine Unterthanen aergere/ und zu ſündigen gleichſam verleite/ und alſo mehr als ein privatus ſündige. Ihrer Frau Mutter/ welches wir ihnen nun zum andern mahl befehlen/ und gleich als wenn wirs ſtets gegenwärtig ihnen injungirten/ wollen gehalten haben/ werden ſie ehren und ihr gehorſam ſeyn/ ihre Schweſtern lieben/ und deren Beſtes/ gleich/ ihr eignes/ befördern/ die gehorſame Unterthanen mit Sanftmuht regieren/ und für deren Ruhe/ Friede und Wolfart/ fleißige Sorge tragen/ die Ungehorſame zu zwingen und zu gehörendem Gehorſam zu bringen ſich befleißigen/ und alles was einer chriſtlichen Obrigkeit zuſtehet verrichten; Wann aber un-
„ſer Land und Leute nicht weit begriffen/ und wir ſelb-
„ſten erfahren/ die groſſe Koſten welche bey der Regie-
„rung erfordert werden/ und alſo/ wann unſere Söh-
„ne das unſerige gleich theilen/ beyde verderben würden/
„und dahero nunmehr faſt in allen Häuſern Teutſch-
„Landes die Primogenitur eingeführet/ verordnen wir
„auch/ daß ſolch Erſtgeburts-Recht bey unſern Nach-
„kommen künfftig ſoll gehalten werden/ und unſere poſ-
„teri nicht weiter unſere Land und Leute theilen/ als
wir

„wir in dieſer unſer diſpoſition verordnen / worin un-
„ſere Poſteri deſtomehr uns gehorſam ſeyn werden / wei-
„len die Schaumb. Länder / vermittelſt GOttes Bey-
„ſtand / wir ſelbſten erworben / und mit den Lippiſchen
„Gütern es in dem pacto unionis, welches wir aufs
„neue mit unſer Approbation beſtätiget / es ſchon ver-
„ſehen / daß die Güter unzertheilet / bey bey dem älteſten
„in einem jeden Hauſe verbleiben / den Nachgebohr-
„nen aber eine Competentz dem Vermögen nach von Gel-
„dern gemachet werden / dem zu folge unſer Wille iſt /
„daß unſer jüngſter Sohn / Herr Philip Ernſt / das Haus
„und Ambt Alverdiſſen / mit den Rechten als wirs ge-
„gehabt / beſitzen und völlig genieſſen / und dazu
„anfangs die zwey tauſend rthlr. welche uns
„von wegen unſers in GOtt verſtorbenen Bruders /
„Herrn Graf Hermanns an uns vererbeten Portion
„zugefallen / und wir durch eine perpetuirliche Aſſignation
„beym Amt Varenholtz jährlich zu heben haben /
„daneben ſechs hundert dreyßig rthlr. welche
„unſers Vettern / Hr. Graf Caſimirs Ldl. jähr-
„lich uns zu geben verpflichtet ſeyn / geſtalt ſothane ju-
„ra ſelbige nach unſerm tödlichen Hintrit zu gebrauchen /
„wie wir ſelbſt befugt geweſen / hiemit cediren; Hiene-
„ben verordnen wir / daß wan unſere hertzl. Frau Ge-
„mahlin aus dieſer Zeitligkeit abgefordert wird / aus
„des Amts Stadthagen geredeſten Gefällen / unſern
„Sohn / Herrn Philip Ernſt / ein tauſend rthlr.
„jährlich gegeben werden / und der p. t. Amptman
„daſelbſt / zu derſelben Erlegung ſich eydlich verbinden
„ſoll; verordnen zugleich / daß wann derſelbe bey ſeinen
„ältern Bruder ſich aufzuhalten belieben tragen würde /
„alsdann ſeine Perſohn von Koſt-Geld frey ſey / ſeine
„Diener aber ſelbiges wie dann auch Er / für ſeine Pfer-

 de

„de Habern und das Heu zahlen ſoll; Und ſetzen wir „gedachten unſern jüngern Sohn Philip Ernſt hiemit „zu einen Erben unſers Ambts Alverdiſſen / und „obgedachter jährlichen Gefälle / und wollen zu„gleich / daß unſer älterer Sohn / unſerm jüngern „Sohn ein Service zu kaufen / dritte halb tauſend Rthlr. „dafern wir bey unſern Leben ſolches ihm nicht machen „laſſen / ihm baar erlege / was ſonſten zu des Hauſes „Alverdiſſen meublirung gehöret / daſſelbe wollen wir „ſelbſten dahin verſchaffen; Ferner teſtiren wir / daß „wenn die hundert 1000. Rthlr. / womit die Stände des „Fürſtenthums Calenberg uns verhafftet / eingetrieben „werden / davon zwantzig tauſend Rthlr. gemeldten „unſern Sohn Hr. Philip Ernſten zufallen ſollen / wenn „aber an denen etwas abgehen würde / ſolches auch pro „rata unſerm Sohn abgeh / und wünſchen / daß unſer Sohn dieſes bey geſunden Leibe / in wahrer Gottesfurcht und erwünſchtem Zuſtande viel Jahr über genieſſe / auch Glück und Geſchicklichkeit erwerbe / dieſe unſere Verlaſſenſchafft zu verbeſſern. Im übrigen allem aber / ſo uns zugehöret / es ſey Lehn oder Erb / ſetzen wir zum Erben ein / unſern Sohn / Herrn Friederich Chriſtian / und wollen daß er / wann dieſe unſere Verordnung im übrigen erfüllet / alles habe / beſitze und gebrauche / allermaſſen wir ſelber es gehabt / beſeſſen und gebrauchet; beſchweren ihn aber hiemit / daß er als ein univerſal-Erbe / die etwan nachſtehende Diener-Beſoldung / und unſere Schulden und Beſchwerden abführe / auch von denen / bey den Calenbergiſchen Land-Ständen / ausſtehenden hundert tauſend Rthlr. / wann ſie völlig einkommen / zwantzig tauſend Reichthlr. den Armen zu wende / und in Stadthagen im Kloſter ein Armen-Hauß ſtiffte / wann aber dieſelbe Summa nicht völlig zu erhalten / ſoll daran / gleichwie bey den vorigen gedacht / ebenmäßig abgehn /

und

und worin wir unſere Söhne zu Erben/ vorgedachter maſſen einſetzen/ daſſelbe wollen ſie mit gutem angenehmen Willen annehmen/ und bey einem gottesfürchtigem Leben gebrauchen/ ſolte aber einer von ihnen ohne Leibes-Erben verſterben/ ſoll/ was wir ihnen an Silber-Geſchir/ Tapezereyen/ creditis, groben-Geſchütz/ und unbeweglichen Gütern hinter laſſen/ auf des überlebenden oder deſſen mänliche Leibes-Erben verſtammen/ wann aber von unſern Söhnen/ Töchter hinterblieben/ und keine Söhne/ ſollen dieſelbe den Halbſcheid von denen von uns hinterlaſſenen creditis zu ererben haben:

Wann aber unſere eingeſetzte Erben/ ſowol unſere Söhne/ als unſere Töchter/ annoch minderjährig seyn/ und anderer Regierung nötig haben/ aber zu der hochgebohrnen Fürſtin/ Frauen Sophien gebohrner Land-Gräfin zu Heſſen/ Gräfin zu Schaumburg Lippe und Sternberg ꝛc. Unſer hertzlieben hochgeehrten Frau Gemahlin/ wir uns Verſichern/ daß ſie unſer Kinder beſtes wiſſen/ und thun werde/ wollen wir ihr Ldl. zu unſer Kinder Vormünderin verordnet und gebeten haben/ den vormundlichen Eyd abſtatten zu laſſen/ und die Regierung ſowohl mit vertreten unſer Kinder Rechte/ als mit adminiſtration der Juſtitz/ einnahme der Rechnung/ beſtellung des Hoffs/ erziehung der Kinder/ und Verrichtung alles deſſen/ was ſich gebühret/ führen; Solten aber Ihr Ldl./ ehe und bevor unſere Kinder ihre vogtbahre Jahre erreichen/ welches GOtt gnädig verhüten wolle/ ableibig werden/ oder die Laſt der Vormundſchafft allein zu tragen/ Bedencken haben/ auf ſolche Fälle/ ſetzen wir zu Vormündern/ die hochwohlgebohrne Grafen/ Herrn Moritz/ Grafen zu Bentheimb-Tecklenburg/ Limburg und Steinfurt ꝛc. und Herrn Caſimiren/ Grafen und Edlen Herrn zur Lippe ꝛc. unſere vielgeehrte Herrn Vettern/

und erſuchen Ihr. Ihr. Ldl. Ldl. die vormundliche Laſt auf ſich zu nehmen/ auch bey vormundlicher adminiſtration unſerer hochgeehrten Frau Gemahlin/ auf anhalten Ihr. Ldl. mit Raht und That beyzuſpringen; und ſolte unſere Frau Gemahlin Ldl. es für nötig anſehen/ mit mehrerm Beyſtand ſich und unſere Kinder zu verwahren/ iſt an den Durchl. hochgebohrnen Fürſten/ Herrn Hans Georg/ Fürſten zu Anhalt/ Grafen zu Aſcanien/ Herrn zu Bernburg und Zerbſt ꝛc. unſere gehörige Bitte/ den Nahmen und Mühe eines Tutoris honorarii anzunehmen/ und unſer Kinder beſtes dabey möglichſt zu vertreten; damit aber die Regierung/ und was derſelben anhanget/ deſto beſſer verwahret werde/ iſt unſer beſtändiger Wille/ daß unſere hochgeehrte Frau Gemahlin/ neben unſern Söhnen und Töchtern/ bis unſer Sohn ſich verheyraten/ und die Regierung antreten wird/ alhie zur Bückeburg beyſammen bleiben/ jedoch/ ſo viel möglich/ die Hof-Haltung einziehen/ und unſers Sohns Vermögen verbeſſern; Damit auch unſere Töchter Kleidung und Unterhalt/ wie auch/ wann ſie zu Heyrahten gelangen ſolten/ der Ausſteur halber keine Unluſt künfftig veranlaſſet werde/ wollen wir/ daß/ ſo lang unſere Töchter unverheyratet bleiben/ und bey unſer Hl. Frauen Gemahlin/ oder bey unſerm Sohne ſich aufhalten werden/ einer jeden eine Magd/ und ihnen insgeſamt/ eine Jungfer und Lackey gehalten/ und daneben zur Kleidung/ und behufigen Ausgaben/ einer jeden zwey hundert Rthlr. gegeben werden/ wann ſie aber an andern/ jedoch beliebigen Oertern/ auf Raht der Anverwandten/ oder auf dem/ alſo genandten Schaumburg. Hofe in Minden/ welchen wir hiemit/ dazu expreſſé verordnen/ daß unſere Töchter/ ſo lang auch eine davon im Fräulein-Stande bleibet/ und auf demſelben Luſt zu wohnen hat/ ſie ihre Wohnung drauf haben ſollen/ ſich werden aufhalten/ jährlich jede drey hundert

Rthlr.

Rthlr. aus dem geredeſten zu heben/ haben ſollen; Betreffend aber die Ausſteur/ verordnen wir an ſtatt/ und zu behuf derſelben/ die zehn tauſend Rthlr. welche uns die Holſteiniſche Land-Räthe ſchuldig/ dergeſtalt/ daß ſo bald nach unſerm Abſterben/ unſere vier Töchter/ als Eleonora Sophia, Hedewig Louiſe, Eliſabeth Philippina, und Carlotta Juliana, die Zinſe zu gleichen theilen davon zu genieſſen haben ſollen/ und wenn von denſelben/ eine heyraten wird/ dieſelbe davon zwey tauſend fünf hundert Rthlr. wegnehme/ worzu unſer älteſter Sohn/ damit eine jegliche zur Zeit der Heyrat dreytauſend Rthlr. zu gewarten habe/ einer ieden fünf hundert Rthlr. zuſchieſſen/ was ſodann von den zehen tauſend rthlr. allemahl/ ſo offt eine von denſelben zu heyraten gelanget/ noch übrig ſeyn wird/ den überbleibenden/ und unverheyrateten erblich/ wie obgedacht/ unter den Zinſen verbleiben ſoll; Da aber mehr berührte zehen tauſend rthlr. nicht völlig/ ſondern weniger davon aufkommen ſolte/ daß ſodann die vorgedachte fünf hundert rthlr. allemahl/ in ſoweit/ verhöhet werden ſollen/ bis die drey tauſend rthlr. ergäntzet/ oder aber/ da dieſelbe den unverhofften fall geſetzet/ gar zurück bleiben ſolten/ iſt unſere Verordnung/ daß auf ſothanen Fall/ aus unſers älteſten Sohns Cammer/ einer jeden Tochter zur Ausſteur zwey tauſend rthlr. gegeben werden. Und iſt dieſer unſer beſtändiger letzter Wille/ jedoch behalten wir uns bevor/ denſelben zu endern und zu erklären/ und dafern an dieſer unſer Verordnung ein Gebrechen oder Mangel erfunden werden ſolte/ daß dieſelbe nicht als ein teſtamentum ſolenne gelten könne/ wollen wir/ daß ſie als eine diſpoſitio inter liberos, teſtamentum nuncupativum, Codicillus, fidei commiſſum, Epiſtola, aut quævis alia ultima voluntas gelte/ zu dem Ende wir nicht allein dieſen unſern verſchloſſenen Libell und letzten Willen mit eigener Hand unterſchrieben und unterſiegelt/ auch auswendig mit unſer

Schrifft und Petſchafft beſtetiget/ ſondern auch die hernach geſetzte Zeugen zuſammen laſſen ruffen/ und ihnen/ daß hierin unſer letzter Wille verzeichnet/ angezeiget/ und ſie denſelben zu unterſchreiben und unterſiegeln und ferner ihre Subſcriptiones und Sigilla zu recognoſciren gebeten/ auch einen Notarium dieſes alles anzuhören und zuſehen/requiriret/ So geſchehen auf unſerm Schloſſe Bückeburg den 3. Februarii Anno 1668.

(L.S.) Philip/ Graf zu Schaumburg Lippe und Sternberg. ꝛc.

Daß hierin mein letzter Wille beſtändig und vorbedächtlich verfaſſet/ bezeuge ich hiermit

(L.S.) Philip Graf zu Schaumb. Lippe und Sternberg ꝛc.

Daß der hochgebohrne Graf und Herr/ Herr Philip Graf zu Schaumburg/ Lippe und Sternberg/ mein gnädiger Graf und Herr mir fürgetragen/ daß in dieſem verſchloſſenen Libell Jhro hoch-Gräfl. Gnd. letzter Wille verfaſſet/ und ſolches zu zeugen und zu unterſchreiben und unterſiegeln mich und meine Mitzeugen gegenwärtig requiriren laſſen/ wird hiemit bezeuget; Bückeburg den 3. Febr. 1668..

(L.S.) Henrich von Schwenckhauſen ꝛc.

Solches bekenne ich ebenmäßg (L.S.) Idem & ego teſtor
Arend Ludewig von Ditfurt ꝛc. Johann Chriſtof Schwartzmeyer.
(L.S.)

Und ich bekenne ſolches ebenmäſig (L.S.) ad requiſitionem
Herman Eberhart von Zarazin. uti Teſtis.
(L.S.) Johann Krey Dr.

(L.S.) Idem & ego requiſitus adteſtor.
Daniel von Buſch Dr:

Und ich bekenne ſolches ebenmäſig
(L.S.) Johannes Apelius &c.

Anla-

Anlage sub Num. 12.

Nachdem von GOttes Gnaden wir Philip, Graf zu Schaumburg/ Lippe/ und Sternberg/ uns erinnert vor Jahren unſern letzten Willen aufgeſetzet/ auch demſelben nachmahlen unter unſer und fünf Gezeugen Unterſchrifft ein Codicill angelegt zu haben/ und aber nach der Hand zu mehrmahlen bey uns betrachtet/ wie ſich ſieder dem die Zeiten mercklich geändert/ und wir gleichwol die Primogenitur bey unſerm Hauß/ als worauf deſſen Conſervation guten theils ruhet feſt geſtellt und ſtabilirt gehalten haben wollen/ daher wir billig unſere Gedancken darauf gelegt/ unſers älteſten Sohns Ldb. etwas reichlicher zu bedencken/ daß wir dennoch aus ſolcher und dergleichen Erwegung und daß uns/ nach der Zeit/ aus der Erfahrung noch mehr bekand worden/ welchen ſchweren Laſten/ ſonderlich bey Kriegs-Zeiten das regierende Haus unterworffen/ und in was vor deſolirten Stand unſere Cammer geraten/ aus eigener Bewegniß reſolvirt, mittels dieſes unſers Codicills vorige diſpoſitiones in etwas zu ändern/ wollen demnach und verordnen Kraft dieſes.

1. „Daß unſers jüngſten Sohns/ Graf Philip Ernſten „Ldl. von denen aus der Grafſchafft Lippe vor uns „aufkommenden/ ihm in unſerm teſtament vermachten „jährigen intraden fünffzehen hundert rthlr. jährig ab„gehen/ und ſelbe unſers älteſten Sohns/ Graf Friede„rich Chriſtians Ldl. zuwachſen ſollen/ geſtalt itztbe„nandter unſer älteſter Sohn/ ſolcher funffzehen hundert „rthlr. halber/ die Wahl unter allen ſolchen unſern intra„den haben ſoll/ nur unſer Haus und Ambt Alverdiſ„ſen und was dazu gehört/ ausgenommen/ als wel„ches für unſers jüngſten Sohns Ldl./ doch dergeſtalt „verbleibet/ daß er die neun hundert rthlr. Schulden

 ſo

„ſo noch auf den Uhlendahl hafften/ bezahlen ſoll.

2. „Dafern auch/ welches GOtt verhüte/ und wir „eines beſſern hoffen/ ſich der Fall eräugte / daß wir we„gen des Sternbergiſchen Proceſſus unglücklich wären/ „und uns / die vermöge des darüber getroffenen Ver„gleichs zuſtändige intraden, gantz oder zum theil ab„gingen/ ſoll ſolcher verluſt unſers jüngſten Sohns Ldl. „zwar in ſo weit allein treffen/ was aber an gehobenen „Geldern/ vermöge gemeldten Vergleichs/ von diſſeit „etwa noch heraus gegeben werden mögte/ davor ſoll „unſers älteſten Sohns Ldl. hafften.

3. „Unſere Schaumburgiſche intraden / wie die Nahmen „haben / neben allem nachſtand/ bleiben unſerm älteſten „Sohn/ als künfftig regierenden Herrn und erſtgebohrnen/ „ſo/ daß unſerm jüngern Sohn auſſer dem / ſo unſer in „GOtt ruhende Gemahlin Ldl. ihme an der Schaumb. „Schatz-caſſa vermacht/ welches wir billig in ſeinem „Valor laſſen/ nichts aus den Schaumb. Aufkünfften „zufält;

4. „Es ſoll aber unſer jüngſter bey unſerm älteſten „Sohn ſo lang jener unter fünf und zwantzig Jahren „iſt/ und nicht weiter/ neben drey Dienern und vier „Pferden ſeine Tafel/ Gelaß/ Stallung und Futter zu „genieſſen/ wenn er aber abweſend/ deshalber nichts zu „prætendiren haben ꝛc.

5. Was nach unſerm bey GOtt ſtehenden Abſchied/ in der Grafſchafft Lippe/ ſowol wegen der Tecklenburgiſchen Fräulein-Steur/ als von andern intraden, von der Dettmoldiſchen Cammer von Varenholtz/ Horn/ Sternberg/ Bracke/ und Alverdiſſen/ wie die nahmen haben/ im nachſtande bleibet/ und bereits bey meinem Tode fällig ſeyn wird/ ſolches ſoll unſers älteſten Sohns Ldl. und deſſen Cammer heimfallen. ꝛc.

6. Was

6. Was auch wegen Fräulein-Steur an unſer verheyrateter Frauen Töchter/ der Frau Hertzogin von Holſtein/ Frau Gräfin von Kufſtein/ und Frau Gräfin von Brummer Ldl. Ldl. Ldl. aus der Grafſchafft Lippe noch reſolvirt werden wird/ ſolches kömt auch unſers älteſten Sohns Ldl. zu gut/ um dadurch wolgemeldter unſer Töchter Ehe-Pacten, ſoweit ſelbe noch nicht erfüllet/ deſto beſſer erfüllen zu können;

7. Unſerer Töchter Ldl. ſollen mit dem gäntzlich abgefunden ſeyn/ was ſie bereits bekommen/ und ihnen in den Ehe-Pacten verſchrieben/ und auſſer dem aus unſerm teſtament und Codicillen nichts weiter/ als was ihnen wegen unſer Holſteiniſchen zehen tauſend Rthlr. verſchafft/ zu gewarten haben;

8. Geſtalt dann unſer Tochter der Gräfin von Brummer Ldl. Ehe-Pacten/ gleichwie unſere Tochter der Frau Hertzogin von Holſtein ihre/ lauten/ und dieſem Condicill gemäß eingerichtet werden ſollen;

9. Solte unſers älteſten Sohns Ldl. vor dem jüngern mit Tod/ ohne mänliche Erben abgehen/ ſoll ihm unſers jüngſten Sohns Ldl. und vice verſa völlig in allem ſubſtituiret ſeyn/ und es damit/ ſo lang unſer Mann-Stamm in abſteigender linie wäret/ alſo gehalten werden/ daß nehmlich die Spilſeit nicht/ als nach deſſen Erlöſchung/ die GOtt verhüte/ zu deren ſucceſſion ſich zu nähern habe;

10. Denen Calenbergiſchen/ auch denen bey der Schaumburgiſchen Landſchafft/ gleichfals denen in die von uns erkauffte Brandenburg conſentirten Geldern/ item allen reditibus und capitalien ſo unſern Söhnen aus der Grafſchafft Lippe heimkommen/ ſoll indiſtincte allerding die

Natur und Eigenſchafft der Stamm-Gelder in krafft dieſes ertheilet ſeyn.

11. Was wir vorhin der Vormundſchafft halber verordnet/ nach dem GOtt Lob alle unſere Kinder ſint der Zeit ſo weit erwachſen/ wird hiemit aufgehoben ꝛc.

12. Als wir uns auch erinnert/ vor dieſem ſchon reſolvirt zu haben/ daß denen Abhörungen der Contributions- und Schatzungs-Rechnungen/ jemand aus mittel der Stände beywohnen ſolle/ ſo haben wir auch deſſen allhie erwehnung thun/ und uns erklären wollen/ daß hinfürder bey ſolchen Rechnungen jedes mahl einer von der Ritterſchafft auch von jeder Stadt und Flecken/ ein deputirter/ doch auf ihre eigne Koſten zugezogen werden ſollen; in allen übrigen puncten/ auſſer denen ſo durch dies Codicill geändert/ bleiben unſere vorherige teſtament und diſpoſitiones in ihrer vollen Bündigkeit/ und ſollen unſere hertzlich geliebte Kinder/ ſo lieb ihnen unſer Gedächtniß ſeyn mag/ und ſie unſern Segen/ nicht aber Fluch/ auf ihnen zu ruhen verlangen/ deſſen in allen und jeden puncten in Fried und Eintracht zu geleben gehalten ſeyn/ wie wir dann zu ihrer Gottesfurcht alſo das feſte Vertrauen tragen/ und ihnen ſolches krafft dieſes abereins aufs nachdrücklichſte eingebunden haben wollen; In Urkund deſſen haben wir in endsbenandter Zeugen Gegenwart dieſes eigenhändig unterſchrieben/ und hernach beſiegeln laſſen/ auch erwehnten Zeugen anbefohlen/ daß ſofort nach unſer Unterſchrifft und geſchehener Beſiegelung/ und alſo in einem context dieſelbe dies unſer Codicill, oder/ wie mans nennen will/ geſtalt es auf jede beſte Art wie es nur immer kan/ gelten ſoll/ nach einander unterſchrieben/ und beſiegelt; So geſchehen auf unſer Reſidentz Bückeburg den 8. April. Anno 1681.

(L.S.) Philip Graf zu Schaumb. Lippe und Sternberg.

Ich

Ich Johann Danckelman/ bezeuge hiemit/ daß hochgedachte S. hochgräfl. Gnd. in mein und nachfolgender meiner Mitzeugen Gegenwart/ vorgeſetzete diſpoſition eigenhändig unterſchrieben und beſiegeln laſſen/ auch bekandt/ daß ſie alſo nach ihren Willen auf Gräfl. Befehl verfaſſet/ und uns geſamt gnädig befehliget/ und requirirt/ dieſelbe

(L.S.) als Zeugen mit zu unterſchreiben und zu beſiegeln ꝛc.

(L.S.) Ein gleichmäßiges bezeuge ich Anton Lucius.

(L.S) Eben das atteſtire ich Frantz Dolle Dr.

(L.S.) Eben das atteſtire ich Joh. Franciſcus Heimbach.

(L.S.) Auch atteſtir ichs Theodorus Severin.

(L.S.) Dieſes atteſtiret auch David Ernſt Sobbe.

(L.S.) Auch atteſtire ich/ wie alle vorgeſetzte Zeugen/ Johann Karl Kapaun.

Anlage ſub Num. 13.

Hochgebohrner ꝛc.

Freundlich vielgeliebt- und HochgeEhrter Herr Vetter und Gevatter.

Ich habe mir die Ehre gegeben/ Ew. Lbdl. nicht nur jüngſthin den ohnvermuteten Todes-Fal unſers Vettern/ weyland Herrn Graf Ludwig Ferdinands Lbdl./ ſondern auch die von mir ergriffene Poſſeſſion des dadurch erledigten Bräckiſchen apanagii zu notificiren/ anbey mich erkläret/ geſtalt Ew. Lbdl. ich dadurch im geringſten nicht gemeinet zu præjudiciren/ ſondern mit erſten eine conference veranlaſſen wolte/ um die quotam, denen Grund-Geſetzen unſers Gräfl. Hauſes gemäs/ zu reguliren: Wann nun dero behufterminus auf Dienſtag den 9. April: anberahmet/ und dero heimgelaſſenen Räthen derſelbe kund gemacht;

ſo zweifele zwar nicht/ es werden dieſelbe dabey inſtruct erſcheinen/ und die Sache alsdann gütlich abgemacht werden können/ habe gleichwol nicht ermangelen wollen/ meinen am Käyſerl. Hof ſubſiſtirenden Regierungs-Rath und Land-Gograven von Dortmond zu committiren/ umb Ew. Lbdl. darab geziemende Vorſtellung zu thun/ mit Bitte/ Ew. Lbdl. geruhen denſelben zur audience zu verſtatten/ und ihn in ſeinem Vorbringen völligen Glauben beyzumeſſen/ immaſſen ich mich darauf beziehe/ und negſt Göttlicher Empfehlung alſtets verharre

Ew. Lbdl.

Dettmold den 24. Martii 1709.

Dienſtwilliger Vetter Gevatter und Diener.
Friederich Adolph Graf zur Lippe.

An Herrn Grafen von Bückeburg.

Anlage ſub Num. 14.

An des Herrn Land-Grafen zu Heſſen-Caſſel Fürſtl. Durchleucht.

Durchleuchtigſter

Gnädigſter Herr:

Ew. Fürſtl. Durchl. ohnverhalte gehorſamſt/ was maſſen es dem allwaltenden GOtt gnädigſt gefallen/ den weyland hochgebohrnen Grafen/ Herrn Ludwig Eerdinand zu Lippe/ meines vielgeliebt- und Hochgeehrten Herren Vetters Lbd. am 21. hujus zu Wolffenbüttel/ nachdem Sie daſelbſt an denen Blattern etzliche Tage kranck danieder gelegen/ vermittelſt eines ſanfft und ſeligen Todes aus dieſer Zeitlichkeit abzufordern. Wann nun durch ſolchen todes-

Fall

Fall/ mit der Brackiſchen Linie, auch daſiges Appanagium erloſchen; ſo bin ich als zeitiger regierender Lands-Herr gemüßiget worden/ die erledigte Amthäuſer und Meyereyen in poſſeſſion zu nehmen/ weis mich aber wol zu beſcheiden/ daß meine Herrn Vettern Bückeburgiſcher Linie nach Anweiſung des altväterlichen Teſtaments, pro rata davon participiren, welches dann ihnen nicht diſputiren/ ſondern zu deſſen regulirung eine conference veranlaſſen werde. Ew. Fürſtl. Durchl. habe es gehorſamſt hinterbringen/ und zugleich zu dero beharlichen Gnade mich und mein gräfliches Haus empfelen wollen. Als der ich in ſchüldiger devotion erſterbe.

Ew. Fürſtl. Durchl.

Bracke den 22ten Februarii 1709.

Gehorſamſter.
Friederich Adolph Graf von Lippe.

Anlage ſub Num. 15.

An ſeine Fürſtlichen Durchl. zu Heſſen-Caſſel.

Durchleuchtigſter ꝛc.

Ew. Fürſtl. Durchl. geruhen ſich gnädigſt zu erinnern/ was maſſen ich zwar nach abſterben meines Vettern Herrn/ Graf Ludwig Ferdinands/ chriſtmilden Andenckens/ die poſſeſſion des dadurch erledigten Brackiſchen apanagii ergriffen/ jedoch mich dabey ſogleich gehorſamſt erkläret/ daß ich nicht gemeynet/ meinen Herrn Vettern Bückeburg. Linie dadurch an ihrer daran habenden competentz zu præjudiciren/ ſondern mit erſten eine conference zu veranlaſſen/ um dieſelbe dem altväterlichen teſtament nach/ zu reguliren: Wann nun nötig ſeyn wird/ daß mit ſolcher conference oh-

ne-langen Anſtand verfahren werde. So ſtelle Ew. Fürſtl. Durchl. gehorſamſt anheim/ ob deroſelben gnädigſt gefällig/ daß dieſelbe am 9ten inſtehenden Monats Aprilis zu Lemgo vor ſich gehe/ und jemand von dero Miniſtris derſelben beywohne/ um dero curando meines Vettern Hrn. Grafen Philip Ernſt zu Alverdiſſen intereſſe zu beachten/ worüber Ew. Fürſtl. Durchl. gnädigſte reſolution mir gehorſamſt ausbitte/ und in ſchuldigſter devotion erſterbe.

Ew. Fürſtl. Durchl.

Dettmold den 25. Martii 1709.

Gehorſamſter.
Friderich Adolph Graf von der Lippe.

Anlage ſub Num. 16.

Unſern freundlichen Gruß und Dienſt zuvor/ Edle Ehrnveſt- und Hochgelahrte/ ſonders günſtige Herren und Freunde ꝛc.

Wir unverhalten denenſelben/ wasmaſſen es dem allwaltenden GOtt gnädigſt gefallen, den weyland Hochgebohrnen Grafen und Herrn/ Herrn Ludwig Ferdinand, Grafen und Edlen Herrn zur Lippe ꝛc. am 21. hujus zu Wolfenbüttel/ nachdem ſie daſelbſt an denen Blattern etliche Tage kranck danieder gelegen/ vermittelſt eines ſanfft und ſeligen Todes aus dieſer Zeitlichkeit abzufordern. Wann nun durch ſolchen Todes-Fall mit der Brackiſchen linie auch daſiges apanagium erloſchen. So haben Ihr. unſers gnädigſten Herrn Hochgräfl. Gnd. als regierender Landes-Herr, ſich gemüſiget funden, die erledigten ſämtlichen Ambthäuſer und Meyereyen in Poſſeſſion zu nehmen/ ſind aber nicht gemeynet/ was nach Anweiſung des altväterlichen teſtaments daſiger Herrſchafft pro rata davon gebühren mögte/

zu

zu vorenthalten/ ſondern werden mit erſten zu regulirung der quote eine conference veranlaſſen/ welches wir hiemit nachrichtlich kund machen wollen/ und verbleiben denenſelben angenehme Dienſte zu erweiſen/ ſtets gefliſſen. Gegeben Dettmold den 23. Febr. 1709.

Gräfl. Lippiſche Præſident
Cantzlar und Rathe daſelbſt.
Chriſtoph Piderit.

Anlage ſub Num. 17.

Extract aus dem von Hochſel. regierendem Herrn zu Lippe Dettmold am Kayſerl. R. Hof-Rath übergebenen allerunterthänigſten Memorial ſub Prs. den 4. Martii 1709.

Ob nun wol nach Anweiſung des altväterlichen teſtaments ſub Num. 1. die noch übrige Gräfl. Bückeburgiſche linie neben aldts: gnädigen Herrn Principalen/ als regierenden Herrn davon participiren/ weilen jedoch/ da die Bückeburgiſche linie ſich wiederum in die Bückeburgiſche insbeſondere/ und Alverdiſiſche linie theilet/ jene aber darin den Vorzug vor dieſer (doch nicht ausgemachet iſt/ was jedem Theil von ſolcher linie, an ihrer angefallenen portione zukomme) zu haben vermeynet/ welchem dieſe widerſpricht.

So hat Anwalds gnädiger Herr Principal, als regierender Landes-Herr der Grafſchafft Lippe/ beſage angelegter documenten ſub Lit. A. B. C. &c. zu bevorkommung aller ſonſt beſorgenden ſchädlichen Weitläufftigkeiten die poſſeſſion des erledigten Brackiſchen Antheils ſogleich ergriffen/ und ſind zwar Se. Hoch-Gräfl. Gnd. gantz nicht ge-

meynet/ portionem congruam der Bückeburgiſchen linie zu entziehen/ ſondern zu deſſen gütlicher regulirung mit er⸗ſtem eine conference zu veranlaſſen/ und allenfals denen Landſtänden zur Vermittelung und Entſcheidung nach de⸗nen Grundgeſetzen des Gräfl. Lippiſchen Hauſes und Anweiſung erſtgedachten altväterlichen Teſtaments ſub Num. 1. die Sache zu übergeben/ immaſſen ſie ſich deſſen ausdrücklich erkläret ꝛc.

Anlage ſub Num. 18.

JOSEPH/ von GOttes Gnaden erwehlter Römiſcher Kayſer/ zu allen Zeiten Mehrer des Reichs.

Edler lieber getreuer. Aus dem bey verwahrten ab⸗ſchrifftlichen Einſchlus/ haſt du mit mehrerm zu erſehen: Was bey uns der Graf zu Lippe Dettmold wegen der von ihme/ nach abſterben des letztern Grafen zu Lippe Brack ergriffener poſſeſſion von des defuncti Verlaſſenſchafft ange⸗zeigt/ und ſich zur gütlichen Abfindung mit dir/ und dem Grafen zu Alverdiſſen/ nach Inhalt des altväterlichen teſtamenti erboten hat; mit Bitt wir hierunter unſer Kayſerl. Mandatum manutenentiæ ihme mitzutheilen gnädigſt geru⸗heten. Wie nun ſolch des ſupplicirenden Grafens ge⸗thanes Anſuchen in unſerm Kayſerl. Reichs⸗Hof⸗rath für unſtatthaft erkannt/ und derſelbe vermahnet worden/ die übrigẽ Theilhaber auf ihr/ darum beſchehendes An⸗melden/ fals ſolches etwa nicht bereits gethan worden/ der unter ihnen intereſſirten/ etwa vorfallendẽ differenzien ungehindert/ ſalvo cœteroquin cujuscunque jure, ohnweigerlich zur com-poſſeſſion zu admittiren/ und daraufhin die völlige Abtheilung des beſchehenen Anfals in conformität obgedachten teſta-

menti

menti & pactorum familiæ, durch friedliebende Räthe/ oder Anfals getreue Land-Stände vor die Hand zu nehmen/ und wie es geſchehen anhero zu unſerm Kayſerl. Reichs-Hof-Rath/ ſub termino duorum menſium, zu berichten. So haben wir dir ſolches mit dem gnädigſten Befehl/ kraft dieſes notificiren laſſen wollen/ daß du/ nach ſolch/ von dir ergriffener poſſeſſion, die Abtheilung ſowohl in ordine auf den implorirenden Grafen zu Dettmold/ als auch/ ſo viel es die andern intereſirte betrifft/ förderſamſt und ſolcher geſtalt zum ſtand bringeſt/ damit dadurch alle undienliche Weitläuftigkeiten vermeidet bleiben mögten. An deme beſchicht unſer gnädigſter Wille und Meynung/ und wir verbleiben dir mit Kayſerl. Gnaden wohl gewogen. Geben in unſer Stadt Wien/ den zwölfften Martii Anno ſiebenzehen hundert und neun. Unſerer Reichen des Röm. im zwanzigſten/ des Hung. im zwey und zwantzigſten/ und des Böheimb. im vierdten.

JOSEPH.

Vt: Fridlar G. von Schönborn.

Ad Mandatum Sac. Cæſ.
Majeſtatis proprium.

Frans Wildich von Menſchengen.

Anlage ſub Num. 19.

Unſern freundlichen Gruß und Dienſt zuvor
Hoch- und WohlEdle/ Veſt und Hochgelahrte ꝛc.
ſonders gönſtige Herren und Freunde ꝛc.

Es wird denenſelben ohne Zweiffel erinnerlich bevor ſtehen/ was maſſen des Hochgebohrnen ꝛc. unſers gnädigſt-

regierenden Grafen und Herrn hochgräfl. Gnad. zwar die Poſſeſſion, des durch Abſterben weyland Hrn. Ludwig Ferdinands, Grafen und Edlen Herrn zur Lippe/ erledigten Brackiſchen apanagii ergriffen/ jedoch ſo bald vermittelſt eines am 23ten Februarii an die Herren ex Cancellaria, abgelaſſenen Schreibens ſich erkläret/ daß ſie dadurch dero Herrn Vetters Lbd. an der Ihro ex teſtamento competirenden rata nicht zu præjudiciren, ſondern vielmehr mit erſten eine conference zu veranlaſſen/ geſinnet/ um die ratam portionem der apanagirten revenuen zu reguliren. Wenn nun Sr. hochgräfl. Gnd. gerne ſehen/ daß dazu ohne längern Anſtand geſchritten werde/ als ſtellen wir denen Herrn anheim/ ob ihnen gefällig/ dieſelbe Dingſtag den 9. hujus bevorſtehenden Monats April zu Lemgo anzutreten/ und dero Behuf ſich alsdann daſelbſt mit gnugſahmer Volmacht einzufinden/ worüber wir derſelben beliebige Erklärung gewärtigen/ und verbleiben denenſelben zu angenehmen freundlichen Dienſtbezeigungen gefliſſen.

Gräfl. Lippiſche Præſidente
Cantzlar und Räthe daſelbſt

Dettmold den
20. Martii 1709.

Vt:
Chriſtoph Piderit.

INSCRIPTIO

Denen Hoch- und wohlEdlen Veſt- und hochgelahrten/ Gräfl. Lipp-Schaumburg. daheimgelaſſenen Räthen zur Bückeburg/ unſern ſonders gönſtigen Herren und Freunden.

Bückeburg

Anla-

Anlage ſub Num. 20.

Extract eines von dem regierenden Herrn Grafen zu Dettmold an ſeinen Cantzlar unterm 21. Martii 1709. erlaſſenen Schreibens.

Wir wiſſen uns wohl zu erinnern, daß unſere Herrn Agnaten Bückeburgiſcher Seithe davon pro rata participiren/ ſind auch nicht geſonnen/ ihnen an ihrer Competentz zu præjudiciren/ ſondern vielmehr vor GOtt und der Welt zu zeigen, daß wir einem jeden gern das ſeinige ꝛc. ꝛc.

Anlage ſub Num. 21.

Auf an Illſmi Regentis Hochgräfl Gnd. von dero getreueſten Landſtänden, von Ritterſchafft und Städten, per deputatos übergebenes Memorial, dancken Sr. hochgräfl. Gnd. zuforderſt freund-gnädigſt bemeldten dero Landſtänden/ nicht weniger vor die/ wegen abſterben dero Vettern/ weyland Herrn Graf Ludwig Ferdinands Lbd. chriſtmilden Andenckens/ temoignirte Condolence, und zu der/ bey erloſchener Gräfl. Brackiſcher linie und erledigten apanagio, Ihro eröffneter Succeſſion, erſtattete Gratulation, als vor die patriotiſche Sorgfalt, und nach Anweiſung des altväterlichen teſtaments offerirte officia, zu gütlicher regulirung der quota, welche dero Gräfl. Agnaten Bückeburgiſcher linie zukommen mögte, und gleichwie Sr. Hochgräfl Gnd. weder gedn. dero wehrten Agnaten die ihnen davon competirende ratam vorzuenthalten/ noch dero Landſtänden an ihren/ wolhergebrachten juribus und privilegiis zu derogiren/ noch auch ſonſten bey dieſer Succeſſions-Sache das geringſte wider die Grund-Geſetze dero Gräfl. Hauſes vorzunehmen geſinnet/

alſo haben Sie nicht alleine eine conference zu gütlicher Vergleichung dieſer Sache auf den 9. bevorſtehenden Monats April veranlaſſet, ſondern laſſen ſich dabey die interpoſition der Landſtände dahin gnädig gerne gefallen, daß Sie in termino per Deputatos erſcheinen, und was dem altväterlichen teſtament und ſonſten ihren Pflichten und Privilegiis gemäß, beachten können. Reſolutum Dettmold den 22ten Martii 1709.

(L. S.) Gräfl. Lippiſche Præſident Cantzlar und Räthe daſelbſt.

Anlage ſub Num. 22.

Unſern freundlichen Gruß und Dienſt zuvor Hoch- und WolEdle, Veſt und Hochgelahrte ꝛc. Sonders günſtige Herren und Freunde.

Wir haben aus derſelben beliebten ſchreiben vom 25ten hujus mit mehren erſehen, was maſſen die Herrn die communication, des von weyland Herrn Graf Ludwig Ferdinand zu Bracke chriſtmilden Andenckens errichteten teſtaments, und daneben, wegen daſiger gnädigſten Herrſchafft, dero des endes abgeſchickten Rath und Amtman Orthof Chriſtoph Lincker, in kraft beygelegter allergnädigſten Käyſerl. reſolution, zur compoſſeſſion des erledigten Bräckiſchen apanagii nicht nur zu admittiren von uns verlangen, ſondern auch zugleich eröffnet, wie ſie vermeinen, daß Herr Graf Philip Ernſt zu Alverdiſſen Hochgräfl. Gnd. daran keinen Theil haben können, und fals dieſelbe darunter etwas attentiren ſolten, wolgedachte daſige Herrſchafft, ſich zu unſern gnädigſten Herrn aller freund-vetterlichen aſſiſtence verſehen: Nun iſt uns

uns die angezogene allergnädigſte Käyſerl. reſolution zwar bis dato nicht zugekommen/ und wiſſen alſo nicht/ was bey dem Hoch-preißl. Reichs-Hof-Rath desfals ergangen seyn möchte/ können aber denen Herrn nicht bergen/ daß unſers gnädigſten Herrn Hochgräfl. Gnd. nimmer intentioniret geweſen/ dero Herrn Vettern Lbd. zu Bückeburg/ an demjenigen ſo Ihro davon pro rata competiren möchte/ zu præjudiciren/ und ſelbſt zu deſſen mehrer Bezeugung/ noch ohnlängſt coram Notario & teſtibus, wolgeddero Herrn Vettern/ in eventum determinationis, pro compoſſeſſore, quoad competentem portionem, declariren laſſen/ es iſt aber uns unbekand/ wie weit/ was wider Herr Graf Philip Ernſt zu Alverdiſſen angeführet/ fundiret ſey oder nicht/ wenigſtens/ da derſelbe auch darauf Anſprache machet/ haben Sr. hoch-Gräfl. Gnd. nicht anders gekont/ als die Sache bis zu der conference in ohnpræjudicirlichen terminis zu erhalten/ und die poſſeſſion ergriffener maſſen zu conſerviren, zu dero daſigen Herrn Vetters Lbd. ſich freund-Vetterlich verſehend/ dieſelbe werden bis dahin bey angezogener declaration nicht weniger acquieſciren/ als Sie von unſerm gnädigſten Herrn/ aller freund-vetterlichen Wilfährigkeit verſichert ſeyn können/ wie dann die verlangte Abſchrifft von dem teſtament indeſſen hiebey kommt/ wir wiſſen aber nicht/ ob es in originali ſich alſo verhalte oder nicht/ nachdemmahlen daſſelbe uns nur/ als eine nachrichtliche Copey dergeſtalt communiciret/ und bishero nicht publiciret worden; haben es in Antwort ohnverhalten wollen/ und bleiben denenſelben angenehme Dienſte zu leiſten jederzeit gefliſſen. Signatum Dettmold den 27. Martii 1709.

Gräfl. Lippiſche Præſident,
Cantzlar und Räthe daſelbſt.
Chriſtoph Piderit.

Anlage ſub Num. 23.

Nachdem aber weyland Graf SIMON der ältere genant/ chriſtmilden Andenckens, vermittelſt dero im Jahr 1579. am 30. Auguſti errichteten letztern Willens/ welcher in der Grafſchafft Lippe/ unter rgierenden und abgetheilten Herren/ auch Land-Ständen/ bishero pro norma fundamentali gehalten worden/ auch noch davor zu halten iſt ꝛc. ꝛc.

Geſamte Land-Stände der Grafſchafft Lippe/ von Ritterſchafft und Städten.

Zur Lippe-Brake, Ludwig Ferdinand, -1709 / Zur Lippe-Brake, Ludwig
Ferdinand, / Lippe-Detmold, Friedrich Adolf <<zur>>,

Denen Rechten, Wie auch denen Acten und der Wahrheit gemäße Relation Was es eigentlich mit dem, wegen des Lippe-Brackischen Anno 1709. mense Februar. Durch Absterben des letzteren Herrn Grafens, Ludewig Ferdinands, Zwischen den vormahls regierenden Herrn Grafen zu Lippe-Dettmold, Friederich Adolph, und den vormahls regierenden Herrn Grafen zu Schaumburg-Lippe, Friederich Christian, nunmehro Deren regierenden Herrn Söhnen Simon

Bückeburg ; [Minden (Westf)] 1731

2 Ded. 320 m
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10324065-2
VD18 14576821